Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 58 (1913)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 20 — 17. Mai 1913 — 58. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

† Heinrich Utzinger, Seminardirektor. — Zur Psychologie des Schulkindes, V. — Der aargauische Lehrerverein und die Abstimmung vom 20. April. — Das Unterrichtswesen an der schweiz. Landesausstellung in Bern 1914. — † Adolf Ott. — Die staatlichen Kleinkinderanstalten in Basel. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 5.
Das Schulzeichnen. Nr. 1.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt **5 Uhr** Übung. Im Anschluss an dieselbe um 6½ Uhr dritter und letzter Vortrag des Herrn Prof. U. Ritter über unsere Reise „Von der Adria zum Inn". Der Vortrag wird begleitet sein von einer reichen Serie Lichtbilder, vorgeführt von Hrn. Joh. Hug. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung seitens der Reiseteilnehmer.

Lehrerinnenchor Zürich. Bei günstiger Witterung muss die Übung, Montag 19. Mai, ausfallen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Nächste Sitzung Dienstags, 20. Mai, ab. 6 Uhr, Zimmer Nr. 10, St. Georgen. Tr.: Bestimmung der Sitzungszeit, Arbeitsprogramm, event. einleitendes Referat. — Zu einer allgemein befriedigenden Festlegung der Sitzungszeit zahlreiches Erscheinen erwünscht. Neue Teilnehmer sind willkommen.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, „Saffran" (II. Stock): Vortrag von Hrn. A. Gutter, Zürich: Sprachtechnik und Vortragskunst.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 17. Mai, nachm. 2 Uhr. Freie Übung u. Pistolenschiessen. Platz B.

Kantonaler Zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: Ergebnisse des im Schuljahre 1912/13 durchgeführten Kurses zur Einführung des Arbeitsprinzipes im 7. und 8. Schuljahre. 16 Tafeln. — Zeichnungen und Modellierarbeiten aus der 1.—3. Primarklasse. Schülerarbeiten. Hr. Alb. Morf, Zürich 6.

Freier Zeichensaal für Lehrer. Morgen, Samstag, Skizzierausflug nach der Kyburg. Für die Lehramtskandidaten: Besammlung in Kempttal 7¾ Uhr (Zug ab Zürich 7 05, ab Winterthur 7 26). Für die Lehrer: Besammlung auf Kyburg, Burgtor (Zug ab Zürich 1 08). Bei zweifelhafter Witterung telephonisch Auskunft bei der Papeterie Neupert, Zürich. Bei schlechtem Wetter im Lokal, Wolfbachschulhaus, Saal Nr. 6.

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag, 18. Mai, Frühlingsturnfahrt auf d. Hörnli. Zürich ab 7 22. Besprechung Samstag 6½ Uhr, Bahnhofhalle. Abteilung Lehrer: Übung Montag, 19. Mai, 6 Uhr, Kantonsschule. Knabenturnen 13. Altersjahr; Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Dienstag, 20. Mai, Turnmarsch! Sammlung 5 Uhr beim Bahnhof Enge.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 19. Mai, punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Freiübungen für den Turnzusammenzug. Geräteturnen. Spiel.

Lehrerturnrerein Frauenfeld und Umgebung. Übung Mittwoch, 21. Mai.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag, 17. Mai, 2½ Uhr, in der Turnhalle der Primarschule Spitalacker. Einführung in die Turnschule. Hr. Eggmann: Sprossenwand, Springen, Heben. Hr. Kündig: Freiübungen, Barren, Schieben, Spiel. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. Samstag, 24. Mai, 10¾ Uhr, Schulhaus Diessenhofen. Tr.: 1. Das neue Sekundarlehrerprüfungsreglement (Diskussionsvorlage). 2. Verschiedenes.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

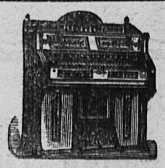
Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Kein Sport ohne Chronograph
Chronographen (1/5 Sekunde zeigend) für Ärzte, Ingenieure etc. Repetieruhren, Taschenweckeruhren etc. Jedes Stück mit Garantie. Reich illustr. Katalog (1675 photogr. Abbildungen) gratis. 60
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Zu verkaufen:
Meyers Konversations-Lexikon,
21 Bände, wie neu.
Anfrag. unt. Chiffre Dc 1807 G an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 649
(O F 2301)

Ceylon-Tee:
33% ergiebiger als anderer; Fr. 3.15 p. Pfd. 437

Engl. Biscuits:
Feine Mischung Fr. 2.50 p. Pfd.
Orangenmarmelade: Fr. 1.20 p. Pf.
Prompter Versand. Verl. Sie Preisliste
E. Bargheer, Basel, Holbeinstr. 21.



Harmoniums
für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch.
Grosses Lager der besten Fabrikate, von Fr. 55. — an.
Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.
Generalvertrieb der bestangesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 4
Hug & Co.
Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Konferenzchronik

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 17. Mai, Gang durch die Eschenberger Waldungen mit Herrn Forstmeister Arnold. Abgang um 2 Uhr oberhalb Zelgli. Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt. Recht zahlreiche Teilnahme erwartet *Der Vorstand.*

Schulkapitel Uster. Samstag, 24. Mai, 10 Uhr, im Primarschulhaus Mönchaltorf. Haupttr.: 1. Eine Wanderung durch Deutschland. Nach Wandbildern aus dem Pestalozzianum. Ref. Hr. Sekundarl. P. Walter, Zürich. 2. Begutachtung der Kommissionsvorschläge für das Naturkundelehrmittel der Sekundarschule. Ref. Hr. Sekundarlehrer Schaad in Egg.

Schulkapitel Hinwil. Samstag, den 24. Mai, 9½ Uhr, im „Bären" in Bäretswil. Tr.: 1. Begutachtung des Naturkundelehrmittels. 2. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 3. Abnahme der Rechnungen. 4. Bericht über die Tätigkeit der Sektionen. 5. Der Anarchismus und die Anarchisten. Vortrag von Hrn. Jucker.

Neurasthenie, Nervenleiden

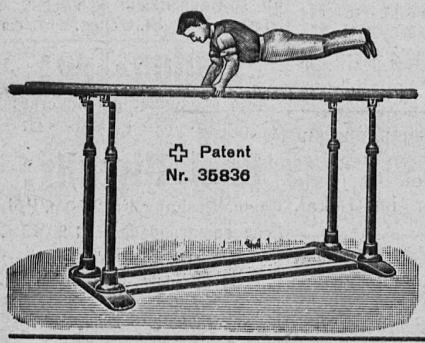
Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41

Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8.

Verlangen Sie Prospekt.

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Küsnacht bei Zürich 244



Turngeräte

aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange **Preis-Kurant.**

Telephon.

Bevor Sie Turngeräte kaufen

verlangen Sie Spezial-Offerten bei der

Berner Turngeräte-Fabrik

J. Feuz-Maurer & Co., Bern

Direkte Bezugsquelle

Kein Reisender mehr, daher billigere Preise.
Feine, äusserst solide Ausführung.

Um jedem Irrtum vorzubeugen, machen wir allen unsern Gönnern die

Mitteilung

dass unser früherer Reisender Herr **Emil Grunder,** nicht mehr in unserem Dienst ist, sondern denselben zufolge gütl. Übereinkunft verlassen hat und nun für ein Konkurrenzgeschäft im Kanton Zürich reist.

Wollen Sie daher gütigst Ihre geschätzten Aufträge **direkt** an uns senden, und versichern wir Ihnen stets prompte und zuverlässige Bedienung! 637

Notenhefte

verwendbar für Schülerverzeichnisse, Aufzeichnung sämtlicher Zensuren, sowie der Bemerkungen über Verhalten, Fähigkeiten und Anlagen jedes Schülers etc. versendet

à Fr. 1.50 679

Friedrich Wüest, Lehrer, **Luzern,**

Brambergstrasse 36.

Ausschreibungen von Lehrstellen.

Am kant. Technikum in **Burgdorf** sind auf Beginn des Wintersemesters 1913/14 folgende neu errichtete Lehrstellen zu besetzen:

1. Eine Lehrstelle für **Chemie, Physik** und **Mathematik.**
2. Eine Lehrstelle für **Elementarmathematik, kaufmännische Fächer** und **Deutsch oder eine Fremdsprache.**

Über die nähern Anstellungsbedingungen gibt die Direktion des Technikums Auskunft. Die Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Darstellung ihres Bildungsganges und unter Beilegung von Ausweisen **bis 10. Juni 1913** der unterzeichneten Direktion einsenden. (O F 2363) 681

Bern, den 9. Mai 1913.

Die Direktion des Innern des Kantons Bern:

Locher.

Vakante Lehrstelle.

An der Mädchenrealschule der Stadt **Schaffhausen** ist infolge Rücktritts der bisherigen Inhaberin auf 15. Aug., ev. 15. Okt. l. J. die Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin mit 25 wöchentlichen Stunden, worunter Englisch und Französisch, neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt ohne Dienstzulagen ca. 2900 Fr. Bei der Berechnung der Dienstzulagen (von vier zu vier Jahren) werden auswärtige Dienstjahre in definitiver und provisorischer Anstellung mitgerechnet.

Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen bis spätestens 26. Mai unter Beilage von Zeugnissen und eines kurzen Bildungsganges dem Präsidium des Erziehungsrates, Herrn Regierungsrat Dr. Grieshaber, hier, einreichen. 652

Schaffhausen, den 8. Mai 1913.

Die Kanzlei des Erziehungsrats.

Gesucht

an die **Sekundarschule Berneck,** Kanton St. Gallen

Stellvertreter

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung auf 21. Mai für 8—10 Wochen. 653

Anmeldungen an den Schulrat.

Lehrstelle für Deutsch u. Geschichte.

An der kantonalen **Industrieschule** in **Zürich** ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1913/14 eine vom Regierungsrat neu geschaffene Lehrstelle für Deutsch und Geschichte neu zu besetzen.

Die Lehrverpflichtung beträgt 18—23 Stunden per Woche, je zwei Stunden weniger als das Minimum und das Maximum der ordentlichen Pflichtstundenzahl. Die Besoldung wird entsprechend der reduzierten Stundenzahl festgesetzt werden.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich unter Darstellung ihres Bildungsganges und ihrer bisherigen Tätigkeit im Lehrfache und begleitet von den erforderlichen Fähigkeitsausweisen und Zeugnissen bis zum 28. Mai d. J. der Erziehungsdirektion einzureichen. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Industrieschule.

Zürich, den 13. Mai 1913. (O F 2403) 689

Die Erziehungsdirektion.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

18. bis 24. Mai.

18. * Frhr. v. Lützow 1782.
Napoleon Kaiser 1804.
Nationalversammlung zu Frankfurt 1848.
19. † Ew. Gladstone 1898.
* J. G. Fichte 1762.
20. Fall von Magdeburg 1631.
21. † Chr. Kolumbus 1506.
Schlacht bei Aspern 1809.
Karl Ludw. Sand 1820.
† J. C. F. Guts Muths 1839.
Kossuths Einzug in Pest 1849.
22. * Richard Wagner 1813.
† Victor Hugo 1885.
23. † Savonarola 1498.
Aufstand in Prag 1618.
* Kopernikus 1543.

* * *

Mailied.

Wollt ihr schauen, wie im Maien
Wunder hold erblühn?
Seht der Wandrer frohe Reihen
Eilen durch den Hain.
Frühling hat Gewalt
Über tausend Zauberbronnen.
Zieht er ein mit Wonnen,
Da ist niemand alt.

Wehmut soll uns nicht bezwingen;
Lasst uns fröhlich sein.
Lasst uns tanzen, lachen, singen
Ritterlich und fein.
Wer ist heut betrübt?
Alle Vöglein jubeln wieder
Ihre schönsten Maienlieder
Drum ein Gleiches übt!

Wohl dir, Mai! Zum Streite [scheidest
Du ein lieblich Blühn.
Wie du schmuck die Bäume kleidest
Und die Au mit Grün,
Die so tot noch eh.
Seht, da streiten um die Ehre
Wer die grösste, schönste wäre
Blumen rot und Klee.

Walter v. d. Vogelweid
(Übertrag v. M. Nussberger)

* * *

Vertrauen, Hoffnung, Mut und froher Sinn — das sind die Mittel, die uns in den Stand setzen, mit jeder Erfahrung fertig zu werden, das Beste aus ihr zu entnehmen und dann weiter vorzuschreiten und alles Unangenehme zu vergessen.

Trine.

Briefkasten

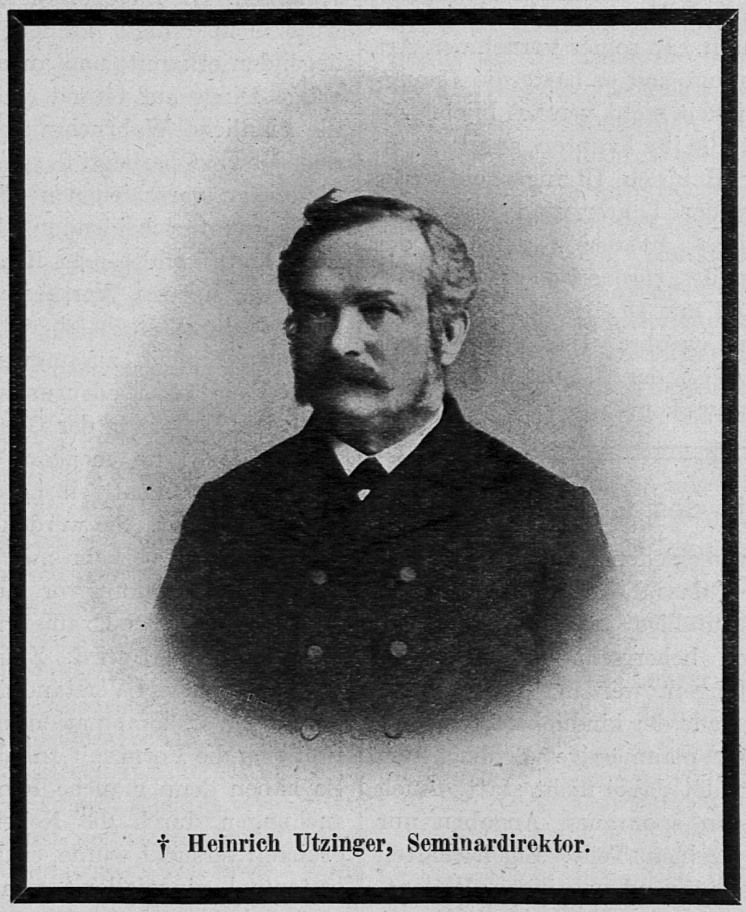
Nach Basel. Art. über Pfadfinderbericht erwünscht. — Hrn. *X. Y. Z.* Die Verse sind doch z. wenig geschmeidig; am schwarz. Brett u. im kl. Kreise ja recht. — Hrn. *O. D. in B.* Art. über Schrift wird gelegentl. verwendet. — Hrn. *J. M. in Wien.* Dank für Zusendung des Art. — Hrn. *E. H. in Z.* Art. gern erwartet. — Hrn. *K. F. in R.* Eine Übersicht üb. geschichtl. Fachliterat. bietet die Zeitschrift: Vergangenheit u. Gegenwart (Leipzig, Teubner). — Hrn. *G. S. in H.* Zusammenfassend orientiert üb. das Christent. der erst. Jahrhunderte: Achelis (2 Bde. 28 Mk., Quelle & Meyer). — Hrn. *K. M. in Z.* Die Stelle wäre sehr angenehm.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1913. Samstag den 17. Mai Nr. 20.

† Heinrich Utzinger.

Mit dem Hinschied von Seminardirektor Heinrich Utzinger (6. Mai) verliert die schweizerische Lehrerschaft einen der besten Schulmänner und der Schweizerische Lehrerverein einen seiner treuesten Freunde und Förderer. Als Sohn eines Lehrers, der zu Bachenbülach bei kargem Lohn für eine grosse Familie zu sorgen hatte, nahm er aus dem elterlichen Hause vorbildlichen Fleiss, Arbeitsamkeit und sittliche Tüchtigkeit mit ins Leben hinaus. Im Seminar machte er an der Seite von Ed. Schönenberger, Benj. Fritschi, Reinh. Rüegg, G. Isliker, die durch politische Gegensätze und innere Erregungen belebte Zeit der ersten Sechziger Jahre durch, die seine politische Anschauung bestimmten und ihn und seine Freunde in Gegensatz zu Seminardirektor David Fries brachten. Nach kurzer Tätigkeit an den Primarschulen zu Hofstetten, Oberglatt und Veltheim und einem Studienaufenthalt in Lausanne und später in England ward er Sekundarlehrer in Meilen (1865—1871) und darauf neben Mayer, Näf und Itschner in Neumünster. In den Zeiten der Verfassungsrevision auf kantonalem und eidgenössischem Boden (1869—1874) war H. Utzinger einer der treuen Paladine J. K. Siebers, für dessen Schulgesetz der Päd. Beobachter unter der Leitung von Schneebeli, Schönenberger und Utzinger eintrat. An der Hochschule setzte er jahrelang seine philosophisch - sprachlichen Studien fort, indem er sich unter L. Tobler, Schweizer-Sidler, Stiefel u. a. mehr und mehr dem Studium der deutschen Sprache zuwandte; daneben leitete er mit Liebe das Schulwesen der Gemeinde Riesbach. Nach dem Hinschied von Dr. Adolf Calmberg wurde H. Utzinger, der kurz zuvor in der S. L. Z. eingehende Studien über schweizerische Mundarten veröffentlicht hatte, auf Vorschlag der Aufsichtskommission und im Gegensatz zu dem Antrag des Erziehungsrates von der zürcherischen Regierung zum Lehrer der deutschen Sprache am Seminar in Küsnacht gewählt (1887). Eine innere Wesensgleichheit, Ruhe und Festigkeit freisinniger Anschauung verband ihn innig mit Seminardirektor Dr. H. Wettstein. Erst drei Jahre nach dessen Tod ward er dessen Nachfolger als Seminardirektor (1899), nachdem ihm die Schulsynode die er 1893 und 1894 präsidierte, schon 1896 dessen Nachfolge im Erziehungsrat übertragen hatte. Dem Schweiz. Lehrerverein diente Hr. Utzinger (1878—1894) als sorgfältiger Rechnungsführer und zwei Jahre hindurch als Leiter dieses Blattes. Der Sekundarschule gab er ein vorzügliches Lehrbuch der deutschen Grammatik (jetzt in 7. Auflage), ein Lesebuch der deutschen Sprache mit Kommentar und Wegleitung, und in Verbindung mit andern Lehrern des Deutschen gab er ein deutsches Lesebuch für schweizerische Seminarien heraus. Dr. Calmbergs „Kunst der Rede" erhielt durch seine Feder eine neue Gestalt. Die Arbeit einer vollen Lehrstelle des Deutschen, die Seminardirektion, die ihm nicht immer leicht gemacht wurde, und die Bearbeitung von Lehrmitteln machten ein Mass der Belastung aus, unter dem er 1905 plötzlich zusammenbrach. Aber so schwer die Krankheit war, die ihn 1906 zum Rücktritt veranlasste, seine Energie verschaffte ihm noch eine Reihe von Jahren die Möglichkeit geistiger Arbeit und reger Anteilnahme am Schulleben, mit dem er bis zur letzten Faser verwachsen war. Seine Freunde und Gegner freuten sich seiner Regsamkeit, die besonders den Schulbüchern zu gute kam. Da rückte die Krankheit aufs



† Heinrich Utzinger, Seminardirektor.

neue ein und setzte seinem Leben unerwartet rasch ein Ziel. In der Stille, wie es seinem Wesen entsprach, ohne öffentliches Gepränge, ging er seinen letzten Gang; aber im Gedächtnis seiner Freunde und seiner Schüler lebt das Bild seines freundlich-frischen Antlitzes und seines milden Blickes fort, wie es sich aus den Zeiten seiner besten Kraft erhalten hat.

Heinrich Utzinger war eine echte Erziehernatur. Fest in seinen Anschauungen, unwandelbar treu seinen Grundsätzen und seinen Freunden, unermüdlich tätig und gewissenhaft bis aufs Einzelne, stets sich selbst weiterbildend, war er vorbildlich als Lehrer und Leiter einer Anstalt. Seiner Rede ging das Pathos ab; manche hätten vielleicht seinem Unterricht in der Literatur etwas mehr äussere Begeisterung gewünscht; aber nie fehlte es seinem Unterricht an Wärme, Sorgfalt des Urteils und Höhe der Gesichtspunkte. Nicht Kritiker, die über alles aburteilen, sondern verständnisvolle Freunde der Literatur, treue, gewissenhaft und nicht auf den Schein arbeitende Lehrer und Erzieher wollte er aus den Zöglingen des Seminars machen. Für jugendlichen Un- und Übermut hatte er ein mildes Urteil, und in der Stille erledigte er jene kleinen Anstände, ohne die es an einer grossen Anstalt nicht abgeht. Er war weder ein Mann des lauten Wortes, noch vieler Worte, sondern ein Mann der Arbeit, der Tat, auf den man sich in jeder Lage verlassen konnte, bei dem man stets wusste, woran man war. Als aufrechter, gerader und fester Charakter ist er durchs Leben gegangen. Nicht immer finden Männer dieser Art Anerkennung; das musste auch er erfahren. In seiner vornehmen Art liess er davon nichts merken, und er hatte die Genugtuung, dass ihm Gerechtigkeit nicht versagt blieb. An seinem Grabe werden alle, die ihn kannten, anerkennen, dass in Seminardirektor Heinrich Utzinger ein edler Mann, ein vorbildlich-treuer Lehrer und ein guter Bürger dahingegangen ist. In der Geschichte der zürcherischen Schule und des zürcherischen Seminars wird sein Name neben und mit Dr. H. Wettstein stets mit Anerkennung genannt werden. In seinen Schulbüchern aber wird der Geist der Tüchtigkeit, der in ihm lebte, noch lange fortwirken.

Zur Psychologie des Schulkindes.

V. Fast man nun die verschiedenen Ergebnisse zusammen, so ist zu sagen, dass die Bildung der Wortbedeutungen eine ganz zufällige ist und nicht von logischen Gesichtspunkten beherrscht erscheint. Die einzelnen Partialvorstellungen werden planlos aufgenommen, wie sie sich gerade der kindlichen Aufmerksamkeit aufdrängen; eine planmässige Beobachtung und Analyse der Dinge findet dabei nicht statt. Auch macht das Kind in seinen spontanen Angaben nur geringe Versuche, die einzelnen Teile, Eigenschaften und Funktionen zusammenhängend zu bringen; Wesentliches und Unwesentliches geht durcheinander, da es in seinen Wahrnehmungen am Augenfälligen haftet und da sein kritisches Vermögen so wenig entwickelt ist, dass es gar nicht weiss, welche Angaben für eine richtige Wortbedeutung von Wichtigkeit sind. Am besten sind seine Wortbedeutungen inbezug auf solche Begriffe, die ihm erfahrbar nahe liegen, und es kommt hier sehr bald, schon auf den untern Altersstufen, aus den Entwicklungsphasen heraus, die vom richtigen Wortsinn gar zu weit entfernt sind. Was die qualitative Seite der Wortbedeutungen betrifft, so ergibt sich als überwiegender Charakter der Wortbedeutungen, dass sie durchweg intellektualisiert und gegenständlicher Natur sind; sie enthalten die Bezeichnung von Wahrnehmungsinhalten, die sich auf Merkmale oder Vorgänge an den Dingen beziehen. Von der emotionalen und volitionalen Natur der Wortbedeutungen des sprechenlernenden Kindes ist beim Schulkinde zwar noch nicht alles verschwunden; sie wirkt in den Angaben nach, die auf das persönlich Praktische und Nützliche an den Dingen, auf einen Gefühls- oder Stimmungswert hinweisen.

Der gegenständliche Charakter der intellektualisierten Wortbedeutung des Kindes ist aber dennoch nicht als gleichwertig mit den bei Erwachsenen anzuerkennen. Bei letztern sind sie das Resultat einer logischen Tätigkeit. Dieser Stempel fehlt den meisten Wortbedeutungen des Kindes; denn hier sind bei ihrer Bildung vielfach jegliche logischen Prozesse ausgeschlossen. Die Zugehörigkeit der Dinge zur gleichen Art wird nicht einmal immer bei dem erfahrbar Naheliegenden erkannt, und anderseits werden verschiedenartige Dinge auf Grund einer entfernten oder nur für die kindliche Wahrnehmung vorhandenen Ähnlichkeit demselben Oberbegriff subsummiert. Dabei werden die vielen verschiedenen Eigenschaften, die art- und gattungsunterscheidenden Merkmale gar nicht apperzipiert. Oft fehlte dem Kinde das tiefere Verständnis für seine eigenen Wortbedeutungen, indem ihm gänzlich das Bewusstsein abgeht, dass ein Wortinhalt eine logische Einheit zusammengehöriger Merkmale sein soll. Viele Wortbedeutungen zeigen, eine wie grosse Rolle die Dressur in der Geistesentwicklung des Kindes spielt; denn die meisten Wortbedeutungen gewinnt das Kind gar nicht selbständig und auf Grund eigener Geistestätigkeit. Sie werden ihm durch den Unterricht oder sonst im Verkehr mit Erwachsenen aufgedrängt, und gar oft kommt es vor, dass bei sogenannten Musterlektionen oder bei Examen mit einem so andressierten Wissen paradiert wird. Zum Glück bleibt freilich das anfangs ohne viel Verständnis Eingeprägte nicht immer als leere Wortkombination im Seelenleben; mit der Zeit füllt sich die Form mit Inhalt: „es geht ein Licht auf". So haben denn manche Kinder, wenn bei den Untersuchungen durch die Nebenfragen der Wortsinn zu eruieren versucht wurde, erklärt: „das ist mir jetzt zum erstenmal eingefallen." In vielen Fällen geht die

intellektuelle Seite der Wortbedeutungen wirklich nicht über den Charakter des Assoziativen hinaus. Dieses Stadium bildet aber die Basis, auf der sich im Verlaufe der Schulzeit ein höheres Sprachverständnis entwickelt. Durch den Assoziationsprozess bilden sich Gruppen zusammengehöriger Eigenschaften, Merkmale und Teilvorstellungen, die den Klassifikationen des Erwachsenen entsprechen, und sie verbinden sich durch häufige Wiederholung immer stärker mit dem betreffenden Worte; so erhält es nach und nach einen Inhalt. Will der Unterricht die Abstraktion und damit den Prozess der Begriffsbildung fördern, so muss er die Kinder befähigen, Merkmale und Teilvorstellungen der Dinge in grösserer Zahl annähernd gleichzeitig aufzufassen und diese durch planmässige Analyse von Objekten zu erweitern. Dabei muss ferner der innere Zusammenhang der Merkmale, der räumlichen, zeitlichen, funktionellen, kausalen Beziehungen stetig hergestellt werden. Das Wesentliche ist vom Unwesentlichen genau zu scheiden und das für eine logische Abstraktion Wichtige deutlich hervorzukehren.

Was den äussern Erwerb der Kenntnisse betrifft, so kommen dabei hauptsächlich die kindliche Erfahrung und die traditionelle, bezw. unterrichtliche Mitteilung in Frage. Inzwischen setzt das Kind die auf Mitteilungen oder auf seiner Lektüre beruhenden Kenntnisse zu seiner Erfahrung in Beziehung, häufig aber bleibt es bei dem Mitgeteilten oder Gelesenen stehen, und es bleibt die Erläuterung durch die Erfahrung aus. Wenn das Kind den Satz hört: „Gott ist unser Vater", so schreitet es selten dazu fort, sich den Inhalt durch das, was es an seinem irdischen Vater erfahren kann, klar zu machen. Vielmehr nimmt das Kind auf Grund eines Assoziationsprozesses seine meisten Kenntnisse gläubig und kritiklos auf; nur selten verhält sich das Kind ablehnend, um erst aus eigener Erfahrung die Richtigkeit des Dargebotenen zu prüfen. Die Kinder sind daher nach Möglichkeit dahin zu bringen, dass sie inbezug auf ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse nach einer erfahrungsgemässen Bestätigung trachten.

Noch ein Wort über den sprachlichen Ausdruck der Kinder. Die Antworten der Kinder sind ziemlich einförmig; das ist typisch für die Kindersprache. Sie kam bei diesen Untersuchungen viel ungezwungener zum Ausdruck, als in irgendwelchen Schulaufsätzen, in denen mehr künstlich gepflegter Stil und Satzbau zu herrschen pflegen. Charakteristisch für die Kindersprache ist besonders die Unfähigkeit, einen dem Wissen entsprechenden sprachlichen Ausdruck zu finden. Schon in Fällen, wo auf Grund des tatsächlich vorhandenen Wissens der sprachliche Ausdruck für die gewünschten Angaben leicht und einfach zu sein scheint, versagt das Kind zuweilen; es geht ihm, wie einem Erwachsenen in Situationen, wo er „sprachlos" ist oder „keine Worte" findet. Eine Reihe von Antworten zeigen, dass die Fähigkeit seiner sprachlichen Darstellung nicht an die Fülle seines Wissens hinanreicht. Dieser nicht überall ausreichenden Sprechfertigkeit steht die umgekehrte Erscheinung gegenüber, dass das Kind klingende Wörter und schwungvolle Redewendungen gebraucht, obwohl das entsprechende Sachverständnis und Wissen nicht vorhanden ist. Psychologisch interessant ist auch die Tatsache, dass das Kind oft nur mit einem Wort antwortete, obwohl, wie die nachträgliche Prüfung herausstellte, dass hinreichende Befähigung zu einer korrekten Satzbildung vorhanden war. Es scheint übrigens ganz allgemein in der Sprache des Schulkindes das Normale zu sein, unvollständige Sätze zu bilden, indem ein notwendiger Satzteil wegfällt und in Gedanken zu ergänzen ist. Im Satzgefüge fehlt meistens der Hauptsatz. Die Zahl der Worterklärungen in Form eines definitionsartigen Satzgefüges ist zwar nicht selten; dabei entspricht aber manchmal der reiche Satzinhalt nicht immer der Form. Das zeigt, dass die Sicherheit in der Anwendung und im Gebrauch des Begriffes gar nicht davon abhängig ist, ob er formell definiert werden kann. Im Gegenteil ist das Kind zu einer Begriffsdefinition nur selten imstande, und doch ist es nicht im geringsten über die Anwendung und Bedeutung des Wortes im Zweifel. Begriffe werden eben nicht durch Definitionen, sondern durch Anschauungen und Vergleiche angeeignet. Aus allem ergibt sich die Tatsache, dass die Fähigkeit des Schulkindes, seinen Gedanken einen selbstgewählten Ausdruck zu verleihen und Wortbedeutungen zu erläutern, gering ist. Es fehlen die begrifflichen Substantiva, die die Oberbegriffe darstellen; diese werden ersetzt durch Relativsätze, namentlich mit „wo", „wo mit man" und konjunktionale Nebensätze, in denen das Verbum anstelle des substantivischen Oberbegriffes steht. Hauptsätze und andere Satzteile scheinen oft in Gedanken ersetzt zu werden. Konkrete Eigenschaftswörter sind bekannter als die entsprechenden abstrakten Substantiva. Grosse Schwierigkeiten bereitet den Kindern das Verständnis bildlicher Ausdrücke, weil sie nicht das Ding an sich bezeichnen; denn die von Kindern spontan gebrauchten Redewendungen sind frei von symbolischen Bezeichnungen. Die besprochenen Untersuchungen gewähren uns wertvolle Einblicke in das Seelenleben des Schulkindes und in die Werkstätte seiner Sprache; die Nutzanwendungen wird der freundliche Leser bereits gezogen haben. *Dr. X. W.*

Der aargauische Lehrerverein und die Abstimmung vom 20. April.

Noch nie hat die aarg. Lehrerschaft dem Rufe zu einer kant. Tagung so vollzählig Folge geleistet, wie am 10. Mai zur ausserordentlichen und ersten Generalversammlung des A. L. V. in Brugg. 680 Legitimationskarten waren an den Eingängen abgegeben worden, und wer nicht erschienen war, hatte sich fast ausnahmslos entschuldigt. Dieser ungewöhnliche Besuch galt der Stellungnahme zum

Abstimmungsergebnis vom 20. April. In seinem Eröffnungsworte betonte der Vorsitzende, Hr. K. Killer in Baden, die Notwendigkeit der Einheit und des Zusammenschlusses der ganzen Lehrerschaft, da unser Verein einesteils durch grimme Feinde, die Rückständigkeit mit Gesetzesvorschriften zu begründen suchen und offenbares Unrecht gegenüber der Lehrerschaft bei Wegwahlen als durch die Verfassung gewährleistet und deshalb unbekämpfbar hinstellen wollen, heftig befehdet wird und andernteils eine Lockerung unserer Reihen leicht durch separatistische Tendenzen religiöser Art heraufbeschworen werden könnte. Straffheit und Einigkeit wird zur Pflicht, nachdem der Ausgang der Abstimmung vom 20. April uns aufs neue die Aufgabe zuweist, die materielle Grundlage für eine gedeihliche, erfolgreiche Tätigkeit selbst zu erkämpfen. Müssen und wollen wir diese Aufgabe auch fernerhin auf dem Wege der Selbsthülfe lösen, so sorgen wir damit nicht nur für unsere eigenen Interessen, sondern ebenso sehr für das Wohl des Staates: wir leisten damit wertvolle Kulturarbeit.

Die (gedruckt vorliegenden) Anträge des Vorstandes begründete in dessen Auftrage Bezirkslehrer A. Lüscher in Zofingen. Als unsere beiden nächsten Hauptziele betrachtet er *a)* die Forderung der im verworfenen Gesetz vorgesehenen Alterszulagen vom Grossen Rate aus der Bundessubvention und aus dem der Behörde zur Verfügung stehenden jährlichen Kredite und *b)* eine Erhöhung des Mindestgehaltes auf das in der Vorlage angesetzte Minimum durch eine allseitige, zielbewusste und rasche Selbsthülfe. Der Grosse Rat muss unser Begehren erfüllen, wenn er, nachdem er s. Z. das Gesetz mit allen gegen zwei Stimmen gutgeheissen hat, nach wie vor von der Billigkeit unserer Forderungen überzeugt ist und sich durch das Beispiel Tessins, unseres Schicksalsgenossen, nicht beschämen lassen will, der seit der Verwerfung seines Gesetzes den letzten Rappen der Bundessubvention den Lehrern hat zufliessen lassen. Durch die Selbsthülfe aber sollte es schon binnen Jahresfrist beinahe möglich sein, im ganzen Kanton die Minimalansätze des Gesetzes zu erreichen, vorausgesetzt, dass der Verein die nötige Festigkeit besitzt. Im übrigen empfehlen Vorstand und Referent den Mitgliedern, bis auf bessere Zeiten unbezahlte Arbeiten, namentlich soweit sie für die Volkswohlfahrt ohne Belang sind, abzulehnen und sich die mit dem Lehramt verbundenen Nebenbeschäftigungen richtig bezahlen zu lassen. Die Diskussion über die Anträge und über die durch den 20. April geschaffene Lage überhaupt, die von mehr denn einem Dutzend Redner benutzt wurde und über 1½ Stunden dauerte, nahm einen entschiedenen, aber durchaus würdigen Verlauf. In der Abstimmung wurden nach den vorliegenden Anträgen des Vorstandes und des Referenten und drei kleinern Zusätzen einstimmig folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die am 10. Mai in der Turnhalle zu Brugg tagende Generalversammlung des A. L. V. drückt zu Handen der Kant. Lehrerkonferenz, bezw. ihrer Organe, den Wunsch aus, sie möchte in motivierter Eingabe an die Erziehungsdirektion zu Handen der Regierung und des Grossen Rates das Begehren stellen: *a)* Es seien erstmals für 1913 und für so lange, als nicht von Gesetzes wegen für eine erträgliche finanzielle Stellung der aarg. Lehrerschaft gesorgt ist, durch den Grossen Rat der Primarlehrerschaft aus der Bundessubvention neben der Ausrichtung der bisherigen 4. Alterszulage zwei Teuerungsalterszulagen im Betrage von je 100 Fr. zu bewilligen, und zwar so, dass die erste an alle Lehrer mit über 8, die zweite an alle mit über 13 Dienstjahren zu bezahlen ist, damit jeder Primarlehrer sechs Zulagen nach 5, 8, 10, 13, 15 und 20 Dienstjahren erhält. *b)* Es seien den Fortbildungs- und Bezirkslehrern aus den dem Grossen Rate zur Verfügung stehenden Krediten von 25,000 Fr. pro Jahr die gleichen ausserordentlichen Teuerungsalterszulagen zu gewähren im Betrage von je 100 Fr. nach 8, 200 Fr. nach 13 und 300 Fr. nach 20 Dienstjahren, so das auch die Lehrer dieser Stufen zu sechs Alterszulagen in den erwähnten Intervallen gelangen.

2. *a)* Die heutige Generalversammlung des A. L. V. heisst den Beschluss der Delegiertenversammlung vom 8. Februar, wonach inskünftig unsere Minimalforderungen Fr. 2000 für Primarlehrer und Lehrerinnen, 2500 Fr. für Fortbildungslehrer und 3000 Fr. für Bezirkslehrer und -Lehrerinnen betragen sollen, gut. Hülfslehrer an Bezirksschulen haben den im verworfenen Gesetze geforderten Mindestgehalt, 100 Fr. die Jahresstunde, Bürgerschullehrer 150 Fr. zu verlangen. Sie verpflichtet alle Mitglieder des Vereins, sich bei Stellenwechsel nicht unter diesen Ansätzen wählen zu lassen und an die Bewerbung stets die Bedingung zu knüpfen, dass eine Erhöhung der Besoldungen auf die verlangten Beträge auch allen übrigen Lehrkräften der Gemeinde zu teil werde. *b)* Sie drückt ferner zu Handen der Lehrkräfte, die noch nicht die im verworfenen Gesetz vorgesehenen Mindestgehälter beziehen, den Wunsch aus, sie möchten in begründeter Eingabe von den Ortsbehörden eine Erhöhung auf das angestrebte Minimum fordern. *c)* Sie erwartet auch, dass sich die Mitglieder des Vereins den Grundsatz zur Pflicht machen: ohne Besoldungserhöhung keinen Stellenwechsel, und dass sie sich namentlich auch in Ortschaften mit teureren Lebensbedingungen nur wählen lassen, wenn eine den Verhältnissen entsprechende Besoldung bezahlt wird. Daher ist es wünschenswert, dass jedes Mitglied, das sich um eine solche Stelle bewerben will, sich vor der Anmeldung mit dem Vorstande des A. L. V. und der Lehrerschaft der betr. Gemeinde in Verbindung setzt.

3. Die heutige Generalversammlung des aarg. Lehrervereins beauftragt den Vorstand, in Verbindung mit Fachleuten für alle mit dem Lehramt verbundenen Nebenbeschäftigungen, wie Organistendienst, Dirigenten- und Vorturnerarbeit, Einübung von Theaterstücken usw., einen verbindlichen Minimaltarif aufzustellen.

Sie fordert von den Mitgliedern strikte Innehaltung dieses Tarifs. Auch werden die Mitglieder ersucht, unbezahlte Arbeiten im Dienste der Öffentlichkeit, namentlich wenn sie für die Volkswohlfahrt belanglos sind, wie Mitwirkung bei Organisation von Festen usw. wenn irgendwie angängig so lange abzulehnen, als die Lehrerschaft um eine würdige soziale Stellung zu ringen hat.

Zur „Frage der Übernahme sämtlicher gesetzlicher Lehrerbesoldungen durch den Staat" sprach Hr. Erziehungsrat Hunziker in Küttigen. Das Referat, das einen Ausbau unseres Schulwesens im Sinne der Entlastung ärmerer Gemeinden vorschlägt, wollte vorläufig nur als Anregung betrachtet und soll später veröffentlicht werden. Es wurde daher an der Versammlung selber auf Wunsch des Referenten davon abgesehen, über die beachtenswerten Vorschläge zu diskutieren. Auch wir behalten uns vor, später auf die Frage zurückzukommen.

Die allgemeine Diskussion und das erste Referat boten noch eine Fülle von beifällig aufgenommenen Anregungen in bezug auf das, was die Lehrerschaft unter dem Drucke des 20. April zu tun und zu lassen hat. So wird sie der Neurekrutierung unseres Standes, die infolge der Verwerfung des Gesetzes schon dieses Jahr qualitativ wie quantitativ ungenügend war, alles Augenmerk schenken müssen. Denn die Schule hat ein volles Interesse daran, dass nicht mangels fähiger Kandidaten eine Überzahl von ungeeigneten Köpfen in den Seminarien Aufnahme findet, auch ganz abgesehen davon, dass zur Zeit Lehrermangel der beste Notbehelf zur Besserung unserer Lage ist. Dass die Lehrerschaft für einige Zeit ihre Weiterbildung in allen möglichen Freihalbtags- und Ferienkursen einstellen oder doch auf ein Mindestmass beschränken und die freie Zeit zum Nebenverdienst verwenden will, wird ihr niemand verargen. So wird der im Sommer in Aarau stattfindende schweiz. Handfertigkeitskurs kaum von Aargauern besucht werden. Bei Konferenzen und sonstigen Tagungen der Lehrerschaft wird nur solchen Orten die Ehre des Besuches erwiesen, die für das Gesetz eingestanden sind. Die Forderung, es sei demnach die Schulturnkonferenz, die in Reinach hätte stattfinden sollen, an einen schulfreundlicheren Ort zu verlegen, fand deshalb allseitigen Beifall. Es wird auch nichts schaden, dass den Lehrern ins Gewissen geredet wurde, sie möchten künftig nicht jede bescheidene und durch die Verhältnisse ohnehin

bedingte Besoldungserhöhung als besonderes Zeichen der Schulfreundlichkeit durch die Presse in die Welt hinausposaunen. Selbstverständlich rechnet die aarg. Lehrerschaft bei ihrem Kampfe um ihr Recht auf unbedingte Solidarität seitens der Kollegen anderer Kantone. Der A. L. V. sucht deshalb um eine kräftige Unterstützung durch die andern Sektionen des S. L. V. nach. Es sei an dieser Stelle namentlich auch darum gebeten, den Zuzug an unsere Bezirksschulen zu unterlassen.

Zum Schlusse gab Hr. Dr. Fuchs, der Veranstalter des katholischen Religionskurses in Brugg und der Werber für einen Verein katholischer Lehrer, die Erklärung ab, dass er und seine katholischen Kollegen keinen Augenblick daran dächten, Sonderbündelei zu treiben, sondern, wie der heutige Massenaufmarsch aus den katholischen Bezirken dartue, stets treu zur Fahne des Lehrerverins stehen werden. Wir wollen Hrn. Dr. Fuchs bei diesen Worten behaften und im übrigen nur wünschen, dass die Geister, die er rief, auch fernerhin gebannt werden können, wenn das Wohl der Gesamtheit auf dem Spiele steht. Angenehm berührt und in unserem Vorgehen bestärkt hat uns eine aufmunternde, freundnachbarliche Zuschrift des zürcherischen Kantonallehrervereins, die auch an dieser Stelle herzlich verdankt sei. Es war eine ernste und eindrucksvolle Tagung, die erste Generalversammlung des aarg. Lehrervereins. Ihre Beschlüsse werden von Gemeinden und Staat beachtet werden müssen. *-ch.-*

Das Unterrichtswesen an der schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.

Seit letzten Herbst ist in Sachen der Schulausstellung nicht zwar ein förmlicher Stillstand, aber doch eine gewisse Verzögerung eingetreten. Es ist Zeit, höchste Zeit, dass die schweiz. Lehrerschaft wieder ein Lebenszeichen von dem Stand und Gang der Vorbereitungen erhalte, wenn nicht die Meinung aufkommen soll, es geschehe überhaupt nichts mehr. Dem ist glücklicherweise nicht so. Das Gruppenkomite arbeitet weiter, sammelt die eingehenden Anmeldungen, registriert und planiert weiter. Seit dem am 24. Aug. vorigen Jahres die grosse Kommission nach ausgibiger Diskussion die Grundzüge des Programms genehmigt und gestützt darauf das Gruppen-Komitee 43 mit dem Protokoll jener Verhandlungen ein erläuterndes Zirkular an sämtliche Erziehungsdirektionen versandt hat, waren die notwendigsten einleitenden Schritte für die Organisation der Schulausstellung getan. Auf grund derselben konnten die Anmeldungen entgegengenommen und verlangte Auskünfte erteilt werden. Das ist geschehen.

Die wichtigste Frage, die der Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel, war noch zu lösen. Bei Anlass der erwähnten Sitzung der grossen Kommission wurde darüber eine Orientierung gewünscht. Der Präsident des 43. G.-K. konnte auf grund seiner angestellten Berechnungen mitteilen, dass für die innere Ausstattung des Ausstellungsraumes zirka 30,000 Fr. für Platzmiete nach Minimaltarif 12,750 Fr. für Kommissariat, Aufsicht, Installation, Transport usw. 16—18,000 Fr. total rund 60,000 Fr. erforderlich seien. Der anwesende Präsident des Ausstellungskomites erklärte auf gestellte Anfrage, dass die dem A.-Komite zur Verfügung stehenden Mittel im wesentlichen durch die Bauten in Anspruch genommen werden, die vorstehend genannte Kostensumme demnach von den Ausstellern zu übernehmen sei. Diese wenig erfreuende Auskunft veranlasste sodann die schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz in ihrer Sitzung vom 9. Okt. 1912 zu dem Beschluss, dem Ausstellungskomite die Erklärung zugehen zu lassen, dass die Erziehungsdirektionen der Kantone ihre Anmeldung von der Bedingung abhängig machen, dass ein erklecklicher Teil (zirka die Hälfte) der budgetierten Ausgabensumme vom Ausstellungskomite beschafft werde. Es geschah dies unter Hinweis auf die frühern zwei Landesausstellungen und auch darauf, dass sowieso die Aussteller noch beträchtliche Opfer für die Beschickung der Schulausstellung zu bringen hätten. Das Ausstellungskomite musste sich mit einem Gesuch um eine Subvention an den Bund wenden. Dieser freilich hatte schon vor zwei Jahren zu gunsten des Unterrichtswesens auf die bevorstehende Landesausstellung eine Summe von sage 80,000 Fr. für die Erstellung einer umfassenden schweiz. Schulstatistik gesprochen. Dass unter solchen Umständen man sich im Bundeshaus nicht beeilen konnte, eine Zusage zu geben, erscheint begreiflich; denn auch von gar viel andern Seiten her waren Begehren dieser Art an Mutter Helvetia gestellt worden. Immerhin erhielt das Ausstellungskomite unterm 4. April abhin auf seine Anfrage nach dem Schicksal des Gesuches zur Antwort, dass das Departement des Innern geneigt sei, die Subsidie zu befürworten. Dieser Bescheid wurde dem Vorort der Erziehungsdirektorenkonferenz sofort mitgeteilt. Ebenso erhielt das Gruppenkomite Kenntnis davon. Angesichts des auf 15. Mai angestellten Schlusstermins für Anmeldungen und im Hinblick auf die durch den erwähnten aufschiebenden Beschluss der Erziehungsdirektorenkonferenz veranlasste Zurückkaltung solcher veranlasste Ebbe in den Meldungen erliess nun das Gr. K. unterm 26. April folgendes Zirkular an den Vorort und die einzelnen Mitglieder der Erziehungsdirektorenkonferenz:

Das Komite der Gr. Unterrichts- und Erziehungswesen sieht sich veranlasst, Ihnen Kenntnis zu geben von dem Stand der bis jetzt bei ihm eingegangenen Anmeldungen für die Ausstellung in der 43. Gr. „Unterricht und Erziehung, Abteilung Volks- und Mittelschulwesen". Nach dem Verzeichnis dieser Meldungen sind neben einigen Privatausstellern bis jetzt nur vier Kantonale Erziehungsbehörden zur Beschickung der Ausstellung eingeschrieben: Bern, Wallis, Glarus, Nidwalden.

Angesichts des Umstandes, dass der vom Zentralkomite der Landesausstellung angesetzte Schlusstermin für Anmeldungen der 15. Mai 1913 ist und dass aus naheliegenden Gründen ein weiteres Hinausschieben dieses Termins ausgeschlossen erscheint, erlauben wir uns, Sie auf das erwähnte Resultat der Anmeldungen aufmerksam zu machen. Dieses Resultat stellt nach Ansicht des Gr.-K. die Ausstellung des Schulwesens geradezu ernstlich in Frage, da bei so geringer Beteiligung ein der Wirklichkeit auch nur annähernd entsprechendes Bild des schweiz. Unterrichtswesens niemals sich herstellen liesse.

Das Gruppenkomite würde es allerdings sehr bedauern, wenn an einer schweiz. Landesausstellung gerade dieser Hauptfaktor der nationalen Wohlfahrtseinrichtungen fehlen sollte. Man würde es im eignen Lande so wenig als im Auslande verstehen, wenn die schweiz. Volksbildungsanstalten da nicht vertreten wären, wo die Kulturtätigkeit eines Landes dargeboten wird, das in der ganzen Welt als ein schul- und bildungsfreundlicher Volksstaat gilt. So beklagenswert dieser Ausfall sein müsste, so wäre er dennoch einem armseligen Zerrbilde vorzuziehen. Es ist dem Gruppenkomite nicht unbekannt geblieben, dass in die anfänglich der Ausstellung des Schulwesens entschieden günstige Disposition der Kantone sich letzten Herbst eine mit der Beschaffung der finanziellen Mittel im Zusammenhang stehende Zurückhaltung eingetreten ist, durch welche leider die notwendigen Vorbereitungen mehr oder weniger lahm gelegt und die begeisterte Initiative merklich abgeschwächt worden sind. Wie weit durch die Ihnen vom Ausstellungskomitee mitgeteilte Zuschrift des eidg. Departement des Innern vom 2. April abhin die Schwierigkeiten als gehoben zu betrachten sind, entzieht sich unserem Urteil. Nach unserer unmassgeblichen Meinung dürfte dies der Fall sein und deshalb ein vertrauensvolles Vorgehen nunmehr wieder einsetzen.

Gestatten Sie uns, geehrtester Präsident, Sie um Mitteilung innerhalb nützlicher Frist zu bitten, ob nach Ihrem Dafürhalten weitere Anmeldungen — Sie dürfen auch mit approximativen Angaben geschehen — seitens kantonaler Unterrichtsdirektionen noch zu erwarten seien, eventuell ob das Gruppenkomite sich mit der Möglichkeit befassen

sollte, dass die Volks- und Mittelschulen der Schweiz auf eine Beteiligung an der Landesausstellung verzichten. Ihre Rückäusserung gerne gewärtigend, haben wir die Ehre, Sie unserer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Namens des 43. Gruppenkomitee: Der Präsident: Ed. Balsiger. Der Sekretär: G. Rothen. *E. B.*

Das sieht aus wie eine verfahrene Geschichte. *D. R.*

† Adolf Ott.

† *Adolf Ott.*

Als Bauernsohn, der überall rüstig Hand anzulegen hatte, verlebte Adolf Ott, geb. 1852, seine Jugendzeit in Basadingen. Noch als Seminarist amtete er eine Zeitlang in Fimmelsberg, um dann in Ermatingen eine lange Reihe von Jahren Heimat und Wirkungsstätte zu finden. Von seinen zwei Söhnen lebt der ältere z. Z. als Kaufmann in Moskau, der jüngere als Lehrer in Zürich. Die gleiche Gemeinde, die ihm anlässlichs eines 25-jährigen Lehrerjubiläums das Bürgerrecht schenkte, bereitete dem treuen Lehrer zur Zeit des unseligen Stahlhandels die grosse, nie ganz verwundene Enttäuschung seines Lebens, indem sie ihn als unschuldiges Opfer des aufgestachelten Volkshasses wegwählte. Das war 1904. Es ist hier nicht der Ort, die unglückliche Geschichte weiter zu beleuchten, sicher ist, dass nie ein Lehrer der engeren und weiteren Heimat schuldloser abberufen wurde, als Hr. Ott es erleben musste. Arbon wurde seine zweite Heimat, leider für nicht allzulange mehr. Vor zwei Jahren fing der lebhafte, temperamentvolle Mann an zu leiden. Mit grosser Konsequenz unterzog er sich verschiedenen diätetischen Kuren. Sie halfen nur kurze Zeit. Eine Röntgenstrahlendurchleuchtung erzeigte sein schweres Übel. Tapfer und gefasst unterzog er sich einer Operation; aber am 23. April hörte sein Herz zu schlagen auf. Auf dem Weg, ihn zu besuchen, traf mich diese Kunde wie ein Faustschlag. Was war der Verstorbene allen, die ihn kannten, gewesen! Ein herzlieber Mann, treu und ohne Falsch zu aller Zeit. Wie hasste er alles Unklare, alle Lüge, allen Schein! Gerecht und aufrichtig bis zum äussersten! Als Lehrer ein Mann von seltenem Fleiss, mit vorbildlicher Pflichttreue. Schon schwer leidend, wollte er von der Schule und den Kleinen nicht lassen. Mit nassen Augen übergab er seine Klassen dem Stellvertreter. Eine seiner letzten Freuden bildete die Annahme des Besoldungsreglementes in Arbon. In seiner Einfachheit und Bescheidenheit war Adolf Ott eine Zierde unseres Standes. Still vollzog sich seine Bestattung; seine Freunde werden ihn nie vergessen. *n. r.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Am 9. Mai feierte Hr. Prof. Dr. H. Hitzig an der Hochschule in Zürich seinen 70. Geburtstag. Die erste Sektion der philosophischen Fakultät und zahlreiche frühere Schüler des In- und Auslandes bezeugten ihre Dankbarkeit und Glückwünsche durch Übergabe von Urkunden. Ein Bankett vereinigte seine nähern Freunde und Schüler. Dabei wurde ein Dank- und Glückwunschschreiben der Erziehungsdirektion verlesen.

Staatsbürgerliche Erziehung. Die freisinnig-demokratische Partei hat (vierzig Jahre zu spät) die Frage der bürgerlichen Erziehung (Zivilschule) auf die Geschäftsliste ihrer Jahresversammlung (Biel, 18. Mai) gesetzt und Hrn. Prof. Zürcher und Staatsrat Rosier (Genf) als Berichterstatter bezeichnet. Hr. Zürcher stellt folgende Schluss-Sätze auf: 1. Es sind in allen Kantonen Bürgerschulen anzustreben, deren Besuch wenigstens für alle Jünglinge obligatorisch sein soll, die im 18. und 19. Altersjahr stehen und nicht an einer Mittelschule oder höheren Schule einen entsprechenden Unterricht geniessen. 2. In die Bürgerschule sind auch die Mädchen und die bei uns wohnenden Ausländer aufzunehmen. 3. Der Unterricht soll insbesondere ins Auge fassen, das Pflichtgefühl des Staatsbürgers zu wecken und zu stärken und bei aller Schonung religiöser und parteipolitischer Überzeugungen die allgemeine Verbindlichkeit der bürgerlichen Pflichten und die Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen zu betonen. 4. Der Bund soll mit den ihm zustehenden Mitteln die Einrichtung und den Betrieb des staatsbürgerlichen Unterrichtes fordern und fördern. 5. Die Partei soll die Fortbildung der Erwachsenen an die Hand nehmen und diesen Unterricht mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Jungmannschaft wenigstens da organisieren, wo die Einrichtungen des Kantons noch unzureichend sind.

Basel. ♂ Für das laufende Sommersemester der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins hatten sich 1007 Handelsbeflissene, worunter 62 Fräulein, angemeldet. Der Unterricht begann am 23. April mit 915 Schülern (51 Damen). Da jeder Teilnehmer durchschnittlich mindestens zwei Fächer belegte, wurde die Bildung von 197 (1912: 193) Klassen notwendig (Allemand pour étrangers 4, Deutsch 12, Englisch 28, Französisch 48, Italienisch 16, Spanisch 3, Buchhaltung 13, Handelsgeographie 6, Handelskorrespondenz 11, Handelsrecht 4, kaufm. Rechnen 33, Maschinenschreiben 5, Schönschreiben 3, deutsche Stenographie 8, franz. Stenographie 1 und technische Chemie 1). Die Tagesklassen (Unterricht zwischen morgens 7¾ und abends 7¼ Uhr) konnten diesmal auf 88 (1912: 74) gebracht werden.

— Der Grosse Rat bewilligte für den Bau eines Schulhauses im Gundeldingerquartier (exkl. Bauplatz) 1,032,000 Fr. Das projektierte Gebäude besteht aus Untergeschoss, Erdgeschoss und zwei Stockwerken, zwei übereinanderliegenden Turnhallen und der Abwartswohnung und enthält 8 Klassen- und 1 Lehrerzimmer für die Primar- und 16 Klassen- und 6 Sammlungszimmer etc. für die Sekundarschule, d. h. Raum für zirka 1200 Schüler, denen ein Hof von 2100 m² Bodenfläche zur Verfügung stehen wird.

St. Gallen. ⊙ Um bei der allmählichen Errichtung von Doppelklassen im Seminar Mariaberg (vom Grossen Rat beschlossen) die Bedürfnisse der Volksschule und die Wünsche der Lehrerschaft bei den zuständigen Stellen wirksam vertreten zu können, legt die Kommission des kantonalen Lehrervereins den Bezirkssektionen als Diskussionsthema die Seminarfrage vor. Im besondern wünscht sie die Beantwortung folgender Fragen: *a)* Wissenschaftliche Ausbildung. In welchen Fächern ist eine Erweiterung — eine Vertiefung des geltenden Seminarlehrplanes geboten und in welcher Weise? Kann durch einheitliche Anforderungen bei der Aufnahmsprüfung die Arbeit in der ersten Klasse erleichtert und der Fortschritt gefördert werden? Ist es wünschenswert, dass der Seminarlehrplan auf das Weiterstudium an andern Bildungsanstalten Rücksicht nehme, event. in vermehrter oder verminderter Weise? Soll die Dispensation von Instrumentalmusik oder die Teilnahme an fakultativen Fächern erleichtert, erschwert oder in bisheriger Weise praktiziert werden? *b)* Praktische Vorbereitung für die Schulführung. Welche praktischen Vorschläge sind für die methodische (theoretische und praktische) Ausbildung der Seminaristen zu machen? Wie können die Abiturienten für die Leitung von Fortbildungsschulen, Handfertigkeitskursen, musikalischen und Turn-Vereinen in vermehrter Weise vorgebildet werden? Wie ist hiefür die nötige Zeit zu gewinnen? Kann der wissenschaftliche Unterricht in vermehrter Weise der praktischen Ausbildung nutzbar gemacht werden? *c)* Allgemeines.

Ist gegenwärtig eine Verlängerung der Studienzeit angezeigt? Ist die allgemeine oder teilweise Aufhebung des Konvikts absolut geboten oder wünschenswert? Aus welchen Gründen? Können Änderungen in der Prüfungsorganisation ohne Beeinträchtigung des Prüfungszweckes vorgeschlagen werden? — Die Ergebnisse der Sektionsberatungen sind bis 20. Dezember 1913 dem Kantonalkomitee mitzuteilen. Neben der Seminarfrage will die Kommission die Haftpflicht-Versicherung gründlich studieren. Die rechtliche Seite der Frage wird gegenwärtig durch einen Juristen geprüft. Daneben sammelt die Kommission einschlägiges Tatsachenmaterial, um in Erfahrung zu bringen, wo und wie heute schon Lehrer und Schüler gegen Unfälle im Schulbetriebe versichert sind, wo schon Unfälle vorgekommen sind und welcher Art sie waren (Turnen, Physik, Chemie, Wandern, Spiel, Eislauf, Schlittlen, Baden, Handfertigkeit, Strafen etc.), ob auf Haftpflicht des Lehrers oder der Schulgemeinde geklagt wurde und welchen Verlauf bezügliche Prozesse genommen haben. Zum Schlusse sind in den Antwortbogen, die bis 1. Juli d. J. an Hrn. O. Mauchle, Reallehrer, St. Gallen zu senden sind, die Fragen zu beantworten: Halten Sie die Haftpflichtversicherung des Lehrers für nötig? Können Sie uns in dieser Sache weitere Winke geben? Die Kommission will indessen erst mit bestimmten Vorschlägen vor die Lehrerschaft treten, wenn die Delegiertenversammlung des S. L. V. die Frage behandelt hat.

Die Lehrerwaisenstiftung und der Unterstützungsfonds für kurbedürftige Lehrer werden dem tatkräftigen Wohlwollen der Bezirkssektionen dringend empfohlen, um so mehr, als die Bezüge des Kantons St. Gallen aus diesen Institutionen grösser sind als dessen Beiträge.

— In der Stadt St. Gallen wird nächstens eine Schulzahnklinik eröffnet. — Hr. Vorsteher G. Hässig ist auf Schluss des Schuljahres 1912/13 in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger im Vorsteheramte ernannte der Schulrat Hrn. J. Bernegger. An der Knabenrealschule wurden im letzten Schuljahre die physikalisch-chemischen Schülerübungen obligatorisch durchgeführt. Der Anstaltsbericht klagt, dass „studentische und sportliche Bräuche, oder vielleicht besser gesagt Missbräuche, oft allzu leicht auch in den Reihen der Realschüler Anklang finden". In der Mädchenrealschule wird die Einführung eines Vorkurses für fremdsprachige Schülerinnen nötig werden.

Solothurn. Die Besetzung der pädagogischen Fächer an der Kantonsschule (Seminar), sowie die Ernennung des Abteilungsvorstehers dieser Anstalt an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Prof. P. Gunzinger erregt grosse Aufmerksamkeit. Begreiflich. Ein grosser Teil der soloth. Lehrerschaft erwartet durch den Personenwechsel in der obersten fachmännischen, beruflichen Leitung unseres Schulwesens eine neue, lebendige, das gesamte Schulwesen befruchtende Kursrichtung, die, entkleidet alles Kleinlichen, Hässlichen, Spionierens, aller persönlichen Antipathien gegenüber den Zöglingen, jedem Kriechertume feind, — durch weiten Blick, Geistesgaben, grosszügigen Sinn, Beherrschung des Stoffes und Begeisterung für das Lehramt einen Lehrerstand von charaktervollen Männern erzieht. Wir glauben, dass die Direktion des Unterrichtswesens die Frage in diesem Sinne zu lösen gewillt scheint. Es stellen sich allerdings noch Hindernisse in den Weg, die zu überwinden keine Kleinigkeit, fast aber eine Unmöglichkeit sein wird. Mit der Personenfrage steht und fällt die glückliche Führung des soloth. Schulwesens, mit ihr steht und fällt das gute Ansehen unserer Volksschule, mit ihr steht und fällt das Ansehen und die Macht der Soloth. Lehrerschaft (? R.). Seit Jahren ist uns darüber bange geworden, da die verantwortlichen Staatsmänner es versäumt haben, dafür besorgt zu sein, dass bei eintretender Vakanz der rechte Mann an den verantwortungsvollen Posten gestellt werden könne. Nichts ist getan worden, und doch war vorauszusehen, dass der Moment einer Neubesetzung bald einmal kommen müsse. Wir wollen es frei heraussagen, wie wir Lehrer uns den neuen, kommenden Mann vorstellen.

Bei den vielen, vielfach stark auseinander gehenden Meinungen in der Lehrerschaft im Gebiete der gesamten Pädagogik sollte unbedingt eine mehr autoritäre Kraft vorhanden sein. Man missverstehe uns nicht; wir meinen nicht, es hätte sich jede Meinung bedingungslos zu unterwerfen; wenn wir eine Autorität verlangen und wünschen, kann es nur so gemeint sein, dass unser Lehrer und Meister, unser Führer, kraft seiner Bildung, kraft seines Wissens und Könnens, kraft seines Geistes, seines Charakters, seiner ganzen Persönlichkeit uns Lehrern Autorität wird.

Der „neue Seminardirektor" sollte ein Mann sein, der es versteht, eine Lehrerschaft heranzuziehen, die sich ihrer verantwortungsvollen Stelle beizeiten bewusst wird; die jenes Feuer, jene Liebe und Begeisterung zum Berufe in sich aufnimmt, die den knöchernen, langweiligen und ungelenken Magister in einen wahren, mit offenem Auge alles wahrnehmenden, mit einer gesunden, vernünftigen modernen Weltanschauung ausgerüsteten Lehrer umwandelt. Durch eine solche Lehrerschaft muss der „neue Mann" zum Führer unseres Volksgeistes werden. Die Schule ist ohne unser Volkstum nicht zu denken. Es darf deshalb das geistige Haupt unserer Schule dem Volke nicht fremd sein. Er muss darum aus dem Volke selbst herausgewachsen, mit ihm in jeder Beziehung vertraut sein, sein Sinnen und Trachten, seine Eigenheiten, kurz die Volksseele ganz kennen, ein Stück Volkstum selber sein. Zu viel verlangt! wird man uns entgegenhalten. Gewiss ist das viel. Aber hätte man beizeiten darauf acht gegeben, so ständen Männer zur Verfügung, die den Forderungen entsprächen. Zur Zeit aber ist das nicht der Fall. Ein Kleinkrämer oder ein Streber wäre ein Unglück für unsere Schule. Wir freuen uns, dass der Regierungsrat — zunächst interimistisch — die Erteilung des Unterrichtes in den pädagogischen Fächern an der Lehrerbildungsanstalt an die HH. Dr. phil. Ernst Schneider und Dr. Röthlisberger vom Bernischen Seminar übertragen hat. Sie sind zwar nicht aus unserem engeren Volkstum hervorgegangen, aber so weit her sind ja die beiden Herren nicht. Die Beschlussfassung des Regierungsrates wird freilich im A. Sch. Bl. bedauert und den Gewählten keine freundliche Begrüssung gewidmet. Ob da nicht unerfüllte Begehrlichkeit mitsprach? „Kopfschütteln" erregt der Beschluss des Regierungsrates durchaus nicht in der Lehrerschaft des ganzen Kantons; oder es gelänge denn, eine künstliche Mache zu inszenieren, was wir aber durchaus bezweifeln. Wir wünschen, dass unsere „Seminardirektorenfrage im angefangenen Sinne zu Ende geführt werde. *p. h.*

Man kann die allgemeinen Sätze des Einsenders billigen und doch über die provisorische Besetzung anderer Ansicht sein. Zu den angedeuteten Motiven der Kritik sollte man auf keinen Fall greifen müssen, um sie zu entkräften. D. R.

Zürich. Nach dreijährigem Unterbruch wurde im Schuljahr 1912/13 an der Höhern Töchterschule der Stadt Zürich wiederum ein Kurs für die Heranbildung von Kinder-Gärtnerinnen veranstaltet Im Anschluss an die Diplomprüfungen fand eine Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten sämtlicher Kursteilnehmer statt. Diese Ausstellung war nicht nur für Kindergärtnerinnen und Mütter von grossem Interesse, sondern auch für Lehrer und Lehrerinnen der Elementarschule, indem sie zeigt, wie Handarbeit und Zeichnen im engsten Zusammenhang mit dem Leben des Kindes stehen können, mit seinem Vorstellungskreis und all seinem Erleben. Da wurde gezeichnet und gemalt, gefaltet, modelliert, aus buntem Papier wurden zierliche Figuren aller Art geschnitten und in mannigfaltiger Weise verwendet. Fast immer wurde mit den einfachsten technischen Hilfsmitteln gearbeitet. Da wurden kleine Schlitten, niedliche Lehnstühle, lustige Kasperlitheater gefaltet und verziert. Die allgemein bekannten runden Klebeformen und Stropfformen wurden, sehr oft zerschnitten, in Verbindung mit einfachen Zeichnungen, zu hübschen Bildchen verwendet, die von starker Wirkung waren. Oft wurde in dieser Art eine Illustration geschaffen zu einem Kinderlied (de Herbst ist doch e schöni Zit) oder zu einem frohen Ereignis im Kinderleben (Mir händ es Chindli übercho). So wurden auch Blumenornamente zusammengestellt, welche zum Beziehen von Konserven-

büchsen verwendet, Hutnadelständer und andere hübsche Gebrauchsgegenstände schafften. Im Modellieren sind immer kleine Gruppen von Gegenständen geformt, entgegenkommend dem Verlangen des Kindes nach Leben, nach Handlung. Auf dem Teller liegt die Wurst, der Kuchen mit dem Kuchenmesser, auf den Eiern brütet der Vogel, der Kaminfeger steigt das Kamin empor, im Auto sitzt der Chauffeur usw. Dass die Schülerinnen sich im Laufe des Jahres gute Fertigkeit im Modellieren erwarben, beweist die keramische Abteilung, die kleine Schalen, Vasen, Krüge und Teller aufweist in antiken und modernen Formen. Aus alten Zigarrenkisten und Zündholzschachteln sind Kramladen zusammengebastelt mit allem nötigen Mobiliar, die Waren sind aus Ton geformt und bemalt. Da sind gut eingerichtete Gemüseläden und Lebensmittelgeschäfte, Metzgereien und Bäckereien. Gerade diese letzten Arbeiten eignen sich vorzüglich für Klassenarbeiten, indem jeder Einzelne ein Stück dazu herschaffen kann.

Die Ausstellung ist ein Beweis, in welch wertvoller Art der Kindergarten der Volksschule vorarbeitet. Ein Teil der Arbeiten ist jetzt im Pestalozzianum (Fröbelstübli) ausgestellt. Der Elementarlehrer, der sich für die Durchführung der Handarbeit als Unterrichtsprinzip interessiert wird manche Anregung finden. *Sch.*

— (Einges.) Es sind nun mehr als sieben Monate verflossen, seit das Zürcher Volk das neue Lehrerbesoldungsgesetz annahm. Trotz dieser geraumen Zeit sind die darin vorgesehenen Besoldungserhöhungen noch nicht vollständig ausbezahlt. Es haben bis jetzt weder die Vikare ihre Taggelderhöhungen noch die Lehrer an ungeteilten Primar- und Sekundarschulen die staatliche Besoldungszulage erhalten (noch wurden die zu viel bezahlten Vikariatsentschädigungen zurückverlangt, die mehr ausmachen, als die Taggelderhöhungen D. R.). Anfänglich ist die Verzögerung damit entschuldigt worden, dass das neue Gesetz eine ziemliche Rechnerei verursache und dass zuerst die Verordnung ausgearbeitet werden müsse. Zugegeben, dass dem so sei, so sollte man nach mehr als einem halben Jahr annehmen können, dass diese Arbeit zu Ende sei. Die ursprünglich geplante Auffassung des § 10 hat bei den beteiligten und andern Lehrern einige Missstimmung geweckt; jetzt kommt noch die etwas starke Geduldsprobe. Die Arbeit der Lehrer an ungeteilten Schulen muss keineswegs hoch eingeschätzt werden, sonst liesse man sie nicht so lange auf einen gesetzlich ganz genau bestimmten Teil der Besoldung warten. Ob man die Angestellten im Obmannamt auch so lange hinhielte, bis sie in den Besitz des vollen Gehaltes kämen? Da das Gesetz bis zum 1. Mai 1912 rückwirkend ist, so war am vergangenen 30. April bereits ein voller Jahresbetrag fällig, was für jeden beteiligten Lehrer im Minimum 200 Fr. ausmacht. Im Amtl. Schulbl. vom März veröffentlicht die Erziehungsdirektion jeweilen die Liste der Schulverwalter, die den Kassenauszug zu spät einsandten, weil der darausfolgende spätere Bezug der Bundessubvention für den Staat einen Zinsausfall bedeute. Die verspätete Auszahlung der Staatszulage hat für uns auch einen Zinsausfall zur Folge, es sei denn, der Betrag werde vom Verfalltag an vom Staate verzinst, was ihm noch leichter fallen würde, als dem Bäuerlein das Zinsen. Seit dem 1. November v. J. hat das Amtl. Schulblatt, das mitunter fast Überflüssiges enthält, in dieser Sache kein Aufklärungswort gebracht. Landauf, landab erwarten die Lehrer der ungeteilten Schulen, dass mit der Auszahlung der Staatszulage einmal Ernst gemacht werde, es wäre wahrlich nicht mehr zu früh. Darauf wird man es doch nicht ankommen lassen, dass sie sich selber helfen. *M.*

Die Höhere Töchterschule Zürich hatte 1912 im Seminar 130, im Gymnasium 83, in den Fortbildungsklassen 175, im Haushaltungslehrerinnenkurs 20, im Kindergärtnerinnenkurs 30, zusammen 441 Schülerinnen, von denen 72 (resp. ihre Eltern) ausserhalb der Stadt wohnen. Die Handelsabteilung hatte 196 Schülerinnen. Die austretenden Seminaristinnen besuchten einen Haushaltungskurs (12 Wochen) an der Haushaltungsschule Zürich V. Neben 15 Lehrern und 5 Lehrerinnen mit voller Stelle waren an der ältern Abteilung noch 10 Lehrer und 9 Lehrerinnen als Hülfskräfte, in der Handelsabteilung neben 13 definitiven Lehrkräften noch 11 Hülfslehrer betätigt. Aus dem Lehrkörper schieden Hr. Gattiker, Lehrer der Methodik und Hr. Dr. Günthert aus Gesundheitsrücksichten. Der neue Rektor der ältern Abteilung, Hr. Dr. v. Wyss, machte eine längere Studienreise in Deutschland, um die Frauen- und sozialen Fachschulen kennen zu lernen.

— Die kantonale Industrieschule hatte Ende letzten Jahres 298 Schüler; alle Klassen haben nun drei Parallelen. Von den 72 neuen Schülern der ersten Klasse wurden 30 (42%) auf Grund der schriftlichen Prüfung, von allen 117 neu angemeldeten Schülern 96 (82%) auf Probe und 92 (79%) definitiv aufgenommen. Alle 44 Schüler der obersten Klasse erhielten das Reifezeugnis. Halbklassen-Unterricht bestand in Naturgeschichte und Zeichnen der Kl. 1 und 2, Zeichnen in Kl. 3, Naturgeschichte der Kl. 3 und Zeichnen der Kl. 4 nur im Sommer, während im Winter aus drei 3. Kl. vier Zeichenklassen gebildet wurden. In Halbklassen fand das physikalische Praktikum statt. Nachhülfe-Unterricht hatten im Sommer für Französisch 15, Mathematik 20, Naturgeschichte 14, Stenographie 24 Schüler der zweiten Klasse, im Schreiben 42 der ersten und 21 der übrigen Klassen. Zum Andenken an Prof. Dr. W. Fiedler († 1912) erhielt die Schule ein Geschenk von 1000 Fr. für einen Wilhelm Fiedler-Zeichenfonds, dessen Zweck ist, Schüler durch Preisaufgaben zu freiwilliger, künstlerisch geschmackvoller Zeichenarbeit in Freihandzeichnen und darstellender Geometrie anzuregen. Für den Schularzt der Kantonsschule wurde ein Reglement aufgestellt. Die Entschädigung für Schülerunfälle (12) betrug 240 Fr. Zahlreich waren die Klassenexkursionen (Botanik 13, Turnen 13, Naturwissenschaften 38), so dass ein Schüler durchschnittlich an sieben turnerisch-militärischen und neun wissenschaftlichen Ausmärschen beteiligt war. Zum erstenmal konnten die Schulreisen der vierten Klassen auf vier Tage ausgedehnt werden. Der Ruderverein (Sport und Abstinenz) der Industrieschule hatte im Sommer 50 Mitglieder (340 Übungsfahrten). Einige Schüler traten dem neugegründeten Stenographen-Verein der Jndustrie Handelsschule bei.

Totentafel. Herr Joh. Kaspar Birch, der am 17. März, 82 Jahre alt, in Küsnacht nach kurzer Krankheit dahingeschieden ist, hatte ein reiches Lebenswerk hinter sich. 1831 in Engstringen bei Höngg geboren, 1846 bis 1849 Zögling des Seminars Küsnacht, dann mit 3 fl. Wochensold Vikar, später definitiver Nachfolger H. Bosshards (des Dichters des Sempacherliedes) in Schwamendingen, von 1857 bis 1899 Lehrer in Küsnacht, seitdem im Ruhestand, war er immer lebhaft tätig, indem er das Aktuariat der Schulpflege und die Schulverwaltung der Gemeinde führte, die Einnehmerei der Sparkasse, das Aktuariat der Gemeindekrankenpflege, und das der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Meilen besorgte. Noch letztes Jahr schrieb er die Geschichte der Gesellschaft, mit der er nahezu fünfzig Jahre in Verbindung gestanden hatte. Sohn und Enkel sind Lehrer. — Der Botaniker J. J. Vetter, der in Baulmes, 87 Jahre alt, dahinschied (16. März) stammte aus Schleitheim, war daselbst Sekundarlehrer und darauf bis 1879 Lehrer am Collège in Aubonne. Er übertrug Gremlis Flora der Schweiz ins Französische und verkehrte mit Gelehrten aller Länder.

Vereins-Mitteilungen

Vergabungen. Kreislehrerkonferenz Obtasna, Engadin 13 Fr. Legat von einem Freunde der Stiftung 500 Fr. Total bis 14. Mai 1913 **Fr. 1706.35.**

Den Empfang bescheinigt mit herzl. Dank

Zürich 7, 14. Mai 1913. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Wytikonerstr. 92.

Postcheckkonto der Quästorate d. S. L. V. VIII. 2623.

Die staatlichen Kleinkinderanstalten in Basel. *)

Die ersten Kleinkinderschulen in Basel sind im Jahre 1843 von der *Gemeinnützigen Gesellschaft* gegründet worden. 1893 hatte die Gesellschaft 14 Kindergärten mit ebensovielen Lehrerinnen unter ihrer Leitung; ausserdem unterstützte sie 10 Kleinkinderschulen, neben denen 13 unabhängige Anstalten dieser Art bestanden. Die 37 Schulen zählten in 44 Klassen 45 Lehrerinnen und 2304 Kinder. Durch die Berichte der Gemeinnützigen Gesellschaft zogen sich Jahre hindurch die Klagen über Überfüllung der Klassen, ungenügende Lokalitäten, mangelhafte Bestuhlung, unvollkommene Beschäftigungsmittel und über die Schwierigkeit der Errichtung notwendiger weiterer Schulen, alles Folgen der unzureichenden finanziellen Mittel. Bei einer Untersuchung, die Prof. Dr. *A. Burckhardt-Friedrich* im Auftrage des Erziehungsdepartements durchführt, konnten nur ganz wenige Schulen als „gut" bezeichnet werden; die meisten waren „mittelmässig", 5 „sehr schlecht" und 3 in „sehr bedenklichem Zustande", so dass der Bericht empfahl: 1. von Gesetzes wegen sanitärische Bestimmungen aufzustellen, die sich innerhalb des wirklich durchführbaren halten, und 2. diesen Vorschriften auch Nachachtung zu verschaffen. „Den Kleinkinderschulkommissionen", sagte Hr. Prof. Dr. Burckhardt, „fehlt es nicht an gutem Willen, sondern an den finanziellen Hilfsmitteln. Dem ganz Unleidlichen sollte bald und gründlich abgeholfen werden. Der Kontrast ist gar zu gross zwischen unsern Primarschulhäusern und den Kleinkinderschulen. Überall aber ist mit einer einmaligen Verbesserung nicht geholfen, wenn nicht eine dauernde Kontrolle ausgeübt wird." Eine Untersuchung im Jahre 1895 beleuchtete die zum Teil ganz bedenklichen Zustände in den privaten Kleinkinderschulen aufs neue. Daraufhin erkannte der Regierungsrat, „dass ein staatliches Einschreiten auf dem Gebiete des Kleinkinderschulwesens durchaus geboten sei und zwar im Sinne der Errichtung selbständiger *staatlicher Kleinkinderanstalten* und der strengeren *Überwachung* der privaten Kleinkinderschulen." Ein „*Gesetz betreffend Kleinkinderanstalten*" fand die Billigung des Grossen Rates und trat auf den 1. Juli 1895 in Kraft. Die staatlichen Kleinkinderanstalten sollten für die Erziehung der vorschulpflichtigen Kinder sorgen, soweit Elternhaus und freiwillige Tätigkeit dieser Aufgabe nicht nachzukommen vermögen. „Die Erziehung der Kinder," sagt die Botschaft, „liegt selbstverständlich in erster Linie dem Elternhaus ob. Wo aber aus irgend einem Grunde diese natürliche und normale Erziehung nicht oder nur mangelhaft stattfindet, entsteht das Bedürfnis nach gemeinschaftlichen Erziehunganstalten, und wenn die Anzahl dieser bisher auf freiwilliger Tätigkeit beruhenden Anstalten nicht hinreicht, so erwächst für den Staat die Verpflichtung, in die Lücke zu treten und ergänzend das zu leisten, wozu private Kraft nicht imstande ist." Nach dem Wortlaut des Gesetzes sollen die Kinder in den staatlichen Kleinkinderanstalten „eine ihrem Alter entsprechende, naturgemässe und vernünftige Erziehung und Beschäftigung erhalten mit Ausschluss alles schulmässigen Lernens und Unterrichtens." Die Kleinkinderanstalten sollen also keine Schulen sein, anderseits aber auch nicht blossen Kinderbewahranstalten, sondern es soll mit ihnen die natürliche, gleichmässige Entwicklung aller im Kinde schlummernden Kräfte angestrebt und eine wohltätige Vorbereitung auf die öffentliche Schule ermögliche werden. Der Besuch der staatlichen Kleinkinderanstalten Basels ist freiwillig und *unentgeltlich*. „Die Unentgeltlichkeit, welche ein Prinzip unserer Schulorganisation bildet, ist bei den Kleinkinderanstalten umsomehr gerechtfertigt, als es zumeist ärmere Eltern sind, welche diese wohltätige Einrichtung in Anspruch nehmen müssen." In den meisten privaten Kleinkinderschulen wurde früher per Kind ein wöchentliches Schulgeld von 50 Cts. verlangt; aber die wenigsten Eltern bezahlten es ganz. So haben in den mit der Gemeinnützigen Gesellschaft in Verbindung stehenden Kleinkinderschulen im Jahre 1892 von 1343 Kindern nur 88 das vorgeschriebene Schulgeld entrichtet; die übrigen bezahlten weniger oder gar nichts. Den privaten Anstalten bleibt es selbstverständlich unbenommen, auch fernerhin ein Schulgeld zu erheben.

Als *Erziehungsmittel* und *Beschäftigungsgegenstände* in den staatlichen Kleinkinderanstalten nennt das Gesetz: Einfache Erzählungen, Anschauung und Besprechung von Bildern, einfache Handarbeiten (Fröbel'sche Beschäftigungsmittel), Spiele und Körperbewegungen mit Gesang, im Zimmer wie im Freien. „Die Kleinkinderanstalt soll im grossen und ganzen eine erweiterte, gutgeleitete und beaufsichtigte Familienkinderstube sein." Es liegt im Wesen dieser Anstalten, dass sie dem Hause möglich nahe liegen. Jede Abteilung wird unter die Leitung einer Lehrerin gestellt. In einer Abteilung sollen höchstens 40 Kinder sein. „Bei einer Zahl von 50, 60, 70 oder gar mehr kleinen Kindern verschiedener Altersstufen wird es auch der tüchtigsten Lehrerin fast unmöglich gemacht, erzieherisch einzuwirken, so dass die betreffenden Anstalten mehr oder weniger zu blossen Kinderbewahranstalten herabsinken müssen."

Die *Lehrerinnen* und Gehilfinnen haben sich über eine genügende Vorbildung und Befähigung für ihren Beruf auszuweisen. „Ohne eine gute Schulbildung und ohne eine gründliche theoretische und praktische Berufsbildung sollte niemand mehr zur Leitung einer Kleinkinderanstalt berufen werden." Um den Töchtern der Stadt Gelegenheit zu bieten, sich unter fachmännischer Leitung zu Kindergärtnerinnen auszubilden, wurden an der Töchterschule besondere einjährige *Kurse für Kleinkinderlehrerinnen* eingerichtet mit Unterricht in deutscher Sprache, Naturkunde, Pädagogik, Methodik, Zeichnen und praktischen Übungen, zu deren Besuch das zurückgelegte 18. Altersjahr und der Besitz einer guten allgemeinen Schulbildung erforderlich sind. Der Zudrang zu diesen Kursen und die Zahl der alljährlich patentierten Kleinkinderlehrerinnen wurde mit der Zeit so gross, dass sich das Erziehungsdepartement letztes Jahr veranlasst sah, die Eltern darauf aufmerksam zu machen, dass ihre zu Kindergärtnerinnen ausgebildeten Töchter sich darauf gefasst machen müssen, jahrelang auf Anstellung zu warten. Die jährliche Besoldung beträgt für Lehrerinnen 1500 bis 2000 Fr., für Gehilfinnen 1200 bis 1500 Fr.

Die Kleinkinderanstalten sind einer *Aufsichtskommission* (sechs Herren und drei Damen) unterstellt. Ihr erster Präsident war Hr. Rektor Dr. *A. Largiadèr*; gegenwärtig steht Hr. Nationalrat Dr. *E. Göttisheim* an ihrer Spitze. Die unmittelbare Beaufsichtigung und Leitung des Kleinkinderschulwesens erhielt eine *Inspektorin*. Als solche wurde Frau *Anna Rothenberger-Klein*, damals Lehrerin an der Töchterschule, gewählt, die den Kleinkinderschulanstalten während 17 Jahren mit anerkanntem Geschick vorgestanden und deren Entwicklung mächtig gefördert hat. Die gesetzliche Besoldung der Inspektorin beläuft sich auf 3000 bis 5000 Fr. Seit einem Jahre steht ihr eine Sekretärin und Materialverwalterin zur Seite.

Kommission und Inspektorin bildet auch die unmittelbare Aufsichtsbehörde über die *privaten* Kleinkinderschulen. Zur Errichtung von solchen bedarf es seit 1895 einer staatlichen Bewilligung. Bei der Verstaatlichung der bestehenden Anstalten wurde mit grosser Schonung vorgegangen. Private Kleinkinderschulen werden mit Staatsbeiträgen unterstützt, sofern sie auf die Erhebung von Schulgeldern verzichten und ihre Lehrkräfte mit einer Besoldung von mindestens 1000 Fr. im Jahr entschädigen. Hinsichtlich Lokalitäten, Schülerzahl und Vorbildung der Lehrerinnen gelten für die privaten Anstalten die nämlichen Vorschriften wie für die staatlichen.

Nachdem im August 1895 an 31 bisherigen Schulen mit 35 Abteilungen die Bewilligung zur Weiterführung erteilt worden war, machte sich die Dringlichkeit neuer Kleinkinderanstalten fühlbar. In erster Linie hatten die staatlichen Anstalten die privaten in dem Sinne zu erleichtern, dass für jede Abteilung, die doppelt überfüllt war, eine neue statt liche Anstalt gegründet wurde. Die Staatsbeiträge an die privaten Kleinkinderschulen betrugen 1897 10,000 Fr.,

*) A. Rothenberger-Klein, Die Entstehung und Entwicklung der staatlichen Kleinkinderanstalt in Basel.

1898 17,000 Fr., 1899 und 1900 je 18,000 Fr., sind aber mit der fortschreitenden Verstaatlichung der Anstalten bis auf 1000 Fr. im Jahr 1912 gesunken.

In den ersten Jahren hatten die staatlichen Kleinkinderanstalten nicht leicht, geeignete Parterre-Lokalitäten (gesetzlich verlangt werden je ein Spiel- und Beschäftigungszimmer, ein Garderoberaum, Abort und Spielplatz mit Sandhaufen) zu finden. Die Mietzinse betragen je nach Lage, Grösse und Einrichtung für eine Anstalt mit Spielplatz im Jahr 700 bis 1250 Fr. Für das Jahr 1912 stehen hiefür 79,400 Fr. im Budget.

Die Zahl der staatlichen Kleinkinderanstalten ist mit dem Jahre 1912 auf 111 angewachsen, während die der Privatschulen auf 12 gesunken ist. Die Ausgaben für Besoldungen stiegen von 5585 Fr. im Jahre 1896 auf 187,488 Franken im Jahre 1911. Die Gesamtauslagen des Staates für das Kleinkinderschulwesen beliefen sich letztes Jahr auf Fr. 313,262. 72. Dennoch scheint das Bedürfnis nach Kindergärten noch nicht vollständig gedeckt zu sein; nach statistischen Erhebungen vom 15. November 1911 wäre für dieses Jahr noch die Errichtung von neun Anstalten erforderlich gewesen, um allen Ansprüchen zu genügen.

Die staatlichen Kleinkinderschulen Basels stehen den Kindern aller Bevölkerungskreise offen und sind also keine Armenanstalten. Immerhin wird bei der Aufnahme von Kindern auf die Bedürfigkeit Rücksicht genommen, und Kinder aus besser situierten Familien finden nur Berücksichtigung, wenn noch Platz vorhanden ist, so dass sie nur einen kleinen Prozentsatz der Gesamtschülerzahl bilden. Nach einer Zusammenstellung vom 15. November 1911 waren die Väter von 2840 (von 4442) Kleinkinderschülern unselbständig Erwerbende (Fabrikarbeiter usw.), 314 Handwerker, 525 Bahnangestellte usw. Von den Müttern führten 2494 einen Haushalt ohne Magd, 274 waren Fabrikarbeiterinnen, 241 mit Heim- und 213 mit Stundenarbeit beschäftigt usw.

Die Verordnung für den Betrieb der Kleinkinderanstalten verpflichtet die Lehrerinnen zu 20 Wochenstunden, d. h. jeden Tag für die Zeit von 9—11 und 2—4 Uhr (Mittwoch und Samstag Nachmittag frei). „Seit Jahren wurde aber dahin gewirkt, dass die Kleinkinderlehrerinnen mindestens ¼ bis ½ Stunde vorher in ihren Anstalten anwesend sind." Die Abwartsfrauen, die Heizung, Reinigung etc. besorgen und dafür je mit mindestens 200 Fr. jährlich entschädigt werden, sind beauftragt, die Kinder morgens von 8 Uhr an in den Hof oder ins Spielzimmer einzulassen. „Bei der Ansetzung der Stunden wurde selbstverständlich auf die Eltern und Kinder, nicht auf die Kleinkinderleherrinnen Rücksicht genommen. Alle amtierenden Lehrerinnen sind gerne bereit, täglich eine Stunde mehr Arbeit zu leisten, d. i. statt 20 nun 26 Stunden in der Woche. Es würde sich empfehlen, diese Stunde vormittags von 11 bis 12 Uhr anzusetzen, da die Kinder alsdann noch frischer sind als am Nachmittag; zudem wäre eine weitere Stunde nachmittags (von 4 bis 5 Uhr) nicht tunlich, *a)* weil die Kleinkinderlehrerin abends nach 4 Uhr auch noch eine wesentliche Anzahl Primarschüler zum Besuch erhielte, und *b)* weil es im Winter zu dieser Stunde oft schon so finster ist, dass unbedingt Licht notwendig wäre, eine Einrichtung, die nur in denjenigen Abteilungen vorhanden ist, wo Horte vorzufinden sind. Die Erfahrung wird lehren, ob sich die Verlängerung der Stundenzahl für die Kinder bewährt oder nicht."

Um bedürftigen Kindern nach Schluss der Kleinkinderanstalten an Stelle des Elternhauses noch eine geeignete Heimstätte zu geben, sind in den letzten sieben Jahren durch die Gemeinnützige Gesellschaft nach und nach in 11 Kleinkinderanstalten *Horte* eingerichtet worden, die mit wenigen Ausnahmen von Kleinkinderlehrerinnen geleitet werden. Die Kinder erscheinen darin täglich, auch Mittwoch und Samstags, von 4 bis 7 Uhr. „Diese Institution ist nicht abgeschlossen; sie ist im Gegenteil in Ausdehnung begriffen." Am Schlusse untersucht der Bericht noch die Frage der *Verbindung* der Kleinkinderanstalten mit *Krippen* und *Fürsorgestationen*, wie sie z. B. in der Stadt Bern besteht. Die Verfasserin kommt dabei zu dem Schlusse, „dass Krippen und Fürsorgestationen aus sanitarischen, hygienischen und pädagogischen Gründen *nicht* mit den Kindergärten verbunden werden sollten."

Die Kleinkinderanstalten wurden in jüngster Zeit im Grossen Rate von verschiedenen Seiten lebhaft kritisiert. In der Sitzung vom 28. Mai v. J. überwies die gesetzgebende Behörde dem Regierungsrate folgende „Auszüge": „1. Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob nicht die Kleinkinderanstalten so umzugestalten seien, dass sie tatsächlich zu einer *sozialwirkenden Fürsorge-Institution* werden. 2. Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob nicht eine *Spezialkommission* von neun Mitgliedern zu ernennen sei mit dem Auftrage, die Verhältnisse der Kleinkinderanstalten einer allseitigen Prüfung zu unterziehen und ihm darüber zu berichten und Antrag zu stellen, ob und nach welchen Richtungen hin das Gesetz betreffend die Kleinkinderanstalten vom 18. April 1895 zu revidieren sei." ♂

Schulnachrichten

Frankreich. Durch Gesetz vom 29. Juli 1910 hat Frankreich die *Rekrutenprüfungen* eingeführt. Die ersten Prüfungen, durch Offiziere vorgenommen, gaben den Journalisten Stoff zu mancherlei Betrachtungen. Die jungen Erfahrungen haben eine Verordnung (25. Sept. 1912) gezeitigt, welche die Prüfungen genau umschreibt. Die Prüfungskommission besteht aus Offizieren und Pädagogen. Der Kommandant hat den Vorsitz; der Schulinspektor des Kreises ist Vizepräsident. Jener leitet die Disziplin, dieser die Prüfung. Die Prüfung umfasst: Schrift und Diktat, Rechnen und Bürgerkunde (connaissances civiques). Die schriftliche Prüfung besteht aus einem Diktat von etwa zehn Zeilen. Im Rechnen werden einige Zahlen mit drei bis fünf Ziffern diktiert und zwei Aufgaben von steigender Schwierigkeit gegeben. In der Bürgerkunde werden drei Fragen, eine aus der Geographie, eine aus der Geschichte, eine über die Verfassung diktiert, um schriftlich beantwortet zu werden z. B. Geographie: Nennt drei der grössten Seehäfen Frankreichs und gebt das Departement an, dem sie angehören. Geschichte: Sagt einiges von Gambetta. Bürgerkunde: Wer hat in Frankreich die gesetzgebende Gewalt? Wer die vollziehende? Die Noten sind 0 bis 3. 0 bezeichnet die Analphabeten; kann einer nicht lesen, so wird die Null unterstrichen. Befriedigende Noten 1; wenigstens fünf Punkte befreien von der Regimentsschule. Wer keine der schriftlichen Aufgaben lösen kann, wird mündlich geprüft (Lesen, Beantwortung einiger Fragen). Die Prüfung soll einfach sein; ihr Zweck ist, ein Minimum von Bildung zu konstatieren. Le but est de renseigner le pays sur l'instruction populaire et non d'apprécier la valeur des réponses supérieures à la moyenne. Befreit sind darum von vorneherein die Rekruten, welche das certificat d'études primaires oder einen gleichwertigen Ausweis (Besuch einer Mittelschule usw.) besitzen. Die Ergebnisse werden dem Inspektor der Akademie mitgeteilt, um ohne Kommentar veröffentlicht zu werden, nach Departement, Kreis, Kanton und Gemeinden. La publication des résultats ne saurait manquer de provoquer d'ardents commentaires dont l'écho se retrouvera dans la presse locale. Par là, les responsabilités seront partout établies et produites à la pleine lumière. Le jour où l'illettré, la commune, le canton, se verront démasqués, où le rapprochement et la comparaison, désormais possibles, avec des voisins plus instruits, les livrera d'abord à la curiosité malveillante, puis à l'indignation générale de l'opinion publique, ce jour là un grand pas sera franchi dans la voie de notre relèvement scolaire. Mit diesen Worten empfiehlt der Unterrichtsminister den Präfekten die Vorbereitung der Rekrutenprüfungen. Den Silbertaler, den die Regierung von Obwalden denen, so da gut bestehen, aushändigt, verspricht der französische Minister den guten Rekruten nicht; diese werden nur von der Regimentsschule (Cours régimentaires) verschont, die den Rekruten mit ganz schlechten Ergebnissen (6 Punkte) erwartet.

□ □ □ □

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Elektrische Bahn Altstätten - Gais

Äusserst genussreiche und lohnende Fahrt vom Rheintal ins Appenzellerland und umgekehrt. Höhendifferenz 550 M.

Taxe pro Person:	Schulen der I. Altersstufe (unter 12 Jahren)	Schulen der II. Altersstufe (über 12 Jahren)	Gesellschaften
Von **Altstätten S. B. B.** nach **Gais** oder umgekehrt	Fr. —.45	Fr. —.70	Fr. —.90

Schulen und Gesellschaften werden nach Verständigung mit der Betriebsdirektion ohne Zuschlag auch mit Extrazügen befördert.

452 **Betriebsdirektion in Altstätten (Rheintal).**

Bürgenstock 870 M. ü. Meer u. Stanserhorn 1900 M. ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 208) 603

Für Ausflüge nach Konstanz

und in die geographisch, geschichtlich und landschaftlich so interessanten Gebiete des

Bodensees, Untersees und Rheins

1. **Dampferfahrt nach der Insel Mainau**
2. **Rheinfahrt in die Unterseegegend (Insel Reichenau, Stein, Schaffhausen)**
3. **Touren in die Schlössergegend (Arenaberg, Wolfsberg, Salenstein, Ermatingen, Mannenbach, etc.)**
4. **Neue Zufahrt mit der aussichtsreichen Mittelthurgaubahn ab Weinfelden oder Wil, 1, bezw. 2 Std.**

erteilt **Schulen, Vereinen, Gesellschaften,** sowie jedermann kostenlos schriftlich Rat und Auskunft (O F 1779) 455

Das öffentliche Verkehrsbureau Konstanz.

BRIENZ Berner Oberland (Schweiz)

Originelles Berner Oberländerdorf.

Route: **Luzern - Brünig - Interlaken**

gegenüber den **weltberühmten Giessbachfällen, Zahnradbahn** auf das **Brienzer Rothorn** 2351 m ü. M. **Hauptsitz der Holzschnitzerei.** Ausgangspunkt für Bergpartien. Herrliche Waldpromenaden, Angel- und Rudersport.

Vorzügliche Hotels und Pensionen: **Brienz:** Kreuz, Bären, du Lac, Rössli, Sternen, de la Gare, Schützen, Parkhotel Bellevue. **Giessbach:** Hotel-Pension Giessbach. **Höhenkurorte:** Hotel Kurhaus Axalp und Hotel Bellevue 1500 m ü. M. Kurhaus Planalp 1400 m ü. M. Hotel Rothornkulm 2270 m ü. M. 686

Illustrierte Prospekte gratis durch den **Verkehrsverein Brienz I.**

Altstätten, Rheintal, Felsenburg

Garten- und Speisewirtschaft; **schöner Aussichtspunkt!** Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. **Für Schulen und Vereine sehr geeignet!** Telephon 62. 676

Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

Alpnach-Stad (am Vierwaldstättersee) 490 Hotel Rössli

Bahn- u. Schiffstat. Am Fusse des Pilatus. Garten u. ged. Veranda. Ermässigte Preise f. Schulen u. Vereine. Telephon. Prosp. durch **Fam. Huber.**

Arth (Schweiz) Hotel und Pension Adler

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. 491

Alkoholfreies Volkshaus Arbon am Bodensee

empfiehlt seine Lokalitäten tit. Schulen und Vereine zu gef. Benützung. Vorherige Anmeldung erwünscht.

571 **Die Verwaltung.**

BAAR (Kt. Zug) Kurhaus „Sonnenruh"

Eröffnung Anfang April

Inmitten von Obstbäumen und Waldungen umgeben. Prachtvolle Aussicht auf See u. Gebirge; gänzlich staubfreie Lage. Gute Betten u. gute bürgerl. Kost; eigene Kuh- u. Ziegenmilch; gedeckte Glasveranda. Lungenkranke werden keine angenommen. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten 4—4½ Fr. Höflich empfiehlt sich

565 Der Besitzer: **M. Küng.**

Basel Hotel Basler Hof

nächst dem badischen Bahnhof, Klarastr. 38. Schöne Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an. — **Münchner Bierstube, Garten.** Bestens empfohlen. 673

Basel am Rhein Hotel Du Pont

Bei der neuen Brücke.

Komfortabel eingerichtetes Haus mit 70 Betten. Zimmer von Fr. 1.50 an. Elektrisches Licht. Terrasse auf den Rhein. Platz für 300 Personen. Sehr geeignet und empfehlenswert für Lehrer und Schulen. Mässige Preise. (O F 1674) 484 Besitzer: **J. Meyer.**

Beinwil a./Hallwilersee. Hotel z. Löwen

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.

Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten

Mässige Preise.

578 Der Besitzer: **R. Leupin,** Chef de Cuisine.

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben.

grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. (O H 5304) 520

Schulen, Vereine, Gesellschaften, die den

Vierwaldstättersee

besuchen, finden gute und billige Aufnahme in

Beckenried, Hotel Sonne

direkt an der Dampfschiffbrücke, mit schattigem Garten und Terrasse am See. 541 **E. Amstad,** Besitzer.

Breitlauenen-Alp Hotel und Pension Kurhaus

Prachtvolle Aussicht. Vorzügliche Verpflegung. Günstiges Absteigequartier für Schynige Platte- und Faulhorn-Touren, für Schulen und Vereine.

(O H 5190) 609 **K. Indermühle.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

BRAUNWALD **Grand Hotel** Kt. Glarus — 1300 m — 656 (O F 1104)
Bevorzugtes Ausflugsziel. Für Schulen besonders empfohlen. Seilbahn ab Lintal.
Die Direktion.

Hotel Bahnhof Brugg
(Neu eröffnet.) Telephon Nr. 28.
Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.
Höfl. Empfehlung 616 **Emil Lang.**

Braunwald 588 Hotel und Pension **Niederschlacht**
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Braunwald Hotel Alpenblick
Bestbekanntes, von Schulen und Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telephon 104. (O F 1995) 606
Besitzer **Rob. Durrer-Ifanger.**

Brunnen Hotel Sonne
Nächst der Dampfschifflände.
Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1. — an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Telephon.
Es empfiehlt sich der neue Besitzer 533
L. Hofmann-Barmettler.

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi
umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
Prospekte gratis. (O F 5164) 482 *Telephon Nr. 49.*
Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaiser.**

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli
am Vierwaldstättersee
Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Bescheidene Preise. Telephon 57. (OF 885) 480
Bes. **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Brunnen Hotel Rössli
zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1. — an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot. alles reichlich serviert). — Telephon
(O G 785) 279 **F. Greter,** Eigentümer.

Bürgenstock bei Luzern
Hotel Pension Waldheim.
Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 531
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

Brünig Berneroberland HOTEL ALPINA
1004 M. ü. M. beim Bahnhof.
Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 und 2.—. Grosse, eingeschlossene Glasterrasse. Grossartiges Gebirgspanorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Douchen. Vestibule. Salon. Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. 4 Strassen. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte.
(O H 5209) 525 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer.**

Franziskaner Zürich
Stüssihofstatt
empfiehlt
Ia Münchner Hackerbräu
Pilsner Urquell
reingehaltene 72
offene u. Flaschen-Weine
Mittag- und Nachtessen
1.70 und 1.20
A. Riby.Widmer.

Aarau Alkoholfreies Restaurant **BANGA,**
Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus". Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 495 **Der Obige.**

580

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis prospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 136

Ich bezog auf
Weihnachten von Ihrem Hauskonfekt und hat uns dasselbe so gut geschmeckt, dass wir davon nun immer einen Vorrat zu Hause haben müssen. Senden Sie mir wiederum etc. etc. Solche Schreiben laufen täglich viele bei uns ein und sind gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Lieferungen. — Singers feinste Hauskonfekte bestehen aus 10 Sorten, wie Makrönli, Mailänderli, Brunsli, Mandelhörnli, Schokoladen - Makrönli, Haselnussleckerli. Anisbrötli, Patiences, Basler-Leckerli und Zimmtsterne und kosten 4 Pfund netto franko durch die ganze Schweiz nur 6 Fr. Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns auch auf Weihnachten sicher wieder mit Ihren werten Aufträgen betrauen. — **Schweizer. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel 2 e.** Erstes und grösstes Versandgeschäft dieser Branche in der Schweiz. 65

Buochs Hotel-Pension Krone.
am Vierwaldstättersee
Grosse Lokalitäten. 50 Betten. Für Touren von Brunnen via Seelisberg-Bürgenstock oder Engelberg als Nachtquartier besonders empfohlen.
Vorzügliche Küche. (O F 1541) 413

Chur. Café-Restaurant „Splügen"
2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**
Telephon. 450

CHUR „Rohrers Biergarten"
Telephon
Kt. Graubünden
Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
534 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

Emmetten Hotel und Pension zur Post
Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg.
Schöner, schattiger Garten, vorzügliche Restauration, für Schulen und Vereine
540 mässige Preise. Pension von Fr. 4. — an.
Fam. Achermann-Suter, Prop.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 671
Pensionspreis von Fr. 6. — an. Prosp. **Jos. Lang.**

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus
Gut gelegen, mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.
Bestens empfehlen sich 381 **Gebr. Odermatt.**

Fernigen Gasthaus z. Edelweiss
am Sustenpass
2 Stunden von Gotthardbahnstation Wassen empfiehlt sich bestens. Mittagessen von Fr. 1. 50 an. Für Schüler und Vereine reduzierte Preise. 30 Betten.
Telephon 152. 599 Besitzer: **Familie Gamma.**

— Avis für die Tit. Lehrerschaft. —
Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten
Gasthof z. Adler in Feuerthalen
in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfbootstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
564 **H. Vogelsanger,** früher Hotel Rüdengarten.

Feusisberg „Hotel Schönfels"
Schönstes Ausflugsziel ob. Zürichsee. 444
Grosse Veranden. Speisesaal (300 Personen), schattige Gartenwirtschaft, Spielplätze. Kegelbahn. Mässige Preise für Schulen. Prospekte. — Telephon 19. (OF 1275) **Br. Mächler,** Propr.

Kleine Mitteilungen

— Mit Beginn der Sommerfahrten ist in Ausgabe 37 das *Kursbuch Bopp* erschienen (Zürich, Arnold Bopp, 50 Rp.), das zu den ausführlichen Bahn-, Post- und Autokursen noch die Übersichtspläne der Tramwaynetze der schweizer. Städte gefügt hat.

— In den „Alpen" veröffentlicht Hr. Dr. H. Schollenberger interessante Mitteilungen und Briefe aus dem Nachlasse des Hrn. Prof. Dr. *Jul. Stiefel*, dem es leider nicht gegeben war, weder seine Beziehungen zu Literarhistorikern, noch seine Studien niederzuschreiben und zu veröffentlichen.

— Das Kriegs- und Friedensmuseum in *Luzern* zeigt bereits Szenen aus dem Balkankrieg, so in grosser Zeichnung ein Beispiel des Nahkampfes, der noch immer seine Bedeutung hat, bei Kirk-Kilisse und ein Stück der bulgarischen Maulwurfstaktik in den Schützenlinien.

— Bolthausens *Orientfahrten* 1913: ab Genua 26. Juni, 10, 24. Juli, 7. Aug., 4. Sept. u. 2. Okt., je 28 Tage (Alexandrien, Jerusalem, Damaskus, Bairuth, Konstantinopel) 850 Mark; nach Ägypten ab Venedig 28. Sept., 12., 26. Okt., 14 Tage 354 M., mit Oberägypten 21 Tage 649 M., nach Palästina-Syrien ab Venedig 5. Juli u. 9. Aug. 28 Tage 590 M. (Bolthausen, Solingen.)

— Der Nürnberger Fortbildungskurs für Schulgesang (Kursleiter J. Schubert) findet vom 14.—19. Juli statt.

— Am 12. und 13. Mai tagt die württembergische Lehrerschaft in Stuttgart. Hauptfragen: Volksbildung und Volkswirtschaft und d. nationale Einheitsschule.

— Der internat. musikpädagogische Kongress in Berlin (28. März 1913) erkannte: Eine andere als die gegenwärtig gebräuchliche Notenschrift ist im Unterricht nicht einzuführen.

— In *Württemberg* bestehen 374 Klassen mit mehr als 90 Schülern. Seit 1907 ist die Schülerzahl von 327,551 auf 370,284 gestiegen. An Schulbauten wurden von 1909 bis 1912 im ganzen 17,895,493 M. aufgewendet.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Fischingen (Thurgau)
Eine Stunde von der Station Sirnach.
Hotel u. Pension Post.
In waldumschlossenem Tale. Herrliche nahe Waldspaziergänge und Ausflugspunkte. Für Ruhe und Erholungsbedürftige ganz besonders geeignet. Schöne Zimmer, gute bürgerliche Küche. Eigene Forellenpacht. Pensionspreis 4 Fr. Elektrisches Licht. Telephon. Prospekte zu Diensten, 570
Bestens empfiehlt sich **Familie Schmid.**

Flims **Hotel und Pension Vorab**
Kt. Graubünden
1102 m ü. M. In schöner, freier Lage. Grosse Lokalitäten, auch für Gesellschaften. — Gute Küche und Keller. Offenes Bier. — Bäder. Dunkelkammer. Garten. Lärchenwald in nächster Nähe. Prächtige Aussicht. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. Zivile Preise. TELEPHON. (H 1204 Ch) 659 **J. Januth, Besitzer.**

Waldhaus Flims
Schweiz, Graubünden — 1150 Meter über Meer
Pension Waldeck
Gutes, bürgerliches Haus, umgeben von grossen Tannenwaldungen. in nächster Nähe des Caumasees. **Pension von 7 Fr. an. Mai, Juni und September 5 Fr.** (O F 1084) 414
Besitzer: **P. Casty.**

Flüelen **Hotel-Pension St. Gotthard**
In Lehrerkreisen bestempfohlenes Haus. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiffs- und Bahnstation. Neu renoviert und möbliert. 60 Betten. Grösste Saal- und Restaurationslokalitäten am Platze. Ausschank von ff Eichhofbräu. Schüleressen, bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot, gut und reichlich serviert, Fr. 1. 10. — Für Vereine und Gesellschaften bessere Menüs für Mittag- und Abendessen nach Wahl sehr billig. — Logis für Schulen und Vereine zu Ausnahmspreisen. 399
Es empfiehlt sich höflichst, besonders auch Tellspielbesuchern
Telephon 124. Der Besitzer: **Karl Huser.**

Flüelen **Hotel Sternen**
Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Flüelen. **Hotel Kreuz und Post**
zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (55 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 553
Müller-Betschen.

Flüelen **Hotel Du Lac**
(neu renoviert)
Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchner Bier. 551
J. Pugneth.

Flüeli-Ranft hist. berühmt, an der Route Brünigbahn-(Stat. Sachseln) Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg
Kurhaus Stolzenfels
748 m. ü. M., idyll. Lage, prachtvoller Aussichtspunkt. Für Schulen, Vereine u. Gesellschaften geeignete Lokalitäten, schattiger Garten und Veranda. Mässige Preise. Illustrierter Prospekt und jede wünschbare Auskunft durch 535 **H. Röthlin-Durrer.**

GAIS **Hotel u. Pension Krone**
Kt. Appenzell. **950 Meter ü. M.**
Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Gesellschaftsräume. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. (O F 1534) 518

Gersau (am Vierwaldstättersee)
Hotel Hof Gersau und **Rössli.**
Moderner Komfort. Grosser Garten u. Halle. Elektr. Licht. Bäder. Vestibül. Pension von Fr. 5.— an. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. 321 (OF978) **Frau Baggenstoss.**

Glarus **Hotel Schneller**
1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 449

Glarus. **„Erlengarten"**
Grösster schattiger Garten. Freundliche Lokalitäten. Gedeckte Kegelbahn. Billard. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 677
Jean Hösli-Spälti, Glarus.

Glarus **„Hotel Sonne"**
beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1.27. Zivile Preise. 567

Glarus **Hotel Löwen** **Glarus**
Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erw. Zimmer von 2 Fr. an; elektr. Licht. Riesen-Konzertgrammophon. 396 **Fritz Grob-Wild.**

Goldau. **Hotel zum Alpenblick**
an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. **Telephon Nr. 61.**
(O F 1478) 418 **J. Schilter.**

GOLDAU Hotel Rigi
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. **Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.**
443 (O F 988) **Zeno Schorno.**

Grindelwald **„Weisses Kreuz"**
neben Post u. Bahnhof
40 Betten.
Vereinslokal für Gesellschaften. Mässige Preise. Bestens empfiehlt sich (O H 5186) 661 **F. Haussener-Kaufmann.**

Grindelwald **Hotel Belvedère**
521 **Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.**
Höflich empfehlen sich (O H 5187) ***Hauser & Ruchti.***

Ueber 10,000 Personen
besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.
529 **Schulen freien Eintritt.** (O H 5184)
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald **Hotel und Pension Jungfrau**
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 5165) 522
J. Märkle-Minder.

Guggisberg **Hotel-Pension Sternen**
Prächtige Rundsicht vom Guggershörnli. Grosser schattiger Garten. Mittagessen für Schulen von 1 Fr. an. Vereinen bestens empfohlen.
O H 4225 663 **A. Schwab-Maeder,** chef de cuisine.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Guttannen, Oberhasli (Grimselroute)
Hotel Bären, Touristenhaus.

Einfaches gut bürgerliches Haus mit Gartenwirtschaft. Vorzügliche Küche. Feine Weine. Gute Betten von Fr. 1.50 bis 2.50. Den Herren Lehrern, Vereinen und Gesellschaften auf ihren Furka- und Grimseltouren bestens empfohlen. (O H 5529) 687

B. Rufibach-Stalder, Besitzer.

Hausen am Albis Gasthof zum Löwen

empfiehlt seine geeigneten Lokalitäten Vereinen, Schulen und Gesellschaften aufs beste. Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis von Fr. 4.— an. Bekannte gute Küche. Reelle Land- und Flaschenweine. Telephon Nr. 6. 689

Hch. Widmer, Besitzer.

Hinwil 596 Hotel Bachtel

geeigneter Ferien- und Kuraufenthalt. Grössere und kleinere Lokalitäten für Schulen u. Vereine; bequemster Aufstieg zum Bachtel; vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit, ff. Weine. Telephon 28. Fuhrwerke. Höfl. empf. **Fr. Keller.**

Restaurant Homberg

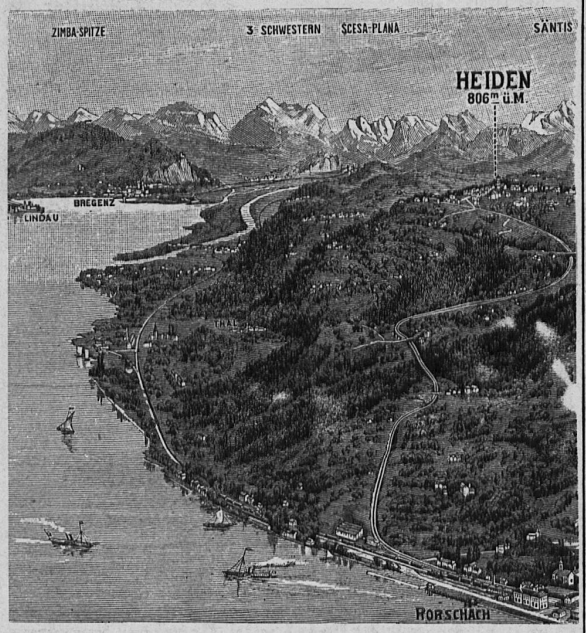
Aussichtsturm **(Aarg. Rigi) bei Reinach** Telephon 791 M. ü. M. Lohnendster, schönster Aussichtspunkt des Kantons. Gute Restauration; auf Bestellung hin, Mittagessen in versch. Preislagen für Schulen, Vereine und Passanten. Einfache Pension. Höflich empfiehlt sich 601 **G. Härri-Lienhard,** Wirt.

Bodensee, Schweiz.

Heiden Luftkurort

806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 621



Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

HEIDEN Pension Züst

Appenzell. **806 Meter über Meer.**

Einfaches bürgerliches Haus, seit 25 Jahren im Betrieb; 7 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse Heiden-Oberegg. Sonnige, geschützte Lage. Schöne Rouleaux-Terrasse und schattige Gartenanlagen. Frohmütige sonnige Zimmer mit guten, reinlichen Betten. Gute Küche und Keller. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 4 — bis 4.30 (Zimmer und Kurtaxe inbegriffen). Verlangen Sie Prospekte.

Es empfiehlt sich bestens

559 Der Besitzer: **Johs. Züst.**

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht-Meiringen

◆ Hotel Wetterhorn ◆

3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höflichst

(O H 5281) 476 **Urfer-Willi,** Besitzer.

Hotel Honegg.

Für Schulen und Vereine infolge seiner prächtigen und bequemen Lage bestens geeignet. Vorzügliche Bedienung bei mässigen Preisen. Jede weitere Auskunft (auch betr. Lokal-Schiffsverbindung mit Buochs-Ennetbürgen) wird gerne erteilt. 678 **Emil Durrer.**

Interlaken
Hotel zum weissen Kreuz

Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. (O H 5279) 664

Familie Bieri-Kohler.

Inhaber der Dampfschiffrestauration des Thunersee.

Kandersteg (O H 5276) 607
Hotel Bären

nächst am Gemmipass

empfiehlt sich bestens für Gesellschaften und Vereine.

Kerns (Brünigroute) Hotel Rössli.

Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Billige Passantenpreise. Prospekte durch **Geschw. Hess.** 489

Kerns

Route Melchtal — Frutt — Engelberg ob Station Kerns-Kägiswil (Brünigbahn)

Hotel Krone 536

Grosser schattiger Garten, geräumige Lokalitäten. Für Schulen, Vereine u. Gesellschaften ermässigte Preise. Illustr. Prosp. durch **Fam. Michel.**

Kerns

(Obwalden) an der Route Kerns-Melchtal-Frutt-Engstlenalp-Engelberg. 479

— Bekannter Luftkurort. —

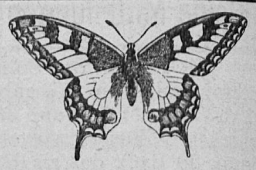
Hotel Sonne

Geräumige Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Pension von 4 Fr. an. (O F 1314) Prospekte durch **A. Egger.**

Kreuzlingen Hotel Schweizerhof
Wirtschaft und Metzgerei.

Grosser und kleiner Saal für Schulen und Vereine, mit schöner Aussicht auf den Bodensee. Gute Küche. Reelle Weine und prima Saft. Grosse Stallungen. Mässige Preise. Telephon 33. 685

Es empfiehlt sich höfl. Der Besitzer: **Albert Schmid.**



Entomologische

Utensilien für Käfer- und Schmetterlings-Sammler.

Fang-Netze, Spann-Bretter, Nadeln, Schmetterlings-, Raupen- u. Insekten-Kästen, Korktafeln, Tötungsetui, Literatur 26 etc. — Pflanzenpressen. — Spezial-Prospekt gratis. —

Gebrüder Scholl
Poststrasse 3, Zürich.

Musikhaus Hüni & Co.

Grösstes Musikalienlager Klassische und moderne Musik. Schlager, Tänze, Album's, Männer-, Frauen- u. gemischte Chöre.

Schweiz. Generaldepot
Breitkopf & Haertel.

Einsichtsendungen.
Musikbücher. Bilder. Wagnerliteratur. Parsifaltexte 30 Cts.

Musikhaus
Hüni & Co.
an der Walchebrücke beim Hauptbahnhof
Zürich. 212

Jeder Lehrer,

der sich mit Klavierunter. befasst, verlange im eigenen Interesse

gratis u. franko

die Schrift „Über den Anfangsunterricht im Klavierspiel von Alfred Rose". Zu beziehen vom

Musikverlag
Phil. Fries in Zürich. 393

Associé-Gesuch

und andere ähnliche Annoncen werden mit bestem Erfolge durch unsere Vermittlung inseriert. 315

Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik Thalwil

Kompl. Schulzimmer-Einrichtungen
Gef. Katalog verlangen.
Auf die Lehrerzeitung gef. Bezug nehm

Schweiz. Landesmuseum in Zürich.

Besuchsordnung für Schulen.

1. Das S. L. M. in Zürich ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage u. des Montags den Schulen täglich unentgeltlich geöffnet und zwar vom 15. Juni bis 14. Sept. von 12—5 Uhr, vom 15. Sept. bis 14. Juni von 12—4 Uhr. 2. Schulklassen, deren Zöglinge das zehnte Altersjahr noch nicht erreicht haben, wird der Eintritt nicht gestattet. 3. Der freie Eintritt während der beiden Zahlstunden von 10 bis 12 Uhr kann auf ein motivirtes Gesuch hin von der Direktion des L. M. ausnahmsweise gestattet werden. 4. Tag und Stunde des Besuches sind der Direktion des Landesmuseums, wenn möglich zwei Tage vorher, schriftlich anzuzeigen. Sollten mehrere Schulen ihren Besuch auf die gleiche Zeit anmelden, so behält sich die Direktion das Recht vor, die Besuchszeiten von sich aus festzusetzen. 5. Vor dem Besuche ist Name und Art der Schule, sowie die Zahl der Lehrer, Schüler und erwachsenen Begleiter in das zu diesem Zwecke in der Garderobe aufliegende Besuchsbuch einzutragen. 6. Der Eintritt zu den Sammlungen hat sukzessive in Gruppen von nicht mehr als zwanzig Schülern zu erfolgen. Jede Gruppe muss von einem Erwachsenen begleitet werden, der die Beaufsichtigung der Schüler übernimmt und für deren anständiges Betragen sorgt. Der vordersten Gruppe wird der Weg durch die Sammlungen auf ein bezügliches Gesuch von einem Museumsangestellten gewiesen. Alle andern Gruppen haben dieser zu folgen. 7. Die Erklärung der Sammlungsobjekte wird nicht von den Angestellten des Museums besorgt. 8. Stöcke, Schirme, sowie Gepäckstücke jeder Art müssen in der Garderobe abgegeben werden. Die Abgabe hat gruppenweise zu erfolgen. Die Zurückgabe erfolgt an die Lehrer und erwachsenen Begleiter, welche für die Verteilung an die Schüler zu sorgen haben. Eine Taxe ist nicht zu entrichten. 9. Der Besuch soll für Primarschulen nicht über eine Stunde, für höhere Schulen nicht über zwei Stunden ausgedehnt werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgspanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, both. kynolog. Naturschönheiten, **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 590

Hotels:
Tödi 1¼ Std. v. Bahnh.
Bahnhof beim Bahnh.
Raben 10 Min. v. Bahnh.
Bären a. Post 7 Min. v. Bahnh.
Eidgenossen 10 Min. v. Bahnh.
Klausen 3 Min. v. Bahnh.
Adler 5 Min. v. Bahnh.
Fruttberg 1½ Std. v. Bahnh.
Planura ¾ Std. v. Bahnh.

Küsnacht bei Zürich
Alkoholfreies Restaurant
beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 675 **Der Vorstand.**

Hotel Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 552
Es empfiehlt sich bestens
Em. Schillig, Propr.

Bad Lauterbach OFTRINGEN
Schönster Erholungsort. — Pension von Fr. 3. — an. 345
Höflich empfiehlt sich: (O F 1217) **M. Kaufmann-Weibel.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension
- Staubbach -
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.
Höflichst empfehlen sich (O H 5188) 528
Der Besitzer: **P. von Allmen.**

Lenk Luftkurort und Bad
im Obersimmental, 1105 M. ü. M.
Elektr. Bahn Zweisimmen-Lenk.
Hotels und Pensionen: Bad, Bellevue, Hirschen, Krone, Sternen, Wildstrubel, Iffigenalp, Siebenbrunnen, Alpenblick bei Matten.
Prospekte, illustrierter Führer und **jede Auskunft** gratis in den Hotels und beim **Verkehrsverein.** (O H 5335) 565
Spezialprospekte für Privatwohnungen.

Lenk Hotel u. Pension z. Krone
1100 M. ü. M. Bad- und Luftkurort.
Reiseziel I. Ranges. Viele lohn. Ausflüge. Schöne Aussicht auf das Hochgebirge, Gletscher etc.
Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung. Grosser schattiger Garten. Spiel- und Promenadenplatz. Schöne Zimmer. Gute Betten. Grosse Säle für Vereine und Schulen. Feine Küche. Reelle Weine. I. Biere. Touristen- und Passantenpreise. Eigene Fuhrwerke. Telephon 3.
Es empfiehlt sich bestens
(O H 5337) 662 **G. Messerli-Oberli.**

Lugano Hotel-Pension Bären
Schweizerhaus
Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388
Telephon 296. Frau **Stauffer-Herren.**

Linthal. Hotel Bahnhof
Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
Telephon. 511 (O F 789)
Der Besitzer: **Rüegg-Glarner.**

LOCARNO. Hôtel Suisse
[Schweizerhof].
Völlig renoviert, moderner Komfort, grosse Säle für Vereine, Zimmer 2—3 Fr., Pension Fr. 5.50 bis 8.—. Zentrale Lage. Portier am Bahnhof und Schiff. 262 Neuer Besitzer: **Rob. Schlosser-Knuchel.**

LUZERN 539 **Hotel Fritschistube**
3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alois Siegrist,** Restaurateur.
Verlangen Sie gef. Kostenberechnung.

LUZERN Restaurant
Schloss-Wilhelmshöhe
a. Gütschw. — 10 Min. v. Bahnhof.
Ausflugsort ersten Ranges für Schulen und Vereine. Wunderschöne Aussicht auf Luzern, See und Alpen. Höflichst empfiehlt sich 516
(O F 1956) **Frau Hurter-Wangler.**

Luzern Restaurant Flora
gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
395 Gute Küche, mässige Preise.

Luzern. (OF123) 483 Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus
„Walhall“
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten
vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 494
J. Treutel.

Dampfschiffrestaurationen auf dem Vierwaldstättersee
„Znüni — Mittagessen — Zobig“
für Schulen zu billigen Spezialansätzen, bei rechtzeitiger Anfrage oder Bestellung. Mit höfl. Empfehlung **Rudolph Mahler,** Dampfschiffrestaurateur, **Seidenhofstrasse 10,** Luzern. Telegramme: Dampfschiffwirt Luzern. 579

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern Hotel Brünig

3 Minuten vom Bahnhof. Gutes bürgerl. Haus II. Ranges. In unmittelbarer Nähe der Kuranlagen. Mässige Preise. Ausgez. Küche und Keller. Bestgeeignet für Schulen und Vereine. 398 **Familie Habermacher,** Bes.

Luzern, Weinmarkt, im Zentrum der Stadt 5 Minuten von Schiff und Bahn

● Hotel zu Metzgern ●

gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine.
(O F 161) 513 **K. Muff-Krauer.**

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 494a

Höflichst empfiehlt sich **J. Treutel.**

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite.

Gasthaus und Pension z. „Schiff"

direkt am See, **mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees.** Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenaberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch (468) **Schelling-Fehr.**

„Longhin" Maloja

Engadin 595

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN"

direkt am See gelegen. 546

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. Geschwister Brändli, Besitzer.

Meiringen. Hotel Hirschen

(40 Betten) 5 Min. v. Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Berge, Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und schattiger Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung und bestens empfohlen.
Familie Thöni,
zugleich Besitzerin des Kurhaus Schwarzwald-Alp auf der Grossen Scheidegg-Route. — Prospekte. 524

Meiringen, Hotel Krone

Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
(O H 5211 523 **G. Urweider-Howald,** Besitzer.

Meiringen Hotel Flora

1 Minute vom Bahnhof

Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.
(O H 5214) 445 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

Morgarten Gasthaus-Pension **◆ Morgarten ◆**

Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, 1/2 Std von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen.
Telephon 904.3. 623 **K. Nussbaumer.**

Neuhausen am Rheinfall **— Hotel Rheinfall —**

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. 554
Familie Lermann, Propr.

Station der Brünigbahn

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
400 **G. Christen-Nägeli**

Höhenkurort Niederrickenbach

Kur- und Pilgerhaus bei Dallenwil, Unterwalden 1167 m ü. M.

Altrenommierter, genussreicher, beliebter Kuraufenthalt. Herrliche Lage in grossartiger Alpenwelt. Aerztlich empfohlen. Quellwasser. Grosse Wälder und Ahornhaine; ebene wie steigende Spaziergänge. — Hochgebirgstouren. Wallfahrtskapelle. Gutgeführtes, bekanntes Haus. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 5.—. Bescheidene Touristen-Preise. Prospekte gratis. Sich höfl. empfehlend 658 H 1942 Lz
Fam. Murer-Kaeslin.

Oberägeri HOTEL LÖWEN

Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5. 50. Grosse geräumige Lokalitäten. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 670 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Kurhaus Oberberg Station Flums St. Galler Oberland

(Bequemster Ausgangspunkt für Touren ins Spitzmeilengebiet.) **1400 M. ü. M. Telephon 225. — Das ganze Jahr offen.** Elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, Kegelbahn.

In aussichtsreicher, sonniger und geschützter Lage. Tannenwälder beim Hause. **Sehr angenehmer Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Pensionspreis per Tag inkl. Zimmer von 3 Fr. an. — Juni und September ermässigte Preise.** — Prospekte.
(O F 1934) 657 **Victor Mullis.**

Kurhaus Ottenleuebad

Station Schwarzenburg (Kt. Bern) 1431 M. ü. M.

Grossartiges Gebirgspanorama.

Eisenquelle, Sonnenbäder, Tannenwaldungen. Staubfreie Lage, Familiäres Haus. Gute Küche. Postverbindung von Schwarzenburg bis zum Kurhaus. Prospekte und nähere Auskunft durch den Geschäftsführer: (O H 5442)
610 **Ad. Maurer,** Küchenchef.

Saison 1. Juni bis 30. September.

Pfäfers-Dorf Gasthof u. Pension z. Löwen

Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Aufmerksame Bedienung zusichernd
496 **Wilh. Mattle,** Besitzer.

Pfäffers Dorf Hotel-Pension „Adler"

Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.
Höflich empfiehlt sich 562 **Alfred Kohler.**

PFÄFFIKON am Pfäffikersee, im Zürcher Oberland

wegen seiner herrlichen und leicht erreichbaren Lage ein sehr beliebter Ausflugsort von überallher. 591

Motorboot-See-Rundfahrten

Preise für Schüler 40 Cts., für Erwachsene 60 Cts.
Über zwanzig Ruderboote zur mietweisen Benutzung.

Grosser schattiger Garten

Vorzügliche Getränke und Speisen (Spezialität: Fische).
Telephon Nr. 68. **E. Leemann,** z. Hecht, Pfäffikon.

Eigene Fischerei.

Für Schulen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber

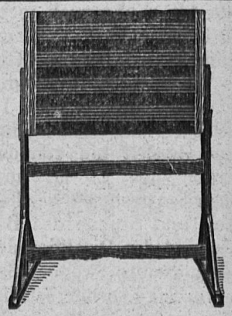
Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter — Gegründet 1880

Besonders beliebt sind die Marken

‚Rütli' (weich) **‚Rigi'** (hart) **‚Rex'** für Tinte u. Schreibmaschine

Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück. 54



Schulwandtafeln

138 aller Systeme

Tafelmaterial

anerkannt erstklassig.

Rauchplatte.

Kataloge und Offerten von

G. Senftleben

Zürich

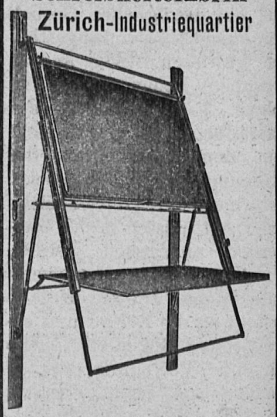
Dahliastrasse 3

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialien Schreibheftefabrik

Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in

Wandwendegestellen

mit Schiefertafeln.

Prima Ausführung

Leichte Handhabung

Prospekte gratis und franko. 126a

Kleine Mitteilungen

— Der Gemeinderat in *La Chaux-de-Fonds* hat die Kredite für das Kadettenkorps und die Pfadfinder gestrichen und ein Gesuch um freiwillige Durchführung dieser Jugendkurse abgelehnt.

— In *Frankfurt* veranlasste ein Vortrag von Dr. Sickinger den Lehrerverein zu einem Beschluss, der die Forderung der Schülertrennung nach ihren Fähigkeiten (Mannh. System) als berechtigt anerkennt.

— Der *deutsche* Lehrerverein stellt die Einheitsschule als Verbandsfrage auf. Eine mächtige Literatur besteht darüber; leider entspricht der Fortschritt der Einheitsschule nicht dem Umfang der Literatur.

— Die *Hamburgische* Schulsynode wünscht für jeden Schulbezirk eine Schulkommission u. einen Schulvorstand, die aus der Wahl der Eltern und der Lehrer (Vertreter) hervorgehen.

— *London* hat eine Schulbehörde, die zu rechnen weiss. Der Schularzt Dr. Kerr hatte als staatlicher Examinator zu amten, das wurde ihm erlaubt unter der Bedingung, dass die £ 100 Entschädigung in die Schulkasse fallen. Ein Lehrer in Greenwich hatte in Indien die Gartenbaukunde zu lehren, die £ 300 Gehalt wanderten in die Schulkasse. Schulbeamte dagegen stecken ihre Nebeneinnahmen in die eigene Tasche. Ein neuer Fall veranlasste eine grundsätzliche Prüfung der Sache.

— Die Société *d'échange* international des enfants (siège social Bd. Magenta, 36, Paris) hat letztes Jahr 280 junge Franzosen oder Französinnen tauschweise Aufenthalt in Deutschland oder England verschafft.

— L'oeuvre du *Trousseau* heisst in Frankreich eine Wohlfahrtseinrichtung der Schule, die also organisiert ist: ein Mädchen tritt mit 9 Jahren in die Klasse, zahlt 10 Rp., später 15 Rp. wöchentlich bis zu 18 Jahren d. i. zusammen Fr. 59. 80. Dafür erhält es eine Aussteuer mit 12 Hemden, 3 Paar Hosen, 12 Taschentüchern, 4 Kopfkissen-Anzüge, 4 Leintücher, 6 Handtücher und 6 Servietten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Klimsenhorn
(O F 1022) *auf dem* **Pilatus** 478
empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.
50 Betten. **Restaurant.** *Mässige Preise.*
Hergiswil-Klimsenhorn 2½ Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**
Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.
Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Grosser, schattiger Garten mit Chalet **(Bier vom Fass). Mässige Preise. Telephon.**
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy,** Propr.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
544 **F. Kempter-Stotzer.**

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 545 **A. Kalberer,** Besitzer.

Rapperswil - Hotel Glashof-Kasino
Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen bestens empfohlen 668 **A. Bruhin-Egli.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee
Hotel Restaurant Post
Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 548
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden

RAPPERSWIL Hotel Speer
vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. **Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.** 543
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rheinfelden Gasthaus und Soolbad **zum Ochsen**
Gut bürgerliches Haus. Garten. Verandas, Liegehalle. Mässige Pensionspreise. Prospekte. Telephon 30. (O H 5299) 382
Besitzer: **F. Schmid-Bütikofer.**

Rheineck Hotel Hecht
beim Bahnhof. Gedeckte Halle. Garten und Saal für Vereine und Schulen bestens empfohlen. 537

Rigi ... Hotel Edelweiss ...
1600 Meter über Meer
30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe
Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 574

Rorschach Alkoholfreier Gasthof und Volkshaus **Schäfligarten**
1 Minute v. Hafenbahnhof. Telephon 347
empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Es empfiehlt sich aufs beste
569 Die Verwaltung: **J. Schmucki-Hager.**

Rorschach. Gasthof-Restaurant „Signal" 538
am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser.** Besitzer.

Kurhaus und Bad Rotbach, Gais.
Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal, Klavier etc. Elektrisch Licht. Telephon. Prospekt gratis. 560

Hotel Pension Rütliblick
Morschach ob Brunnen.
3 Minuten vom Axenstein. **Schönstes Reiseziel für Schulen** und Gesellschaften, wofür bestens eingerichtet. Diners von 90 Cts. an. Auskunft durch
(O F 2304) 660 **G. Kumpf.**

Rüti, Zürich
Hotel und Restauration Schweizerhof
empfiehlt sich den Herrn Lehrern
Reelle Weine Gute Küche
674 **C. Birchler.**

Sarnen Hotel Obwaldnerhof
(an der Brünigbahn) gegenüber dem Bahnhof.
Schöner Garten und geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mässige Preise. 488
C. Schnepf, Propr.

Sachseln **am Sarnersee,** Stat. der Brünigbahn (hist. berühmt, Grabkirche des sel. Niklaus v. Flüe). Am Eingang zum Flüeli-Ranft, Melchtal und Frutt.
Hotel Pension Kreuz
altbekanntes Haus, modern eingerichtet, schöne Räumlichkeiten, Garten und Veranda zur Bewirtung von grossen Gesellschaften, Vereinen, Hochzeiten etc. Vorzügl. Küche, reelle Getränke, billige Preise. Badehäuser und Ruderbote. Pension von 6 Fr. an.
Höfl. empfiehlt sich
454 **Familie Britschgi.**

Sargans **Gasthaus mzu Schwefelbad**
renoviert 1912. 4 Minuten vom Bahnhof inmitten eines grossartigen Gebirgskranzes. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Ausflüge. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Zahlreiche Fremdenzimmer, Restauration im Parterre und ersten Stock. Grosser schattiger Wirtschaftsgarten. Reelle Landweine. Helles und dunkles Bier. Gute bürgerliche Küche. Telephon. O F 1539 512
Ant. Zindel-Kressig.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine **grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft**
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 558
Die Besitzer: **A. Köppels Erben, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. **Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert.** Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts.
417 **Karl Maurer.**

Liebhaber-Künste.

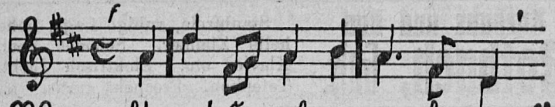
Der neue Katalog, betitelt „Moderne Liebhaberkünste", Ausgabe 1912/1913, in deutscher und französischer Sprache, herausgegeben von der bekannten Firma

Gebrüder Scholl in Zürich

Poststrasse 3, beim Paradeplatz 26a

veranschaulicht durch zirka 1700 Abbildungen und 5 Farbtafeln die schönsten Arbeiten in Metallplastik, Holzbrand, Tarso, Kerbschnitt, Nageln- und Laubsägen, Fustanello-Brand, Samtbügeln, waschechter Stoffmalerei, Ölmalerei auf Metall, Glas und Ton. An Hand der beigegebenen Anleitungen kann sich jedermann durch Selbstunterricht in die verschiedenen Techniken einarbeiten. Gründlicher Unterricht wird in unseren rauchfreien Werkstätten erteilt.

Die Firma „Gebrüder Scholl in Zürich" versendet obigen Prachtkatalog innerhalb der Schweiz zu Fr. 1.35, nach dem Ausland zu Fr. 2.25. Bei Einkauf von Waren im Betrage von Fr. 10.— wird dafür Fr. 1.— wieder zurückvergütet.



Nur mut mit Freuden verwandt weill
Denn wenn ich in Freuden –
Die Prüfung Mühe nicht zu viel,
Doch wird er schnell bestanden.
Prüfe dich so gründlich nun
Und du wirst stets probier sein:
Schönes Geldstück ist dir bald gewinnen.

636

Hygienische

und sanitäre Artikel enthält m. neue illustr. Preisliste mit 60 Abbildungen in grosser Auswahl. Zusendg. gr. u. verschl. franko.

Sanitätssaus 186

P. Hübscher, Zürich V

98 Seefeld 98.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Die siebente, gänzlich umgearbeitete Auflage

von

J. RUEFLI 645

Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie

nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben mit 137 Fig. Preis in Leinwand **geb. Fr. 1.35.**

Diese auf der Höhe moderner Methodik stehende Neuauflage wird das Interesse der Mathematik-Lehrer erregen.

Bern, Mai 1913. Verlagsbuchhandlung A. Francke.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Der denkbar angenehmste Ersatz von künstlichen Zähnen ist

Zahnersatz ohne Gaumenplatten

Stiftzähne — (Brückenarbeiten) — Logankronen

von der *einfachsten* bis zur *feinsten Ausführung* in *Gold, Platin* usw. — Künstlicher Zahnersatz in *Kautschuk* und *Gold.*

Erstklassiges, modernst eingerichtetes, leistungsfähiges 464

Zahn-Atelier

Alfred Hergert

Zürich

Bahnhofstrasse 48
Ecke Augustinergasse
Telephon 6147

Bahnhofstrasse 48
Ecke Augustinergasse
Telephon 6147

Schlechte, abgebrochene, vereiterte Zähne und Wurzeln, welche durch Plombierung nicht mehr erhalten werden können, entferne ich ohne Chloroform, Lachgas oder sonstige Allgemein-Betäubungsmittel

in den meisten Fällen vollständig schmerzlos.

Diese Methode empfiehlt sich besonders für nervöse und herzleidende Patienten, für welche die Narkose ein schwerer und schädlicher Eingriff ist. Der beste Beweis für die vorzügliche Wirkung meines Mittels ist, dass ich bei einem Patienten 20—25 Zähne oder Wurzeln in einer Sitzung entfernte. Mit dieser Behandlung habe ich bis jetzt ca. *20,000 Extraktionen* ausgeführt.

Meine Zahnersatzstücke erfüllen nicht nur den kosmetischen Zweck, sondern vor allem den hygienischen, indem sie auch bei unregelmässigen Kieferverhältnissen zum Kauen brauchbar angefertigt werden, was für Magenleidende sehr notwendig ist.

Alle Plomben von feinstem Material.

Ganze Gebisse **von einfachster bis feinster Ausführung unter voller Garantie für tadelloses Passen, schönes Aussehen (den eigenen Zähnen täuschend ähnlich). Umarbeiten schlecht passender Gebisse innerhalb eines Tages bei billiger Berechnung. — Auswärtige Patienten können oft an einem Tage fertig behandelt werden.**

Sprechstunden: Täglich. — Sonntags: Keine.

Prolog zur Schulhauseinweihung in Erlenbach.

Das grösste Fest, das Schüler haben können,
Ist wohl, ein neues Schulhaus einzuweih'n
Und weil das Glück die Freude uns mag gönnen,
So wollen wir auch brav und fleissig sein!

Den besten Platz auf unsern grünen Auen
Hat die Gemeinde freundlich ausgewählt
Und von dem hohen Garten hier wir schauen
Ein schönes Stück der hehren Gotteswelt.

Wir seh'n das Dorf erblühn im Talesgrunde,
Wir seh'n das Wellenspiel im blauen See.
Es reiht sich Dorf an Dorf in weiter Runde
Und von den Bergen grüsst der ew'ge Schnee.

Und darf sich uns're Seele fromm erlaben
Am schönen, teuern, freien Vaterland,
Woll'n wir auch dankbar sein für seine Gaben
Und treue Arbeit sei das Liebespfand.

Und dankbar woll'n wir der Gemeinde bleiben,
Die uns erbaut hat ein so schönes Haus
Und tapfer uns're Lehrzeit nun betreiben,
Was Rechts zu lernen stramm jahrein- und aus!

Und ist die schöne Zeit einst hier verflossen,
Das weit're Leben aus uns sicher macht
Stauffacherinnen, bied're Eidgenossen,
Wie sie Helvetia braucht auf der Wacht.

Drum gebe Gott dem Schulhaus seinen Segen,
Dass es dem Dorf auch kann ein Segen sein
Und fröhlich woll'n wir jetzt die Freude pflegen
Und helfen, unser Haus gut einzuweih'n! *R. Aeberly.*

Inschriften von R. Aeberly.

Am alten Schulhaus.

Schier sechzig Jahr hast du die Pflicht getan,
Die Tausenden erschloss der Weisheit Bahn,
Wie es beweist noch manch' ein altes Stück.
Nun wirst du ausrangiert als Veteran,
Doch manch'mal denkst du noch an's Jugendglück,
Wie man zur Sonne gerne schaut zurück.

Am neuen Schulhaus.

Wir scheuten Opfer nicht und Steuern,
Das Schulhaus freundlich zu erneuern.
Nun mög' es blüh'n für uns're Jugend,
Zum Wol der Weisheit und der Tugend,
Dem Vaterland zur Freud' und Wehre
Und unserm Dorf zu Glück und Ehre!

* * *

Schönes Schulhaus in dem Garten,
Was bescheiden wir von dir erwarten,
Ist nicht das gelehrte Zeug allein —
Praktisch dürfen auch Gescheidte sein!

* * *

Wenn wir zurück von der Einweihung kehren,
Will freundlich uns die Überzeugung lehren,
Dass es bei uns nicht schwer ist, auf der Erden
Gelehrt genug und menschlich schön zu werden!

* * *

Gott grüetzi au, ihr liebe, guete Lüt
Bim Schulfest-Rummel und bim Becherglüt
Und chömed-er dur d'Luft, dur's Meer, dur's Land,
So drucked-mer-i mit Verständnis d'Hand.
Me tued dem Gast ja z'gfalle, was me cha,
Doch mueß-er öppis vo der Schuel verstah!

* * *

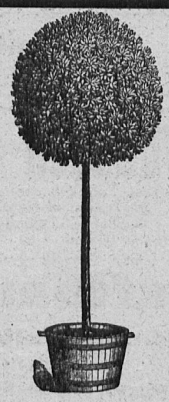
Zum Hitzberg ufe hä-mer s'Schuelhus gna
Und prächtig stahd die G'schicht dem Dörfli a.
Drum gönd ge luege, wenn hüt s'Fest losgahd,
Doch sind dänn au für's Widercho parad —
Me cha z'gschyd werde, wi-e-me z'dumm cha sy
Und ist d'Schuel us, so chehred bi-n-is y!

* * *

Fahrt langsam — oder besser — haltet still,
Weil ich Euch etwas Schön's erzählen will.
Ein Schulhaus wird hier eingeweihet heute
Und s'Vaterland daran sich gern auch freute,
Wenn Ihr auch, die das lesen, selbstverständlich
Ein wenig noch gescheidter würdet endlich!

* * *

Heut' bildet sich der Zimmerplatz was ein,
Dass er das Werkzeug war zum Schulhausbau
Und Zimmermann und Bauherr freu'n sich fein,
Weil s'schönste Schulhaus ist im ganzen Gau
Und drum, Volk, wandre schnell auf Hitzberg's Höhn',
Und sieh', was wir gebaut, solid und schön!



Massenimportation (Jährlicher Import ca. 30 Waggons) von
allen Arten Palmen und Lorbeerbäumen Kronen u. Pyramiden
Tisch- und Kübeldekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl
Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen.

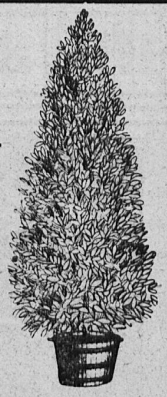
Massenanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeetpflanzen inkl. aller guten erprobten Neuheiten.
Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.

Fortwährend grösste Treiberei v. blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste u zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

Für Besichtigung meiner Massenkulturen sind Interessenten eingeladen.

C. Baur, Grossversandgärtnerei
— Zürich-Albisrieden — 432
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Illustr. Katalog u. Preisverzeichnis gratis u. franko.

Grösste Spezial-Kulturen.



Telephon 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Die pädagogische Reformbewegung.
Allgemeine Richtlinien für eine gesunde Entwicklung der schweiz. Volksschulen
von **Fried. Frauchiger.**
Vorzügliche Orientierung für junge Lehrer, reiches Material zu Konferenzvorträgen und Diskussionen.
Brosch. Preis 60 Rappen.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Francke in Bern. 644

Zu beziehen durch die **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie**, Zürich 8, Kreuzstrasse 68:
Buchführung und Preisberechnung zum Gebrauche an Mädchenfortbildungsschulen, von J. Rüeger. IV. Auflage. 1 Fr. Schlüssel dazu Fr. 1.50. 582
Anleitung zum Zuschneiden der Wäsche, von Marie Fink. III. Aufl Fr. 2.50.

A. W. FABER
"CASTELL"
-BLEISTIFT-FABRIK
Gegründet 1761 **Stein** bei Nürnberg Gegründet 1761

A. W. FABER "CASTELL"
Bleistift
der beste der Gegenwart
in 16 fein abgestuften Härten 6B—8H
Ladenpreis 40 Cts. per Stück.

A. W. FABER Jubiläums-Bleistift 7408
in 6 Härtegraden 1—6
Ladenpreis 15 Cts. per Stück.

A. W. FABER Pestalozzi-Bleistift 7602
in 5 Härtegraden 1—5
Bester 10 Cts. Schul-Bleistift.

A. W. FABER "CASTELL"
Polychromos-Farbstift
in 60 lichtechten Farben.
Ladenpreis 25 Cts. per Stück.

A. W. FABER "CASTELL"
Polychromos-Etuis
No. 9219 mit 12 polierten Stiften 17½ cm
„ 9221 mit 12 polierten Stiften 11 cm
Ladenpreis Fr. 2.75 resp Fr. 1.50 per Etui.

A. W. FABER Pitt-Polychromos-Zeichenkreide
in flachen Holzetuis No. 2942 mit 12 runden Kreiden
Fr. 1.25 per Etui, 15 Cts per Stück. 151

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rhein-Dampf-Schiffahrt

Konstanz—Schaffhausen Untersee und Rhein

◆

Einzige Stromfahrt der Schweiz

mit abwechslungsreich. Landschaftsbildern

◆

Auskunft und Prospekte gratis durch die

Dampfbootverwaltung Schaffhausen.

654 (OF 1402)

Schaffhausen z. Neuen Emmersberg

— — 1 Minute vom Munot — —

Prachtvoller Garten, grosser Saal. — Telephon 262. Bestens empfohlen von 563 **Chr. Meier-Guhl.**

Schaffhausen am Bahnhof HOTEL RÜDENGARTEN

Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 557

Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze

Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.

Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.

Prima Küche und Keller.

Telephon Nr. 470 Besitzer: **G. Zehnder**

Schaffhausen Restaurant Talrose

(direkt hinter dem Bahnhof)

Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Münchner Pschorr-Bräu und Cardinal Bräu (hell), feine selbstgezogene Landweine. Gute Küche, mässige Preise. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. 618

A. Schuhwerk.

2070 m Kleine Scheidegg 2070 m

509 **Wengernalp** O. F. 2011

Die **Tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer **Berner Oberlandreise** in **Seilers Kurhaus-Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, gutes **Mittagessen** und billiges **Nachtquartier** zu den langjährigen **Vorzugspreisen.** Grosser **Gesellschaftssaal** mit Klavier. — **Gaststube.** — Prospekt verlangen. Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch

Gebr. Seiler, Geschäftsinhaber seit 1854.

Schaffhausen „Tiergarten" am Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 908. 577

Es empfiehlt sich bestens **A. Sutter.**

Schaffhausen (Rheinfall in 20 Minuten erreichbar)

Alkoholfreies Volkshaus Randenburg

Bahnhofstrasse 58/60 451

Mittagessen von 60 Cts. bis Fr. 1. 80.

Kurhaus Schrina Hochruck

1300 M. ü. M. **Station Wallenstadt** 1300 M. ü. M.

Vorzüglicher Luft- und Molkenkurort, sehr geeignet für Sommerfrischler und Rekonvaleszenten. Lungenkranke werden nicht aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet. Kegelbahn: Sonnenbad mit Douche. Täglich Brief- und Fahrpost. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prospekte. 442

Es empfiehlt sich höflichst

Ww. Linder-Ricklin & Sohn.

Seelisberg (Vierwaldstättersee)

oberhalb des Rütli in herrlicher Lage.

Hotel Sonnenberg und Kurhaus

beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen.

487 **Geöffnet ab 15. Mai.** (O F 1828)

Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl.

Schloss Sargans

Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.

Lohnender Ausflugsort. 556 **Restauration. K. Bugg.**

Besuchtester Ausflugsort für Schulen und Vereine

Seelisberg Hotel Bellevue

363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. *Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht a. See u. Gebirge.* Vorzügl. Verpflegung. Ermässigte Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 514 (O F 1621)

Bes. A. Amstad.

Sigriswil Berner Oberland Telephon 117. Sigriswil

Eines der schönsten und lohnendsten Schulausflugsorte. Sigriswiler Rothorn, Justizthal, Bergli mit Sigriswiler-Grat und der grusam höche spitze Flueh. Als Verpflegungsaufenthalt empfiehlt sich bestens

Hotel und Pension Alpenruhe.

Bei Anfragen wollen die Herren Lehrer gleich den zu bezahlenden Preis und was dafür verlangt wird, angeben. Lokalitäten für über 100 Kinder. Grosser Park. (O F 2359) 680

SISIKON

Die Perle am Vierwaldstättersee, geschützte schönste Lage, herrl. **Frühlingsaufenthalt.**

Hotel Urirotstock.

Aeltestes bekanntes Haus am Hauptplatze, bietet frdl. Zimmer, schöne Aussicht, gute Verpflegung, elektr. Licht, Telephon, schattiger Garten, gedeckte Ruheplätze, Halt- und Erfrischungsstation für Wanderer auf der Axenstrasse, Schulen, Gesellschaften, Vereine usw. Speziell den tit. Herren Lehrern als Frühjahrsaufenthalt bestens empfohlen. — Bescheidene Preise. — Prospekte gratis. (O F 849) 295 **Paul Mayer.**

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg

Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon 5421. 561 **Johs. Schiess,** Besitzer.

Agenten-Gesuch

und Gesuche von Agenturen müssen Erfolg haben, wenn Sie dieselben uns zur Weiterleitung an die geeigneten Blätter übertragen. 316

Orell Füssli-Annoncen

Bahnhofstr. 61, **Zürich I.**

Wer

sich zu billigsten Preisen ein vorteilhaftes, gesundes

Tischgetränk

beschaffen will, 440

kaufe

Thurgauer

Moste und Säfte

in Leihgebinden von 80 Liter an bei der

Obstverwertungs-Genossenschaft

Horn.

Verlangen Sie Preisliste.

Stellvertretung

für den Sommer sucht tüchtiger Sekundarlehrer der sprachl.-histor. Richtung mit guten Zeugnissen. 625

Offerten unter Chiffre O 625 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Für Fussgänger empfehlen wir nachstehende 3 Exkursionskarten

Uetliberg, Albiskette und Sihltal

Masstab 1:25,000.

In hübschem Umschlag. Preis:

1 Franken.

Zürichberg.

(Von Oerlikon bis Zollikerberg.)

1 : 15,000

In hübschem Umschlag Preis:

1 Franken.

Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung

Masstab 1 : 15,000

In hübschem Umschlag. Preis:

1 Franken.

Zu beziehen durch den Verlag, sowie durch alle Buchhandl.

BEVOR SIE
urteilen, überzeugen Sie sich selbst, ob nicht jeder Lehrer Vorteil erzielt durch Aneignung der wissenschaftl. Weltsprache Ido. Vollständiges Material Fr. 1.25 vom Verlag „Ido", Lüsslingen (Solothurn). 586

Garantiert reine frische
Maibutter
zum Einsieden
liefert in bester Qualität zu billigsten Tagespreisen
Franz Fassbind
Brunnen.

Damen
688 mit grossem (O F 2395)
Bekanntenkreis
bietet sich Gelegenheit zu
schönem Nebenverdienst
durch Übernahme eines
Fabrik-Depot
in Lingen etc. Kein Lager und kein Betriebskapital erforderlich. Anfragen sub Z R 12542 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, erbeten.

Zu verkaufen
in schöner, gesunder, aussichtsreicher Gegend, eine Stunde von Chur, 1000 m ü. M. ein (O F 2421)
Heimwesen
(Gasthaus-Pension mit kleiner Landwirtschaft,) Genügend Raum für 20 bis 25 Betten. Das Objekt eignet sich vorzüglich zur Errichtung einer **Ferienkolonie. Verkaufspreis 40,000 Fr.** Auskunft unt. **Nr. H 1289 Ch durch Haasenstein & Vogler, Chur.** 697

Novität! Novität!
Nach des Tages Müh'
Fünfzig Gedichte eines Arbeiters
von
August Brüllmann
Gebunden in Leinwand Fr. 1.80
Dieses kleine Büchlein bietet uns die schlichten poetischen Erzeugnisse, gleichsam die Feiertagsfrüchte eines mitten im gereiften, werktätigen Leben stehenden Mannes. Echt und ungekünstelt muten uns diese von einem warmen Lebenshauch umwitterten Weisen an, die so volkstümlich ihrem Gehalte nach sind als anspruchslös in ihrer formalen Technik. Es sind aufrichtige und der künstlerischen Formung keineswegs entbehrende Stimmungsbilder aus Fest- und Feiertagsstunden eines von Glück und Not durchzitterten, reichbewegten Arbeiterdaseins, die ihr Entstehen einer beachtenswerten Freude am Schönen, an befreiendem Wort, an erlösendem Klang zu danken haben.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 634 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Spiez **Pension Daheim**
in schönster Lage, mit prachtvoller Aussicht auf See und die Alpen. Schöne eingemachte Lauben. Eigenes Ruderschiffchen, Badzimmer. Gute bürgerliche Küche und gute Betten. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5. —. 4 Mahlzeiten.
(O H 5311) 447 **Familie E. Stalder.**

SPIEZ **HOTEL „KRONE"**
am Bahnhof (446) **Telephon**
Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger **Garten für 300 Personen.** Schüleressen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit (O H 5310) **J. Luginbühl-Lüthy,** Metzger.

(H 1884 Lz) **Genussreiche** 628
Schulreise
nach dem historischen Flecken ***Stans.*** Der Kenner dieser Gegend rühmt die Vielseitigkeit der Spazier- und die Vorzüglichkeit der Unterkunftsgelegenheiten. Der Luftkurort Stans ist schon durch seine prachtvolle Lage, inmitten eines grossen Naturgartens vorteilhaft bekannt. Auskünfte über Hotels- und Restaurationspreise bereitwilligst durch das
Sekretariat des Verkehrsvereins Stans.

Stachelberg 619 **Linthal, Kt. Glarus**
am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzüglic Küche

Stans. **Hotel „Krone"**
am Hauptplatz und **Winkelrieddenkmal**
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Preise nach Vereinbarung bei guter, freundlicher Bedienung.
419 **Joseph Odermatt.**
Gleiches Haus: **Hotel Schiller,** Station Kehrsiten-Bürgenstock.

Stans **Hotel Stanserhof**
empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 459 **Familie Flüeler-Hess.**

Stansstad **Hotel & Pension Freienhof**
(am Vierwaldstättersee)
Wunderschöne Lage, grosser schattiger Garten, direkt am See, moderner Saal für 200 Personen Platz. Ausgangspunkt nach Bürgenstock, Stanserhorn, Pilatus, Engelberg. Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise. Auch Touristen und Pensionären bestens empfohlen. 532

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
550 **J. P. Ruosch.**

TESSERETE
bei Lugano
532 M. ü. Meer
Mit der elektrischen Bahn von Lugano aus in 25 Min.
375 erreichbar. (O F 1375)
Jahresbetrieb.
PENSION BEAU SÉJOUR
Behagl. eingerichtetes Familenhaus. Grosser Garten u. Park. Prachtvolle ruhige und sonnige Lage.
Pensionspreis von Fr. 5.50 an.
Ärztl. empfohlener Luftkurort.
E. M. Attenhofer.

Thalwil **Restaurant Sihlhalden**
Garten für 500 Personen beliebter Ausflugsort. Von Stationen Thalwil, Rüschlikon, Adliswil, Langnau a. Albis in ½ St. erreichbar. Spezialität: Milch, Rässkäse, Bauernspeck u. Schübling, Flaschen Most. Höflich empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen. 672 **Ferd. Weyermann.**

Trogen **Gasthaus u. Metzgerei z. „Hirschen"**
hinter der Kirche
einem geehrten Publikum, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Sorgfältig geführte Küche, reelle Weine, gute Bedienung. Schöner Saal mit Klavier. Terrasse. Telephon. Stallung. 493 Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Trogen (Appenzell) **Hotel Krone**
Renommierter Landgasthof am histor. Landsgemeindeplatz. Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser angenehmer Saal, ca. 200 ersonen fassend. Vorzügliche Küche und Keller. 409
J. P. GIANIEL.

Thusis **Hotel z. weissen Kreuz.**
O F 2031 584
Altrenomm. Haus II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes, Pension Fr. 7–8. Mässige Passantenpreise. Grosse Säle, Terrasse. sehr geeignet für festliche Anlässe und Vereine. Elektrisches Piano. Rest. m. Münchner u. hiesigem Bier. Neue Gartenanlage beim Hotel. Wagen für Spazierfahrten u. Reisen. Beliebte Übergangsstation von und zum Engadin. **Ant. Schöllkopf.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Galerie in der Viamala-Schlucht eröffnet.

Weltberühmte Sehenswürdigkeit. Reich illustrierte Broschüre gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Thusis** (Graubünden).
(O F 2149) 626

THUSIS :: Alkoholfreies Volkshaus

Restaurant für warme und kalte Speisen und Getränke. Einige hübsche Fremdenzimmer. — Geeigneter Aufenthalt für Einzelreisende. — Lesesaal. — Schulen und Viamalabesuchern bestens empfohlen.
456 **Das Betriebskomitee.**

Thusis HOTEL UND PENSION GEMSLI
Bestbekanntes Haus II. Ranges. Schöner Garten. Pension von Fr. 6.— an. Mässige Passantenpreise. O F 2009
515

Urnerboden Gasthaus Klausen
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 669
Josef Imholz, Besitzer.

Unterägeri Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Via Südostbahn. Aegerisee, Morgarten-Denkmal, Zugerberg, Zug oder umgekehrt,
HOTEL BRÜCKE 666
Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise, Pension von 5 Fr. an, bei bester Verpflegung. **C. ITEN**

Wallenstadt-Berg **Kurhaus Huber**
Luft-Kurort 800 m. ü. Meer **Schweiz** An ruhiger aussichtsreicher Lage ob dem Wallensee. Schöne Waldspaziergänge und Gebirgstouren. Neu eingerichtetes Haus mit angenehmen Balkonzimmern u. grossem Speisesaal. Telephon. **Soign. Küche u. Keller.** Pensionspreis je nach Zimmer v. Fr. 3.50 bis 4.—. Nähere Ausk. u. Prosp. gratis. 576 Der Besitzer: **K. Huber.**

Wädenswil Hotel Du Lac
gegenüber Schiff und Bahnhof.
Gute Küche. Grosser, schattiger Garten, Terrasse und Saal. Für Schulreisen speziell geeignet. Telephon Nr. 126. 492
Den Herren Lehrern empfiehlt sich
Jos. Hoffmann, Inhaber.

Wattwil Hotel „Jakobshof" Wattwil
— direkt beim Bahnhof —
Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 555
Es empfiehlt sich höflich **W. Fries.**

Weesen Für Schul- und Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee 667
ist speziell eingerichtet und best gelegen
Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof
mitten im Gebirgspanorama nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen. Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. **Hans Welti-Egli.**

Kurort Valzeina Kt. Graubünden 1260 m über Meer
Sommerluftkurort Eisenbahnstation Seewis-Valzeina. Rhät. Bahn-Linie Landquart-Davos. Herrl. Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie, idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft, gänzlich staubfreie Lage. Beste Gelegenheit für Luft- und Sonnenbäder. Stets frische Alpenmilch, sorgfältige Verpflegung. 3 grosse gedeckte Glasveranden. Pensionspreis Fr. 5.— bis 6.—, Juni und September **besondere Preisermässigung.** Prospekte gratis. Telephon im Hause. Zweimalige Fahrpost-Verbindung. [O F 2420] 696
L. DOLF-HEINZ, Besitzer.

Luftkurort Weisstannen bei Mels (Station)
(oder auch Sargans) Kt. St. Gallen **1000 M. ü. M.**
Hotel u. Pension Gemse.
Modern eingerichtet. Mild. stärkendes Alpenklima, schöne ruhige Lage bei Waldungen, Gartenanlagen, 2 gedeckte Veranden, Bad, Telephon, eigenes Gefährt. Prächtige Spaziergänge. Gebirgstouren. (Wasserfälle, Gemsen, Steinböcke). Schöne hochromant. Poststrasse von Mels (13 km). Pension, 4 Mahlzeiten samt Zimmer von Fr. 4.25 an. Juni und September Rabatt. Billige Passantenpreise. Referenzen. Illustrierte Prospekte gratis u. franko.
(O F 1962) 655 **Jean Moser,** Besitzer.

Wilderswil bei Interlaken **Hotel Alpenrose**
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O II 5280) 530 **K. Boss-Sterchi.**

am Zugersee: 30 Minuten von Zürich und Luzern. Idyllischer Kur- und Ferienaufenthalt, althistorisches Städtchen, Eisenbahnknotenpunkt, Dampfschiff- und Automobilverbindungen, elektrische Strassenbahn.
Hotels in Zug: Ochsen, Hirschen, Rigi und Bahnhofbuffet, Bahnhof.
Umgebung: Wasserheilanstalt Schönbrunn, Tropfsteingrotten, Hölle (Baar).
Internationale Lehranstalten: Knabenpensionat St. Michael, Plataneuhof, Haushaltungsschule Salesianum.
Geldinstitute: Bank in Zug, Kantonalbank, Bank für Handel und Industrie.
Zugerberg (1000 m.): Tram- und Drahtseilbahn Zug bis Zugerberg. Schönfels Grand Hotel und Chalet Suisse, 150 Betten. Grand Hotel Felsenegg, 120 Betten. Restaurant und Confiserie Anderhalden. — Prospekte und Auskünfte direkt oder durch Verkehrsbureau. [O F 2251] 641

Zug **Hotel Restaurant Bahnhof**
Grosser schattiger Garten für 400 Personen, nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 566 **C. Haller.**

Zurzach. Hotel Ochsen.
Angenehmer Sommeraufenthalt. Nahe Waldspaziergänge. Schöne Ausflugspunkte. Küssaburg. Ausgezeichnete Küche und Keller. (Bachforellen) Schattiger Garten. Grosse und kleine Gesellschaftssäle. Zimmer von Fr. 1.50 an. **Pension von 5 Fr. an. Soolbäder im Hause.** Sehr schönes Rheinflussbad. Fuhrwerke. [O F 2445] 694
H. Attenhofer.

Kleine Mitteilungen

— Das Komitee der Landesausstellung in Bern hat beschlossen, keine Ausstellungszeitung herauszugeben; an deren Stelle wird das Berner Fremdenblatt über die Ausstellung berichten —, dagegen sollen über die verschiedenen Gebiete der Ausstellung wissenschaftliche Abhandlungen erscheinen.

— Das Technikum *Winterthur* hat den Sommerkurs mit 646 Schülern eröffnet: Bautechniker 104, Maschinentechniker 226, Elektrotechniker 67, Chemiker 41, Kunstgewerbe 17, Geometer und Kulturtechniker 74, Handelsschule 83, Eisenbahnbeamte 22, Gewerbeschullehrer 12.

— *Schulbauten.* Für einen Schulhausplatz im mittlern Hard sucht der Stadtrat von Zürich um einen Kredit von 200,000 Fr. nach.

— Schweiz. Friedensverein: 18. Mai, 11 Uhr, im Friedensmuseum zu Luzern, Gedächtnisrede von Hrn. Direktor Lutz. Eintritt frei.

— In „Schule und Leben" erzählt eine glückliche Teilnehmerin der Frühlingsreise, welche dritte Klassen der höheren Töchterschule nach München unternahmen, von ihren Beobachtungen; Hr. Rektor Schurter setzt seine Darstellung englischer Handelsschulen fort.

— Die *Times* hat eine monatliche Beilage über das Schulwesen. Die letzte Nummer bespricht den Lehrermangel. Da heisst es u. a.: Wenn die Besoldung der patentierten Lehrer unter dem Preis des Arbeitsmarktes steht, so helfen die besten Massregeln nicht. Das letzte Hülfsmittel wird sein, mehr zu zahlen. Das bedeutet eine höhere Schulsteuer. Aber wenn das Land die Verantwortlichkeit für das nächste Geschlecht kennt, so muss es die Kosten übernehmen. Wenn es den Wert der Schularbeit erkennt, und vorzieht, dass seine Lehrer eher froh als niedergedrückt seien, so muss es darauf dringen, dass die materiellen Interessen des grössten nationalen Berufs gewahrt werden.

Kleine Mitteilungen

— Der 11. Jahresbericht der Zürcher Fürsorgestelle für *Alkohol-Kranke* zeigt, wie schwer es ist, die Leute (246 Angemeldete) vom Trinken zu heilen.

— Der *sächsische* Lehrerverein weist der Dittesstiftung und der Leuschka-Stiftung je 10,000 M., der Comeniusstiftung 2000 M. zu. Die Abgeordnetenversammlung erkannte auf Pflichtbezug der Sächs. od. der Leipz. Lehrerzeitung. Jahresbeitrag 8 M.

— Die Stadt *Mannheim* hat eine Gehaltsordnung für Lehrer angenommen, die zu dem Grundgehalt von 2650 M. zehn Zulagen von 250 M. und für verheiratete oder verwittwete Lehrer eine Familienzulage von 125 M. gewährt. Der Gehalt beträgt also 2950 M. (bis zu 10 Dienstjahren) bis 5150 M (mit 27 Dienstjahren) und für Familienväter je 125 M. mehr, d. i. 2775 bis 5275 M.

— *Braunschweig* erhält ein neues Volksschulgesetz, das am 1. April 1914 in Kraft tritt. Es sieht sechs fachm. Schulinspektoren vor; der Vorstand der Schulpflege und ein anderes Mitglied haben das Recht, dem Unterricht beizuwohnen.

— Der Lehrerverein *Oldenburg* erklärt ungeteilte Schulen nur da berechtigt, wo wegen weiter Schulwege und zu geringer Schülerzahl *mehr*klassige Schulen nicht eingerichtet werden können; er verwirft grosse Schulsysteme mit 16, 24 und mehr Klassen.

— Der Deutsche Lehrerverein beabsichtigt zum Kaiserjubiläum eine Stiftung für lungenkranke Lehrer ins Leben zu rufen. (Beitrag eines jeden Lehrers 1 M.)

— Infolge der Vergiftung eines Schülers durch Kohlenoxyd in der Leopoldsschule zu Karlsruhe dringt Prof. Dörr auf Abschaffung der Koksheizung, indem er Übergang zur Dampfheizung und in einem Zimmer (Arrestanten) giftfreie Gasheizung empfiehlt.

— In *Norwegen* wird eine Lehrerhochschule geplant, in der Lehrer der Volksschule und frühere Schüler der Folkehoiskole weitere Ausbildung erhalten und eine Prüfung bestehen können.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zürich. Restaurant Albisgütli
am Fusse des Uetliberg. Schattiger Garten, Gedeckte Halle.
Höfl. empfiehlt sich 682
Telephon 584. **H. Reuther.**

Für Schulreisen
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 604 (OF 1849)
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Städtischer Wildpark
Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 640 **E. Hausammann.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 617

Restaurant
Uto-Kulm
Uetliberg (Zürich)
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Höfl. empfiehlt sich 683
H. Käser.

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn
Hotel Krone und Kurhaus.
Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. **Schulen und Vereine reduzierte Preise.** Pension. Prospekte. 448
Höflich empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Herrliche Frühjahrsferien!
Hotel St. Wendelin in Greppen
am Vierwaldstättersee. Idyllische Lage inmitten eines prächtigen Naturparkes. Neues 1910 erstelltes, modern eingerichtetes Hotel. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte. [O F 2418] 695 **C. Kaufmann, Lehrer.**

Zweilütschinen **Gasthof z. Bären**
bestens empfohlen für Schulen u Vereine
Grosser Garten. Mässige Preise.
(O H 5189) 527 **Alfr. Kellerhals.**

Zug **Hotel zum Ochsen**
Mitte Stadt gelegen. Altestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und Tramhaltestelle. Höflichst empfiehlt sich
460 ***J. Rogenmoser.***

Tragbare Feldküchen
für Jugendwanderungen 600
praktisch zum Gruppen-Abkochen. Feldkochbuch dazu gratis.
C. Ziegler, Steigstr. 85, Schaffhausen.

Geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder
erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im
Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau). — Prospektus. 271

Original Kern Reisszeuge
in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
die besten für Schulen
Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.
von **KERN & Co., Aarau** 2
zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

LACHAPPELLE
Holzwerkzeugfabrik A.-G. Kriens bei Luzern
Prima-Referenzen aus allen Teilen der Schweiz
Werkzeuge für 49
Hobelbank-Schnitz- und Cartonnage-Kurse
Stets grosser Vorrat.

Die Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur

hat als neuen Geschäftszweig die

Kinderunfall-Versicherung

eingeführt und sucht in Lehrerkreisen zu hohen Provisionen stille Vermittler.

Zu jeder wünschenswerten Auskunft steht die Subdirektion Zürich **J. H. Hoepli**, Bahnhofpl. 1, gerne zur Verfügung. 592

HUSTEST DU? So versäume keine Minute u. kaufe die von Millionen täglich gebrauchten Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Sie helfen dir bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten. 6100 Zeugnisse von Ärzten u. Privaten! Von Erkältungen bleibst Du verschont, wenn Du eine Kaiser-Caramelle im Munde hast. Auf die Stimmorgane üben die K. B.-C. einen sehr heilsamen Einfluss aus. Die Stimme erhält Kraft u. Klang u. bleibt vor Ermüdung geschützt. Paket 30 u. 50 Cts. Dose 80 Cts. Achte auf die Schutzmarke 3 Tannen. 684

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. besseren Kolonialwarengesch.

Beim **Rechnungsunterricht** in der Elementarschule bedienen Sie sich mit Erfolg der neuen

Schulmünzen

aus metallähnlicher Pappe beidseitig geprägt.

Prospekte gratis.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**

Fabrikation Fröbelscher Lehrmittel. 213

3 Gründe die Sie überzeugen sollten, dass für Wohnungen ohne Gas ernstlich nur der **Petrol-Gasherd „Reliable"** in Betracht kommen kann. 25

1. „Reliable" funktioniert wirklich tadellos.
Leistung, vielseitige Verwendung, leichte Handhabung und bequemes Reinhalten, grünblaue Gasflamme unerreicht.

2. „Reliable" macht sich bezahlt.
Er brennt 30 Prozent billiger als Kochgas und 50 Prozent billiger als Holz. 5 Grössen, für jeden Bedarf passend. Preis Fr. 40.— bis 105.—.

3. „Reliable" ist keine zweifelhafte Neuheit.
Seit 13 Jahren tausendfach bewährt bei Familien aller Stände. Er ist zum Kochen, Backen, Braten und Glätten gleich vorteilhaft. Illustr. Preisliste Nr. 24 gratis u. franko.

J. G. Meister, Haus- u. Küchengeräte, Zürich 7, Merkurstr. 35.

Ferienaufenthalt im Toggenburg!!

Zu vermieten:

Zwei möblierte freundliche Wohnungen, für grössere oder kleinere Familie. Näheres durch schriftliche Anfrage. Gute Referenzen stehen zu Diensten. 631

Heinr. Lenggenhager-Blumer, „Waid", Oberhelfenswil.

Piano-Fabrik

RORDORF & Cie.

Gegründet 1847 **Stäfa** Telephon 60

Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

71 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

Internationaler Verlag „Weltensegler" von Franz Ketner, Kilchberg bei Zürich (Schweiz)

Soeben erschienen:

Gottfried Keller und Ludwig Feuerbach

von **Dr. Hans Dünnebier.**

280 Seiten broschiert

Ein Werk, das längst geschrieben sein sollte, insofern die religiös-philosophischen Anschauungen des Dichters nirgends so klar und einleuchtend werden, als im Lichte der Feuerbachschen Philosophie, da von hier aus die Entwicklung Kellers, des Dichters sowohl, als seiner ganzen ethischen Persönlichkeit, sich in selten reinen Linien offenbart. Dünnebiers Werk bedeutet daher nicht lediglich eine Ehrenrettung des von den meisten Kellerbiographen verkannten oder unterschätzten und dennoch größten Lehrers Gottfried Kellers, sondern mehr noch eine Vertiefung aller geistigen Probleme, die an das Werk und die Person des Dichters geknüpft sind. 692

Preis Mk. 2. 75

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag.

Verlag Orell Füssli, Zürich.

Die Kapitalanlage

Von Dr. **A. Meyer**

Handelsredakteur der N. Z. Z.

In Leinen: **Fr. 2.80.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag **Orell Füssli, Bäreng. 6, Zürich.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Schweizerisches Zivilgesetzbuch

vom 10. Dezember 1907.

Mit alphabetischem Sachregister.

269 Seiten in Oktav.

Preis broschiert **2 Fr.**, in Ganzleinen gebunden **Fr**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen.* Rüttenen 100 Fr., Däniken (Sol.) je 200 Fr. — Der Gemeinderat Solothurn hat ein Gesuch des S. L. V. abgewiesen, das sich für Ausrichtung der Gehaltserhöhung vom 30. Okt. 1911 statt vom 1. Jan. 1912 verwendete. Altishausen von 1800 auf 2000 Fr.

— In *Moosleerau* (Aarg.) bekämpfte ein früherer Lehrer die Erhöhung der Entschädigung (von 100 auf 150 Fr.) für die Bürgerschule: er habe auch nicht mehr erhalten. Solche Tropfen bringen eine Stimmung, wie sie der 20. April zeigte.

— *Neue Schulbauten*: *Berlingen* im Voranschlag von 120,000 Fr. *Sitterdorf* weihte am 27. April ein neues Schulhaus ein, Kosten rund 70,000 Fr.

— *Schulbauten.* Am 1. Juni hat die Stadt Zürich über einen Kredit von 1,480,000 Fr. für ein Schulhaus im Letten abzustimmen. Die Stadt Bern bewilligt den Kredit für die Erweiterung des Schulhauses Lorraine. In Romanshorn hielt die Gemeinde an dem früher bestimmten Bauplatz fest.

— In Unterwetzikon wurde am 4. Mai das Geburtshaus des Dichters *Heinrich Leuthold* m. einer Bronzetafel versehen, die von der antiquarischen Gesellschaft in Wetzikon zu dessen Andenken gestiftet worden ist. Hr. Strickler, Sekundarlehrer in Grüningen, zeichnete in einem Vortrag das Lebensbild des Dichters.

— In M. im Kanton Aargau ist jüngst ein Lehrer gewählt worden. Eine Einsendung in einer Zeitung rühmt dessen Künste als Vereinsleiter und Vorturner; vom Lehrberuf wird nichts gesagt; dann wundert man sich, wenn das Volk das Lehramt nicht würdigt.

— Am 11. Mai trat in Bern die interparlamentarische Konferenz zusammen, deren Bestreben ist, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich anzubahnen.

— Der württembergische Lehrerverein stellt jedem jungen Lehrer einen Ratgeber für junge Lehrer zu (50 Pfg.).

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Instrumente und Apparate
43 für den (O F 7240)
Physik- und Chemieunterricht.
Man verlange gratis und franko den Katalog B. 1912.

Cours de Vacances pour l'enseignement du français
St-Imier (Jura bernois) Suisse
28 juillet au 30 août 1913
Pour renseignements, s'adresser à M. **A. Eglin,**
633 **professeur de langues, St-Imier.**

Neuveville (Suisse)
Enseignement du français
(Cours de vacances)
14 juillet au 23 août 1913.
Entrée à volonté. Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines: **96 leçons** et **11 conférences: 45 frs.** Reduction en proportion de la fréquentation. Enseignement pratique à la portée de tous les participants.
Pour programme, logement et pension, s'adresser au directeur du cours, M. **Th. Möckli à Neuveville.** 587

Haushaltungsschule
des Schw. Gemeinnützigen Frauenvereins, Sekt. Zürich
Zeltweg 21 a, Zürich 7.
Beginn der Kurse:
Haushaltungskurse: a) Dauer 1/2 Jahr, intern und extern, Beginn anfangs Mai und November. b) Dauer 1 Jahr, intern und extern, Beginn 15. November.
Bildungskurs von Hausbeamtinnen: Dauer 1 1/2 Jahre, intern. Beginn 15. November.
Bildungskurs von Haushaltungslehrerinnen: Dauer 2 Jahre, intern, Beginn je im April, Kurs f. l. Jahr besetzt. Neuer Kursbeginn April 1914.
Kochkurse II. Stufe: Dauer 6 Wochen je vormittags, Beginn 14. April, 26. Mai und 11. August.
Fortbildungskochkurse für Damen: Dauer 6 Wochen, je zwei Nachmittage pro Woche.
Fortbildungskurse für Dienstboten: Dauer 10—15 Wochen, je 1 Nachmittag pro Woche.
Einmachkurse: Dauer 6 Lektionen, August, September.
Auskunft und Prospekte durch das Bureau der
465 **Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.**

Gitter-Pflanzenpressen
können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 11

Zur Ausübung einer Kontrolle über eine grosse Tannenwaldanlage in Adelboden könnte ein Erholung bedürftiger Lehrer während Juli und August leichte Beschäftigung und Erholung mit freier Station finden.
Anmeldungen mit Referenzen an Postfach Nr. 20747 Adelboden. 638

Vereins-Fahnen
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert
Fraefel & Co., St. Gallen
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 392

Offene Lehrstellen.
Die **Internationale Schule Mailand** sucht auf 1. Oktober 1913:
Einen Sekundarlehrer, sprachlich-historischer Richtung, wöchentlich 24—26 Stunden. Gehalt: 4000—5000 L.
Eine Primarlehrerin, wöchentlich 26 Stunden, 165 L. monatlich, mit Aufbesserung nach besonderer Gehaltskala.
Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen bis anfangs Juni einschicken an den Vorstand der internationalen Schule protestantischer Familien, Via Carlo Porta 9, Mailand. 963

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer
PLANALP
an der Brienzer Rothorn-Bahn. 698
Prospekte Gebr. Huggler

Schulwandtafel
Patent 56865 251
Meine patentierte Schreib- und Zeichentafel von Asbest-Eternit mit Schiefermasse überzogen, mit oder ohne Gestell ist anerkannt die beste der Gegenwart. Man verlange Muster und Preisliste. **Jakob Gygax, Herzogenbuchsee.**

Erfolgreiche Annoncen
können Sie nur dann erlassen, wenn Sie sich zuvor mit einem im Reklamewesen versierten Fachmanne besprechen. Unsere Firma ist, als ältestes Schweiz. Annoncenbureaux, in der Lage, Ihnen bei Ausarbeitung Ihrer Reklame mit sehr wertvollen Ratschlägen an die Hand zu gehen, so dass Ihnen durch unsere Vermittlung bei gleichem Kostenpunkte viele Vorteile geboten sind. Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN
Zürich
Bahnhofstr. 61 - Eing. Füsslistr.
Gegründet 1760 - Telephon 1946
Orell Füssli-Annoncen

Künstler-Instrumente

Auszug aus dem Hauptkatalog von **Girard & Boitte**, 46 Rue de l'Echiquier, PARIS. - Vertrauensgeschäft ersten Ranges — Gegründet 1885

In Anbetracht des riesigen Rufes, welches sich gegenwärtig die Musikinstrumente zum Selbsterlernen erfreuen, haben wir einige tadellose Modelle zusammengestellt, von welchen wir die drei gebräuchlichsten hier offerieren.

Diese Instrumente sind von ausgezeichneter Fabrikation und werden mit sämtlichem Zubehör geliefert.

Verpackung und Porto sind gratis, die Quittungen werden jeden Monat ohne Kosten für den Käufer vorgewiesen. Zurücknahme innerhalb 8 Tagen, wenn dieselben nicht gefallen. Vollständige Garantie. Umgehende Lieferung. Nichts voraus zu bezahlen.

Unsere berühmte Geige **„Viotti"**, ges. gesch., ist ein Instrument erster Marke.

Jede Geige ist numeriert und begleitet von einem Zeugnis von Herrn Altermann (prix du Conservatoire de Paris et officier de l'instruction publique).

Keine Geige hat einen besseren Ton als „Viotti".

16 Centimes per Tag.

Preis der Geige mit Zubehör Fr. 125.—

Dieselbe steht nichts seiner Geige im Werte von 500 und 1000 Fr. nach.

Wir liefern gratis mit: 1. Einen wunderbar gelackten Holzkasten mit Schloss. 2. Einen Violinbogen mit Neusilber-Einlagen. 3. Eine Tasche mit Gefächern u. 2 E-Saiten. 4. Einen Steg zum Wechseln. 5. Eine Stimmgabel, welche die 4 Töne der Violine gibt. 6. Eine Schachtel mit Künstler-Kalophonium. 7. Die französische Lehrmethode v. Gasse. 8. Eine Auswahl von 40 Stück von bekannten Künstlern. 9. Einen Dämpfer. 10. Einen Kinnhalter.

Das **Cornet**, welches wir offerieren, ist im Gebrauch bei den meisten Musikkapellen. Dieses ausgewählte Instrument trägt die berühmte Marke A. LECOMTE & Cie., gekannt und geschätzt von allen Künstlern.

Es ist ein englisches Modell. Die Klappen sind in der Mitte des Schalltrichters nach aussen hin angebracht, was eine beträchtliche Vermehrung des Tones herbeiführt.

Das Innere der Pumpen ist in Neusilber, und ein besonderer Wasserschlüssel ermöglicht es, die Feuchtigkeit zu entfernen, ohne die Pumpen zurückzuziehen.

Wir liefern es in Kupfer vernickelt, mit versilbertem Mundstück und den Tönen H-moll und A. Es kann beliebig in Normal- oder Alt-Ton gespielt werden, vermittelst des Ergänzungsschiebers, welcher mit dem Instrument geliefert wird. Es befindet sich in einem gelackten Holzetui, welches die Form desselben hat. Ferner wird dabei geliefert die Fortschrittsmethode von dem bekannten Chef der Musik der Garde Républicaine de Paris, Herr M. G. Pares, und 30 grossartige Tänze.

Preis des Cornets mit Zubehör Fr. 125.—

Zahlbar 5 Fr. per Monat. — 25 Monate Kredit.

266

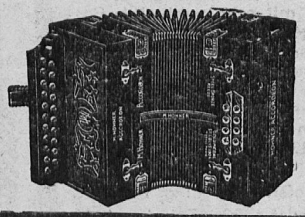
13 Cts. per Tag.

Unsere **Mandoline**, hergestellt in Neapel, ist ein Künstlerinstrument, welches alle Eigenschaften des sorgfältigst gepflegten Instrumentenhandels in sich schliesst. Sie ist aus Palisander und Rosenholz hergestellt, am Halse befinden sich zahlreiche Einlagen in Perlmutter. Der Schild ist in Ebenholz, weill dieses das Gleiten des kleinen Fingers erleichtert.

Durch eine Neuerung ist der Steg der Mandoline in Nickel und beweglich, welches erlaubt, die harmonischen Saiten höher oder niedriger zu stellen und die höchste Reinheit des Tones zu erhalten. Es ist unmöglich, sich eine vollkommenere Mandoline zu wünschen. Jedes Instrument befindet sich in einem schönen Holzkasten mit Handgriff und Schloss, nebst französischer Lehrmethode und 12 Mediatoren.

Preis der Mandoline mit Zubehör: 56 Fr.

Zahlbar Fr. 4.— per Monat. — 14 Monate Kredit.



Preis: Fr. 65.—

17 Centimes per Tag.

Fr. 5.— per Monat.

Unsere **Harmonika** ist ein Instrument von einem aussergewöhnlich starken Ton, der die Fülle des besten Harmoniums erreicht.

Hergestellt aus den besten Materialien, hat sie ein sehr vornehmes Aussehen. Sein grosser, doppelter Balg hat 16 Falten in Leder mit Kupferbeschlägen. Es hat 21 Tasten und gibt die Halbtöne der chromatischen Tonleiter, so dass alle geschriebene Musik gespielt werden kann. Ferner hat es 8 Bässe.

Verlangen Sie unser Pracht-Album, enthaltend die hauptsächlich gebräuchlichsten Musikinstrumente, welches wir an jedermann gratis u. franko versenden.

Bitte den Bestellzettel auszufüllen und zu senden an:

A. Girard, La Chaux-de-Fonds, Kanton Neuenburg

Promenade 5.

72 **Bestellzettel.**

Unterzeichneter erklärt hiermit, von Herrn **A. Girard**, Agent der Firma **Girard & Boitte, Paris,** .....
mit sämtlichem Zubehör, wie oben bezeichnet und zu den angegebenen Bedingungen zu kaufen, d. h. gegen monatliche Abzahlung von Fr. ..... bis zur vollständigen Tilgung des Gesamtpreises, Fr. ..... zuzüglich Zoll. Porto gratis.

Ort und Datum: .....

Name und Vorname ..... Unterschrift:

Beruf oder Stand: .....

Strasse: .....

Kanton: .....

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

7. JAHRGANG **No. 5.** 17. MAI 1913

INHALT: Jahresbericht des Kantonalen Lehrervereins pro 1912. — Es ist schwer, kein Spottgedicht zu schreiben. — Aus dem Kantonsrat (Fortsetzung.) — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Jahresbericht
des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1912.

Gegründet 1893.

Gemäss § 27 der Statuten hat der Kantonalvorstand den Jahresbericht zu erstatten. Auch für dieses Jahr übernahm der Präsident diese Aufgabe. Wiederum sind die Mitglieder des Z. K. L.-V. durch unser Organ, den «Pädag. Beobachter», von der Wirksamkeit des Verbandes und seiner Organe unterrichtet worden, so dass es sich nach unserer Ansicht auch diesmal nicht um eine ausführliche Berichterstattung, als vielmehr nur um eine zusammenhängende übersichtliche Darstellung der Ereignisse handeln kann. Dabei glauben wir uns an die bisherige Art und Weise der Berichterstattung anlehnen zu dürfen.

I. Mitgliederbestand.

Über den Mitgliederbestand, der sich auch in diesem Jahre ungefähr der Zunahme des Lehrkörpers entsprechend vermehrt hat, berichtet der Zentralquästor *Rob. Huber* folgendes:

Mitgliederzahl am	31. Dezember 1911	1601
« «	31. « 1912	1648
	Zuwachs pro 1912	*47 Mitglieder*

	Kapitel	Lehrerverein	
1. Zürich	704	659	689
Lehrer an höh. Lehranst.		24	
Vereinzelte		6	
2. Affoltern	49		49
3. Horgen	142		136
4. Meilen	73	73	91
Seminar Küsnacht		18	
5. Hinwil	120		122
6. Uster	70		70
7. Pfäffikon	69		71
8. Winterthur	226	221	223
Vereinzelte		2	
9. Andelfingen	66		64
10. Bülach	76		75
11. Dielsdorf	60		58
	1655		1648

Wie aus der Zusammenstellung ersichtlich ist, entspricht die Zahl der Mitglieder des Lehrervereins nun auf der ganzen Linie derjenigen der Kapitel; ja zwei Sektionen weisen gar mehr Mitglieder im Lehrerverein als Kapitularen. Nur ganz vereinzelte Kollegen stehen also der freien Organisation noch ferne. Die Gründe ihrer Haltung sind uns nicht bekannt. Ob sie zu den Starken gehören, die am mächtigsten sind allein? Wir andern halten dafür, dass in einer Zeit, da alles sich zusammenschliesst, die Lehrer, wenn auch sie etwas erreichen und gelten wollen, nicht ungeeint nebenaus stehen dürfen. Auch für uns Lehrer gilt das Wort: «Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an.» Den Sektionsquästoren danken wir an diesem Orte für ihre Werbearbeit unter den neu ins Amt tretenden Kollegen.

II. Verzeichnis der Vorstände und Delegierten.

Da die im Jahre 1911 getroffenen Sektionswahlen in Nr. 4 des «Päd. Beob.» 1912 mitgeteilt worden sind, nehmen wir diesmal wieder Umgang von einer Zusammenstellung.

III. Totenliste.

Heinrich Reymann, Lehrer in Feuerthalen, Präsident und Delegierter der Sektion Andelfingen, geb. 11. Juli 1837, gest. 1. Januar 1912.

Mit Heinrich Reymann starb der Senior unserer Delegiertenversammlung. Die Gemeinde Feuerthalen verlor mit ihm einen beliebten und hochgeachteten Lehrer, der seiner zweiten Heimat 54 Jahre mit Begeisterung, treu und gewissenhaft gedient hat. Dem Zürch. Kant. Lehrerverein wurde mit Reymann ein stets dienstbereiter Sektionspräsident, ein treuer und fleissiger Delegierter und ein wackerer, unerschrockener Verfechter der Interessen von Schule und Lehrerschaft entrissen.

Der Kantonalvorstand liess sich an der stillen Bestattung durch eine Abordnung vertreten und legte einen Kranz auf den Sarg des verdienten Kollegen. An der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 30. März widmete ihm der Präsident einen herzlichen Nachruf (s. «Päd. Beob.» 1912, Nr. 7), und diese ehrte den Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Mit Heinrich Reymann ist ein Mann dahingegangen, der unermüdlich gewirkt, so lange es für ihn Tag gewesen. In Treuen tat er seine Pflicht und gab seinem Leben einen reichen Inhalt. Wir werden ihn in dankbarem Andenken behalten!

IV. Kantonalvorstand.

Den Rekord in der Zahl der Sitzungen und im Mass von Arbeit hat der Kantonalvorstand ohne Zweifel im Berichtsjahre aufgestellt. Ging es im Jahre 1907 mit acht Vorstandssitzungen ab, genügten in den Jahren 1908 und 1909 zur Besorgung der Vereinsangelegenheiten noch zwölf Vorstandssitzungen, konnten 1910 die Geschäfte in fünfzehn Sitzungen erledigt werden, erforderte die Erledigung der mannigfachen Geschäfte im Vorjahre schon neunzehn Vorstandssitzungen, so stieg nun im Berichtsjahre 1912 die Zahl der Vorstandssitzungen auf vierundzwanzig, um nun damit hoffentlich den Höhepunkt erreicht zu haben; denn mehr könnte Leuten neben einem Tagewerk nicht mehr zugemutet werden. Man sieht, die Arbeitslast wuchs im Verhältnis der Annäherung des Abstimmungstages über das lang ersehnte Besoldungsgesetz. Der Berichterstatter muss heute noch, da er diese Zeilen schreibt, billig staunen über die Willigkeit, mit der die Mitglieder des Kantonalvorstandes dem häufigen Rufe des Präsidenten Folge gaben, so dass auch in diesem Jahre Absenzen an unsern Vorstandssitzungen eigentlich Seltenheiten waren. Und staunen muss er auch über die Bereitwilligkeit, mit der ein jeder das ihm zugedachte Pensum auf sich nahm. Und drang hin und wieder ein wohl berechtigter Stosseufzer an das Ohr und ins Herz des Präsidenten, und wollte das Mass der Arbeit und der Sitzungen doch etwa unerträglich werden,

versuchte der Präsident so gut es ging zu ermuntern mit der tröstlichen Versicherung, dass die Mühe und Arbeit nicht umsonst sein werde. Was uns immer wieder Kraft gab, war der Glaube an den Sieg der guten Sache, und die Hoffnung liess uns nicht zu Schanden werden!

Also 24-mal trat der Kantonalvorstand zusammen, und zwar am 13. und 27. Januar, am 5. und 24. Februar, am 4. und 11. März, am 4. und 19. April, am 20. und 29. Mai, am 22. Juni, am 17. und 19. August, am 2., 11., 21. und 24. September, am 5. und 11. Oktober, am 6., 9. und 29. November, am 14. und 27. Dezember. Die Sitzungen fanden mit drei Ausnahmen im «Waagstübli» in Zürich I statt. Am 4. April tagte man in Winterthur, am 11. Oktober in Meilen und am 27. Dezember in Uster. Um mit dem Stoffe aufräumen zu können, mussten in diesem Jahre sogar drei sechsstündige Tagessitzungen eingelegt werden; für die eine in Zürich I benützte man einen Frühlingsferientag, für die andere in Meilen einen Tag in den Herbstferien und für die dritte in Uster den schulfreien 27. Dezember. Die Beratungen in den Abendsitzungen nahmen in der Regel drei bis vier Stunden in Anspruch; mehrmals mussten Angelegenheiten immer wieder verschoben werden. Die 24 Sitzungen wiesen 214 (1911: 191, 1910: 146) Traktanden, von denen einige, wie das Besoldungsgesetz, die Stellenvermittlung und die Besoldungsstatistik sozusagen auf jeder Geschäftsliste figurierten, und andere in zwei und mehr Sitzungen zur Behandlung gelangten. Das Haupttraktandum bildete das Besoldungsgesetz in all seinen Stadien. Zum stereotypen Geschäftskreis gehören sodann neben der Erstattung des Jahresberichtes und der Abnahme der Jahresrechnung, die Herausgabe des «Pädagogischen Beobachters», die Besoldungsstatistik, die Institutionen der Stellenvermittlung und der Darlehenskasse, Gesuche um Unterstützungen und Untersuchungen, Behandlung von Zuschriften mit Anfragen und Anregungen von einzelnen Mitgliedern, Kollegengruppen, Sektionen, Lehrerverbindungen, Vereinen usw., Fälle von Rechtshilfe, mündliche und schriftliche Auskunfterteilungen in verschiedenen Angelegenheiten. Unter dem für jede Sitzung wiederkehrenden Traktandum «Mitteilungen» wurden im Berichtsjahre nicht weniger als 227 (1910: 173, 1911: 138) grössere und kleinere Geschäfte erledigt. Zu diesen Angelegenheiten kamen nun weiter hinzu die Eingabe an den Zentralvorstand des S. L.-V. zur Statutenrevision, die Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer 1912, die Stellungnahme zum Steuergesetzesentwurf. Vom Umfang der weitläufigen Tätigkeit des Kantonalvorstandes geben wiederum die Protokolle, die Briefordner, Kopierbücher und Aktenbündel Zeugnis. So zählt das Protokoll des Z. K. L.-V. für das Jahr 1912 234 Quartseiten gegenüber 222 im Vorjahre, 173 im Jahre 1910 und «bloss» 108 im Jahr 1909; das Kopierbuch des Korrespondenzaktuars weist im Berichtsjahre 238 (1911: 176) Nummern, dasjenige des Zentralquästors 232 (86) und das des Präsidenten 112 (78). Mit den genannten Korrespondenzen des Aktuars war aber dessen Arbeit nicht getan. Es kamen hinzu die Ausfertigung und Versendung von 14 gedruckten oder anderswie vervielfältigten Zirkularen an die Kantonsräte, Geistlichen, Professoren, Redaktionen, Bezirksschulpflegen, Gemeinde- und Sekundarschulpflegen, die Sektionspräsidenten, die Presskomiteemitglieder, Delegierten und die dem Verbande angehörenden Volksschullehrer, sowie die Spedition der 1200 Broschüren, die Einladungen zu den 24 Sitzungen des Kantonalvorstandes und den drei Delegiertenversammlungen und die ebenfalls nicht kopierten zirka 40 Mitteilungen an Kollegen bei der Stellenvermittlung. So hatte denn im Berichtsjahre 1912 der Kantonalvorstand ein reiches Mass von Arbeit im Dienste der zürcherischen Lehrerschaft zu bewältigen. Dass es ihm möglich war, den vielen Anforderungen gerecht zu werden, ist neben der persönlichen Arbeit eines jeden Mitgliedes dem schönen Verhältnis, das sich im gegenseitigen Vertrauen und freudigen Zusammenwirken dokumentierte, zuzuschreiben. Es waren strenge und doch schöne Tage, die des arbeitsreichen und denkwürdigen Vereinsjahres 1912!

„Es ist schwer, kein Spottgedicht zu schreiben."

(Eingesandt.) Wir regeln den Atmungsprozess des Schülers, seine Körperhaltung, seine Sprechweise; wir schreiben ihm die Heftlage, die Federhaltung, die Schriftrichtung vor und sind stolz, wenn unsere Klasse einen einheitlichen Duktus schreibt. Wenn die närrische Mode es will, werden wir von den Kindern nächstens auch verlangen, dass sie Tenor singen, auf allen vieren laufen, durch die Luft schwimmen, Eiszapfen kauen und Feuer fressen. Denn wir sind «modern», und «modern» wollen wir bleiben!

Im nächsten Augenblick reden wir uns ein, das Kind dürfe nur das tun und treiben, wozu es Lust habe. Wir dürften unter keinen Umständen in seine Entwicklung eingreifen, sondern nur andächtig zuschauen, welche Richtung diese nehme. Wir sinken vor der Majestät des Kindes in die Knie; denn wir sind halt «modern».

Und weil wir «modern» sind, vergessen wir, dass alle Unterrichtsfächer, alle erzieherischen Massnahmen *einem* bestimmten Zwecke dienen müssen. In blindem Eifer mühen wir uns ab, in dem Fache, das gerade im Blickpunkt des pädagogischen Interesses steht, Ausserordentliches zu leisten. Wir wollen uns von den Kollegen nicht in den Schatten stellen lassen; um keinen Preis möchten wir als überholt, konservativ oder gar reaktionär an den Pranger gestellt werden. Gerade das fürchten wir törichterweise mehr als die Pest.

Gerne würden wir unsere Schüler entlasten; wir verlangen im Unterricht weniger Breite und mehr Tiefe; aber gleichzeitig führen wir — neue Fächer in die Schule ein und zersplittern dadurch das Interesse des Schülers und die kindlichen Kräfte immer mehr. Gleichen wir nicht dem Laternenbesorger der guten alten Zeit, der seine Strassenlaternen mit Öl speiste, und, von einem Vorübergehenden darauf aufmerksam gemacht, dass der Ölbehälter voll sei und überfliesse, getrost sagte: «Das macht nichts, ein Liter muss hinein; das ist Vorschrift?»

Niemand bezweifelt heute, dass das enzyklopädische Wissen wenig tauge und das blosse Examenwissen rasch verfliege. Trotzdem sucht jeder Fachlehrer höherer Stufe sein Fach bis in die Abschlussklasse hinaufzuführen und es zum Prüfungsfach zu machen, als ob der *erzieherische* Wert einer Disziplin davon abhinge, dass das *Wissen*, das sie vermittelte, bei der Prüfung wieder aus dem Schüler herausgepresst werde. Wie erklären sich solche Widersprüche? Aus Ehrgeiz oder aus der blossen Sucht, «modern» zu sein?

Begeistert stimmen wir zu, wenn in unsern Versammlungen gesagt wird, dass alle Erzieher eine «Arbeitsgemeinschaft» bilden, die die Jugend für den kommenden bessern Gesellschaftszustand vorzubereiten habe. Aber in der Praxis kümmern wir uns oft einen Pfifferling um das, was die vorhergehende Stufe geboten hat oder die nachfolgende nach dem Lehrplan lehren muss. Wir gehorchen der «gebietenden Stunde», d. h. wir richten uns nicht selten nach unsern augenblicklichen Stimmungen und Einfällen oder nach den Launen und Wünschen unserer Schüler. Indem wir «*Gelegenheitsunterricht*» erteilen, fühlen wir uns als «moderne Lehrer».

Wir wollen alles selber ergründen, selber prüfen, wollen keinen andern Richter anerkennen als unseren Verstand, unsere Vernunft; wir wollen vor allem nichts «glauben»;

denn wir sind ja «modern». Tritt aber in fernen Landen ein Neuerer auf, der unter ganz andern Bedingungen und Verhältnissen arbeitet als wir, dann horchen wir hoch auf; je lauter seine Phrasen rollen, desto höher steigt unsere Achtung. Wir werden die eifrigen Jünger des neuen Propheten und vergessen, was auf unserem eigenen Boden, in unserem eigenen Volke gewachsen und gereift ist; denn damit ist es ja so wie so «nicht weit her».

Auf diese Weise gehen wir leider des Besten verlustig, was wir haben könnten und sollten: einer einheitlichen Weltanschauung. Nur wer auf festem Grunde steht, kann *er*ziehen, d. h. zu sich hinaufziehen. Wir richten uns nach *Schlagwörtern*, verbrennen heute, was wir gestern vergöttert haben; denn wir sind leider «modern».

Das ahnt die Jugend. Sie merkt, dass wir kein Ziel und keinen festen Willen in der Brust tragen; sie merkt, dass uns die *Ehrfurcht* fehlt, die Ehrfurcht vor dem Erforschlichen wie dem Unerforschlichen, die Ehrfurcht vor dem Schönen und dem sittlichen Ideal, das die Erhaltung und Vervollkommnung des Einzelnen und des Volkes sichert. Die Jugend will sich wieder begeistern, sie will glauben; darum sucht sie neue Wege und löst sich von unserer Hand. Sie mustert uns mit den kritischen Augen Nietzsches und spricht: «Wie solltet ihr glauben *können*, ihr Buntgesprenkelten! — die ihr Gemälde seid von allem, was je geglaubt wurde!» Sie wird das Sprichwort: «Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen» Lügen strafen.

Aus dem Kantonsrat.

(Fortsetzung.)

E. Hardmeier-Uster: In weiten Kreisen trat eine Verblüffung ein, als die Kommission in ihrem schriftlichen Berichte sich gegen die Schulsparkassen ausgesprochen hatte, und man war allgemein auf die Begründung gespannt, welche hiefür gegeben werde. Den Freunden der Schulsparkassen ist es wohl bekannt, dass bei diesem Institut nicht alles Gold ist, was glänzt. Das trifft aber auch bei anderen Einrichtungen zu. Tatsache ist aber doch, dass die empfehlenden Momente die anderen weit überwiegen. Darum auch der förmliche Siegeszug, den die Schulsparkassen genommen haben. Im Quinqueniumsbericht des Erziehungsrates ist der Schulsparkassen in wohlwollendem Sinne Erwähnung getan. Ich gedenke nicht, die ganze Frage erschöpfend hier zu behandeln, zumal auch der Kommissionsreferent nur mit einigen Worten die Institution gestreift hat, aber unwidersprochen darf die Stelle im Berichte nicht bleiben, die durch die Presse in weite Volkskreise gedrungen ist. Im Anfang, als vor Jahren die Sache in Fluss kam, habe ich auch Bedenken gegen den Nutzen dieser Institution gehabt; allein durch die mehrjährigen guten Erfahrungen mit diesen Schulsparkassen bin ich eines andern belehrt worden. Ich gebe meinen eigenen Kindern stets den Rat, sie möchten sparen; wenn ich dabei befürchten müsste, dass ich mit dem Rate altruistischen Gefühlen entgegentreten würde, erteilte ich denselben nicht. Was man aber seinen eigenen Kindern anrät, darf man auch denen anraten, die einem zur Obhut unterstellt sind. Gewiss ist es nicht überall, wie es sein sollte, da und dort ist das Sparen aus der Mode gekommen, und manche Gemeinden könnten davon reden, wieviel unnützes Geld durch die Kinder ausgegeben wird. Es ist also entschieden von Vorteil für die Kinder, wenn ihr Sparsinn angeregt wird. Diejenigen, welche sparen, sind nicht weniger altruistisch gesinnt, als diejenigen, welche es nicht tun. Unsere Schule soll nicht nur eine Lernschule sein, sondern sie soll vor allem auch erzieherisch wirken. Überall, wo man an einer grossen Kulturaufgabe arbeitet, müssen Nebenkräfte und -institute ihren Dienst leihen. Auch die Schule hat dies nötig. Deshalb hat man die Schulsparkassen, welche den Sparsinn anregen sollen, eingeführt. Derjenige, welcher einen Einblick in die Sache hat, muss es als ein Glück bezeichnen, wenn die Schule überall da eingreift, wo es die Eltern nicht tun. Die öffentlichen Ersparniskassen wecken den Sparsinn nicht genügend; denn in der Regel kann nicht unter einem Franken eingelegt werden, ja die meisten Einlagen werden in viel höheren Beträgen gemacht. Es können jährlich grosse Summen erübrigt werden, wenn man den Leuten Gelegenheit gibt, auch in kleinen Beträgen zu sparen. Auch das Sparen muss die Kinder gelehrt werden. Die Schulsparkassen verdienen gerade wegen ihres pädagogischen und allgemein wirtschaftlichen Wertes als nützliche Nebeninstitution unterstützt zu werden. Im übrigen habe ich mich darüber gefreut, dass die Kommission sich so eingehend mit Schulfragen beschäftigte.

Den Wunsch, nach Vereinigung kleiner Schulgemeinden, befürworte ich lebhaft. Es sollte speziell darauf Bedacht genommen werden, dass die siebente und achte Klasse, als eigene Klassen mit eigenem Lehrer, vereinigt werden können. Wenn der Referent ausgeführt hat, es könnte der Kinematograph als erzieherisches Mittel für die Schule Verwendung finden, so möchte ich dem entgegenhalten, dass die Kinder dadurch allzu sehr in das Gefühl hinein kämen, lernen sei spielen; ich möchte daher diese Institution nicht so bald in der Schule begrüssen. Was über die Jugendfürsorge gesagt wurde, musste jeden freuen, der in der Schule drin steht. Gewiss soll hier auch die Schule mitwirken. Vielfach mag es einem widerstreben, in Fällen Hülfe zu leisten, wo die Eltern helfen könnten, allein den Kindern zuliebe sollte man es dennoch tun.

W. Biber-Zürich: Auf Grund meiner 20jährigen Erfahrung auf dem Gebiete des Schulsparkassenwesens unterstütze ich die Ausführungen Hardmeiers. Im Jahre 1891 sind in der ehemaligen Gemeinde Aussersihl unter der Ägide der Gemeinnützigen Gesellschaft Schulsparkassen eingeführt worden. Der Erfolg war ein sehr erfreulicher. In 20 Jahren haben über 19,000 Kinder auf ihren Sparbüchlein 475000 Fr. angelegt. Dabei sind für 69,986 Fr. Sparmarken verkauft worden. Es bedeutet das ebenso manchmal den festen Willen des Schülers, den Zehner nicht für Schokolade, Zuckerwerk und dergleichen auszugeben. Im Jahre 1910 wurden im Kreise III 34,139 Fr. eingelegt und 34,360 Sparmarken abgegeben. Wenn sich die Schüler solches leisten, so ist das gewiss zu begrüssen.

Dr. *Vetter*-Zürich V: Ich möchte zum Berichte der Erziehungsdirektion zwei Wünsche anbringen. Der erste bezieht sich auf die Lehrerschaft der Kantonsschule. Wenn Sie den Bericht genau lesen, sehen Sie daraus, dass neben einer Anzahl ordentlicher Lehrer auch noch eine grössere Anzahl Hülfslehrer tätig sind. Ein solcher Zustand muss nach meinem Gefühl als nicht richtig bezeichnet werden. Es ist mir zwar bekannt, dass die Erziehungsdirektion geneigt ist, gegenüber diesen Verhältnissen andere Massregeln zu ergreifen, und in letzter Zeit schuf sie eine Anzahl definitiver Stellen, wodurch die Zahl der Hülfslehrer vermindert wurde. Wir sollten die Behörden, die hierüber entscheiden, unterstützen, und ihnen sagen, dass sie auf dem richtigen Wege sind. Die Zahl der Hülfslehrer sollte noch mehr vermindert werden. Sie sind nicht immer diejenigen, welche an den Anstalten glücklich wirken, und oft von Anfang an Gegenstand des jugendlichen Witzes und Spottes.

Mein zweiter Wunsch bezieht sich auf die abgehenden Schüler. Wenn man Gelegenheit hat, zu beobachten, wie der junge Mann in seiner Berufswahl unsicher ist, so möchte man sehr wünschen, dass ihm und seinen Eltern auf den Weg etwas mehr mitgegeben würde als der blosse Wunsch,

dies oder jenes zu sein oder zu werden. Es scheint mir die Pflicht der Behörden zu sein, etwas für Aufklärung zu tun. Es ist anderswo das auch schon durch Elternabende und ähnliches versucht worden. Ich möchte keinen bestimmten Vorschlag machen, wie man vorgehen soll, aber dass etwas geschehen sollte, scheint mir richtig zu sein. Vielleicht könnte es auf dem Wege von Vorträgen geschehen, die Männer aus dem praktischen Leben, denen man Vertrauen entgegenbringen kann, halten würden. Wenn dadurch auch nicht alle Irrtümer aus der Welt geschafft würden, so könnte doch Vorteilhaftes erzielt werden. (Forts. folgt.)

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

4. Vorstandssitzung.

Montag, den 14. April 1913, in Winterthur.

Anwesend: Alle Vorstandsmitglieder.

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

A. Vormittagssitzung 9½—12 Uhr.

1. Die *Protokolle* der 2. und 3. Vorstandssitzung werden verlesen und abgenommen.

2. Der Vorstand wird vom Zentralquästor über den Eingang der *ausserordentlichen Beiträge* orientiert und trifft verschiedene Anordnungen in dieser Angelegenheit.

3. Er beantwortet eine *Anfrage aus der Innerschweiz* über die Länge der Amtsdauer der zürcherischen Lehrerschaft und ihre Schutzmassnahmen bei ungerechtfertigten Wegwahlen.

4. Ein Verweser ist von seiner Gemeinde, zum Teil infolge widriger Verhältnisse, *nicht gewählt* worden, trotzdem ihn die Schulpflege zur Wahl empfohlen hatte. Er sucht beim Kantonalvorstande Rat und Auskunft.

5. Einem Sekundarlehrer, der aus kollegialen Rücksichten die Annahme einer ihm sonst sehr zusagenden *Berufung* von der Erhöhung der Gemeindezulage abhängig machen zu müssen glaubt, wird hievon im Hinblick auf das neue Besoldungsgesetz abgeraten.

6. *Ein Kollege im Unterlande hat die Wahl an eine schöne Stelle am See abgelehnt*, nachdem ihm die Gewissheit geworden war, dass er an seiner gegenwärtigen Schule gesetzlichen Anspruch auf die ausserordentliche Besoldungszulage habe. Dieser sowohl wie andere Fälle beweisen, dass die weitherzige Fassung der betreffenden Bestimmungen des neuen Gesetzes (§ 10) dem Lehrerwechsel ebenso wirksam steuert, wie die früher angewendeten Verpflichtungsvorschriften.

7. *Eine Sekundarschulgemeinde*, die sich schon bei Anlass der letzten Bestätigungswahl merkwürdige Dinge nachsagen lassen musste, hat den Beschluss gefasst, die freiwillige Gemeindezulage ihres verheirateten Lehrers, der schwer krank an einem Höhenkurort Genesung und Erholung suchen musste, um 300 Fr. zu schmälern. Davon will sie 200 Fr. dem Vikar, einem ganz jungen, ledigen Primarlehrer, und den Rest der Schulkasse zuwenden. Der Vorstand wird dafür besorgt sein, dass der Kollege, dem das brutale Vorgehen der Gemeinde bis zur Stunde verheimlicht werden musste, zur Kränkung nicht auch noch ökonomische Einbusse erleide.

8. Dem *Lehrerverein Zürich* sagen wir für die Zustellung des Jahresberichtes pro 1911/12, der von reicher Arbeit im Dienste der beruflichen Weiterbildung und wirtschaftlichen Förderung seiner Mitglieder spricht, besten Dank.

9. Gestützt auf die Erhebung des Schweiz. Lehrervereins betreffend die *Besoldungen der Lehrer an Fortbildungsschulen* konnte Statistiker Gassmann eine Anfrage nach der Bezahlung des Fremdsprachenunterrichts beantworten; ebenso wird einem Gesuche um Zustellung von Material aus unserer *Besoldungsstatistik* entsprochen.

10. Einem Gesuche um *Stellenvermittlung* bis Ende Juni kann keine Folge gegeben werden, da bei uns auf diesen Zeitpunkt keine Lehrerwahlen getroffen werden. Ein anderer Gesuchsteller wird auf die staatliche Lokationsbehörde verwiesen.

11. Der Vorstand trifft die nötigen Anordnungen für die Herausgabe von Nr. 5 des *Vereinsorgans*.

12. Die *Jahresrechnung pro 1912* ist von allen Vorstandsmitgliedern geprüft worden und wird dem Quästor nach Kontrollierung des Wertschriftenbestandes ohne Ausstellungen abgenommen. In der Anlage des Vereinsvermögens wird eine Vereinfachung vorgenommen.

13. Der Kantonalvorstand hat sich durch zwei Mitglieder an den Delegiertenversammlungen von etwa 30 Verbänden von fixbesoldeten kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Beamten uud Angestellten vertreten lassen, welche bezwecken, ihre Interessen bei der Ausarbeitung eines neuen *Steuergesetzes* gebührend zu wahren. In einer Eingabe an die gesetzgebende Behörde soll vor allem ein besseres Ermittlungsverfahren für Vermögen und Einkommen und die amtliche Inventarisation in allen Todesfällen als unerlässliche Bedingung für die Mithilfe der Fixbesoldeten bei diesem Gesetze gefordert werden.

B. Nachmittagssitzung, 1½—4½ Uhr.

14. Mit Besorgnis nimmt der Vorstand Kenntnis vom Ausbruche eines bedauerlichen *Streites* zwischen zwei achtbaren Kollegen, der seine unheilvollen Wellen in die Öffentlichkeit zu wälzen drohte. Um so grösser ist auch die Beruhigung und Befriedigung, gleich vernehmen zu können, dass der Konflikt bei zurückgekehrter Besonnenheit durch verständiges Entgegenkommen von beiden Seiten in Minne ans der Welt geschafft wurde.

15. Als Mitglied der statistischen Kommission des S. L.-V. orientiert Aktuar Gassmann den Vorstand über die Ergebnisse der Erhebung betreffend die *Verhältnisse an den schweizerischen Fortbildungsschulen*, speziell über Besoldungen an den zürcherischen allgemeinen, gewerblichen, kaufmännischen und Töchter-Fortbildungsschulen. Die Resultate werden in Bälde im Hauptblatt der Schweiz. Lehrerzeitung veröffentlicht werden.

16. Ebenso hört der Vorstand ein Referat Gassmanns über die Ausführungsmöglichkeiten von *Schülerunfall- und Lehrerhaftpflichtversicherungen*. Er beschliesst, die Frage auch vor der ordentlichen Delegiertenversammlung zur Sprache zu bringen, bei der Lösung aber dem Schweizerischen Lehrerverein den Vortritt zu geben.

17. Eine grössere Gemeinde hat gestützt auf § 4, Al. c, Ziff. 4 und 5 des «Gesetzes betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer» beschlossen, die Frage der *Erstellung von Lehrerwohnhäusern* zu studieren. In Aussicht genommen sind Zwei- und Dreifamilienhäuser. Die Gemeinde hofft damit bedeutend besser zu fahren als mit der Ausrichtung der Wohnungsentschädigung. Die Lehrerschaft der Gemeinde befürchtet mit Recht von der Ausführung des Planes Neid und Zwietracht in ihren Reihen und dadurch schweren Schaden für sie und die Schule. Es ist zu hoffen, dass das Wohl der Schule über engherzige Finanzpolitik siegen werde. Der Vorstand unternimmt diesem Zwecke förderlich erscheinende Schritte. *W.*

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich IV; R. HUBER, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; U. WESPI, Lehrer, Zürich II; E. GASSMANN, Sekundarlehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.